Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

220 (12.5.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 12. Mai 1927.

43. Jahrgang. Nr. 220.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Herle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung

Englisch-französische Räumungsaussprache.

Doumergues Besuch in London.

Das Programm der Festlichkeiten.

v. D. **London**, 12. Mai. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der französische Staatspräsident Doumergue trifft Montag nachmittag 3 Uhr hier ein und wird vom König auf dem Bahnhof empfangen. Abends findet ein Festbankett statt, bei dem nur zwei Reden gehalten werden, vom König und vom Präsidenten. Dienstag gehen Doumergue und Briand nach Oxford. Abends gibt der Präsident ein Festessen in der französischen Botschaft, an dem der König und die Königin teilnehmen. Mittwoch findet das Frühstück in der City statt, abends das Bankett im Festsaal des Außenamtes. Donnerstag vormittag wird der Präsident die Rückreise antreten. Das Interesse, das hier dem Besuch entgegengebracht wird, ist vorläufig gering. Es werden jedoch viele Franzosen erwartet; mit Rücksicht darauf, haben einige Hotels Festlichkeiten arrangiert.

Die Fühlungnahme Briand—Chamberlain.

F.H. **Paris**, 12. Mai. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die nicht gerade durch die Zuverlässigkeit ihrer Meldungen bekannt gewordene „Chicago Tribune" veröffentlicht heute eine Londoner Depesche über die französisch-englischen Verhandlungen, die gelegentlich des Aufenthalts des Präsidenten Doumergue stattfinden sollen und die sich hauptsächlich auf die Frage der Räumung der Rheinlande beziehen. Es sei von vornherein bemerkt, daß die Londoner Depesche der „Chicago Tribune" hauptsächlich Gerüchte wiedergibt, die seit einigen Tagen in Paris im Umlauf sind, welche aber nicht in vollem Umfang als richtig anerkannt werden müssen. Es heißt in dem genannten Blatt, daß Briand und Chamberlain sich hauptsächlich über Stresemanns Forderung nach weiteren Zugeständnissen in den Rheinlanden unterhalten wollen. Stresemann fordere diese, um seine Stellung gegenüber den fortwährenden Angriffen der Deutschnationalen stärken zu können.

Die Vorbesprechungen zwischen Briand und Chamberlain drehten sich darum, ob es notwendig wäre, Stresemann persönlich weiter zu unterstützen, oder ob ein deutschnationaler Außenminister in Berlin vorzuziehen wäre,

der die wahre politische Anschauung Deutschlands ohne „die Fassade Stresemann" ausdrücken würde. Die französische Regierung stelle sich auf den Standpunkt, daß die Politik der ewigen Konzessionen ungünstig sei. Falls Stresemann zu schwach wäre, seine Stellung selbst zu stützen, wäre es nutzlos, ihm weitere Unterstützung zu leihen, weil dies nur für einige Monate ausreichend wäre, worauf dann dieselbe Unruhe, die jetzt herrsche, wieder ausbrechen würde. Chamberlain verlange dagegen, daß die Locarno-Erinnerungen fortgesetzt werden sollen. Er wünsche, daß Stresemann solange wie möglich im Amte gehalten werde. Die deutschen Militaristen würden immer eine Haltung einnehmen, welche Briands Auffassung stärke, denn sie wären es gewesen, welche den alliierten Offizieren die Erlaubnis verweigerten, die Zerstörung der Festungsbauten im Osten zu kontrollieren. Die Führer der Reichswehr hätten bereits das Versprechen abgegeben, daß diese Kontrolle stattfinden könnte, aber die lokalen Kommandeure im Osten hätten den Widerruf dieser Entscheidung erzwungen.

Zu dieser Mitteilung ist folgendes zu bemerken: In Paris wird tatsächlich die Frage erwogen, die übrigens aus einigen Artikeln des „Temps" hervorging, ob es Zweck habe, Dr. Stresemann weiter durch Zugeständnisse zu unterstützen oder ob man ihn fallen lassen soll. Die Anschauungen sind zweifellos geteilt. Ich möchte aber nicht unerwähnt lassen, daß mir gestern abend in einer Gesellschaft ein in Paris akkreditierter Gesandter einer Macht, die mit Frankreich sehr befreundet ist, ausdrücklich versicherte,

daß Briand alles daran setzen werde, um Stresemanns Stellung zu erleichtern und ihm sicherlich in der Frage der Besatzungstruppen die notwendigen Zugeständnisse machen würde.

Allerdings nicht sofort, aber längstens bis zum Schluß dieses Jahres. Andererseits traut man sich in Paris wohl etwas zu viel zu, wenn man glaubt, daß das Schicksal des deutschen Reichsaußenministers von der Haltung irgend einer ausländischen Macht abhänge. Stresemann ist deutscher Reichsaußenminister, und nur der deutsche Reichstag hat darüber zu entscheiden, ob er im Amte verbleiben soll oder nicht. Wenn Chamberlain und Briand es für notwendig halten, sich über eine Angelegenheit zu unterhalten, die nicht in ihren Bereich fällt, so ist das ihre Sache, hat aber für die deutsche Politik keinerlei Bedeutung. Schließlich hängt die Frage der Zurückziehung eines Teils der Rheinlandtruppen weder von Briand noch von Chamberlain ab, sondern in erster Linie von der Politik, die das gesamte französische Kabinett betreiben will. Hier liegt der Schlüssel der Situation, und persönliche Fragen haben damit nichts zu tun. Es kommt immer wieder darauf an, daß Deutschland neue, weitgehende Angebote machen soll, worauf man ihm weitere Zugeständnisse machen würde, wenn überhaupt von solchen Zugeständnissen gesprochen werden könnte, wo bestimmte Verpflichtungen eingegangen und von einer Seite nicht gehalten wurden.

Der „Matin" behauptet, daß zwischen dem deutschen Botschafter und dem Quai d'Orsay gestern erneut ein Gedankenaustausch wegen der Kontrolle der Zerstörung der Festungsbauten im Osten stattgefunden hätte. Natürlich kann es sich nicht um den deutschen Botschafter handeln, sondern um den Botschaftsrat Dr. Rieth, der aber gestern abend ausdrücklich versicherte, daß er keine neue Besprechung auf dem Quai d'Orsay gehabt hätte. Charakteristisch bleibt aber, daß die Franzosen sich in diesem Augenblick so hartnäckig auf die Kontrolle der Zerstörungen der Festungsbauten im Osten festlegen. Damit wird eine Angelegenheit aufgebauscht, die im Grunde genommen gar keine Bedeutung haben muß, wenn man ihr nicht absichtlich eine Bedeutung geben wollte.

Die Haltung Deutschlands.

m. **Berlin**, 12. Mai. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftmeldung.)** In amtlichen Kreisen rechnet man auf eine Entscheidung über die Herabsetzung der Besatzungstruppen in zwei bis drei Tagen, wozu allerdings zu sagen wäre, daß vor dem Beginn der Verhandlungen auf ein sehr viel rascheres Ergebnis gerechnet wurde. Es ist also keineswegs gesagt, daß die französischen Widerstände nicht doch noch den Abschluß bis in die nächste Woche hineinziehen. Auf deutscher Seite wird mit aller Entschiedenheit der Zusammenhang zwischen dem Verlangen einer nochmaligen Besichtigung der zerstörten Ostfestungen und dem Abbau der Besatzungstruppen bestritten. Tatsächlich ist er selbstverständlich gegeben, auch wenn er formell nicht zum Ausdruck kommen sollte. Der ganze Gedanke ist aber für Deutschland überhaupt nur tragbar, wenn vorher die Einlösung der uns vor 1½ Jahren gemachten Zusage erfolgt. Völlig ablehnend ist natürlich der Gedankengang, den der „Matin" vertritt, daß Deutschland zunächst den Beweis für die Erfüllung seiner Entwaffnungsverpflichtungen erbringen müsse und daß dann in einer mehr oder minder nahen Zukunft der Antrag auf Herabminderung der Truppen in Erwägung gezogen u. abberufen würde. Ob die Franzosen die Zurückziehung der Truppen versteckt vornehmen, indem sie gleichzeitig eine neuen Verteilung ihrer Truppen im besetzten Gebiet einleiten, das kann uns gleichgültig sein. Um die Form haben wir nicht gestritten, aber um die Tatsache, und das Echo nicht nur in der deutschnationalen, sondern auch in der Zentrumspresse hat bei Briand keinen Zweifel darüber gelassen, daß der Ausgang dieser Verhandlungen gleichzeitig auch entscheidend sein wird über die Stellung, die von der amtlichen deutschen Politik künftig zu dem ganzen Locarnoproblem eingenommen wird.

Der Fall Mathes.

Eine Anfrage im bayerischen Landtag.

München, 12. Mai. Der pfälzische Abgeordnete Bernzott hat mit Unterstützung von Mitgliedern der Bayerischen Volkspartei im Landtag folgende Kurze Anfrage eingebracht:

In Germersheim mehren sich die Klagen über Ausschreitungen und Belästigungen durch Angehörige der Besatzungstruppen. Noch in Erinnerung sind die Schandtaten des berüchtigten Leutnants Rouzier, der mordlustig drei Deutsche niederschoß, von denen einer getötet und ein anderer schwer verwundet wurde. Nicht zu vergessen sind die Freisprechung des Mörders Rouzier, die unsittlichen Angriffe auf deutsche Frauen und Mädchen, die Mißhandlungen junger Leute.

Und wiederum kommen Nachrichten aus Germersheim, daß der an den Folgen eines Kopfschusses noch stark leidende Mathes durch Unteroffiziere des französischen 171. Infanterieregiments in einer Art und Weise belästigt wurde, die das Schlimmste für den Zustand des zeitlebens körperlich ruinierten Mathes befürchten lassen.

Sind der bayerischen Staatsregierung die letzten Vorgänge, die zu schlimmen Folgen führen können, bekannt und ist sie bereit, dem Landtag Näheres darüber zu berichten? Ist die Staatsregierung weiter bereit, im Benehmen mit der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß französischerseits solchem Treiben endlich Einhalt geboten wird, damit die durch Schandtaten und Belästigungen seitens Fremder in Aufregung und Erbitterung gebrachte Bevölkerung zur Ruhe kommen kann? Ist sie insbesondere bereit, aus diesem Vorkommnis aufs neue den Anlaß zu schöpfen, bei der Reichsregierung erneut wirksame Schritte anzuregen, die die Beseitigung der Wurzel all dieser Uebel, nämlich die völlige Rheinlandräumung zur Folge haben?

Die Beratung der Gewerkschaftsnovelle.

Nachtsitzungen des Unterhauses.

v. D. **London**, 12 Mai. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die erste Nacht der Kommissionsberatung der Gewerkschaftsnovelle verlief ruhig. Die Opposition änderte offenbar ihre Taktik, es wurde nicht geschimpft, sondern argumentiert. Es stehen noch über 400 Abänderungsanträge auf der Tagesordnung, und es ist zu erwarten, daß im weiteren Verlauf der Debatte neue hinzukommen werden. Die Regierung beantragte die Aufhebung der Bestimmung, derzufolge die Sitzungen des Hauses um 11 Uhr abends beendet sein müssen, so daß die Abgeordneten mit einer Reihe von Nachtsitzungen zu rechnen haben werden, die bis in die Morgenstunden dauern. Der Antrag der Regierung wurde mit 250 gegen 132 Stimmen angenommen. Im ganzen sind vorläufig 12 Tage für die Kommissionsberatungen bestimmt worden, die im Plenum stattfinden, nur mit dem Unterschied, daß nicht der Sprecher den Vorsitz führt, sondern der Vorsitzende der Kommission. Es wurde gestern abend in den Wandelgängen erklärte, die Regierung würde zunächst eine abwartende Haltung einnehmen, um die Taktik der Oppositionsparteien zu beobachten, ehe sie sich entschließen würde, ob sie die Guillotine in Anwendung bringen wolle oder nicht. Die Opposition möchte sie dazu zwingen, weil dies für sie einen guten Agitationsstoff liefern würde. Da die Regierung über eine so große Mehrheit verfügt, ist die Konservative Partei in Abteilungen eingeteilt worden, sodaß nicht immer alle Mitglieder während der ganzen Nacht dauernd zur Stelle zu sein brauchen.

Eine Oberhausniederlage der englischen Regierung.

T.U. **London**, 12. Mai. Bei der Abstimmung über einen Antrag im Oberhaus, in dem Klage darüber geführt wurde, daß die Regierung den Bericht eines Untersuchungsausschusses unbeachtet gelassen habe, wonach die Kompensationsverpflichtungen an Royalisten bei den Wirren in Irland nicht erfüllt worden seien, ist die Regierung mit 54 gegen 36 Stimmen in der Minderheit geblieben.

Beschleunigtes Tempo in Genf.

Beratung des Kartellproblems.

Serruys lenkt ein.

ie. **Genf**, 12. Mai. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** In der Zweiten Kommission (Industrie) begann man heute, nachdem Jouhaux gegen die von Ossinski gestern vorgebrachten Statistiken über den angeblichen Wohlstand der Arbeiter in Sowjetrußland polemisiert hatte, mit der Beratung des Kartellproblems. Die sonst nicht unansehnliche und ganz freundliche Frau Freundlich aus Wien, die die Weltwirtschaftskonferenz als willkommenes Betätigungsfeld für ihren weiblichen Ehrgeiz ansieht, entwickelte sich gleich zu Beginn dieser Debatte zu einer Furie. Das Ziel ihrer Pfeile war Dr. Lammers, den sie überzeugen wollte, daß eine Kontrolle der internationalen Industrieententen sehr wohl möglich sei. Aus der darauf folgenden Geschäftsordnungsdebatte, die dadurch hervorgerufen wurde, daß der Präsident eine Redezeit von 10 Minuten vorschlug, war zu entnehmen, daß man von französischer Seite sehr auf baldige Beendigung der Konferenz drängt. Offenbar weil Frankreich sowohl mit seiner Zollpolitik wie auch mit seiner Kartellpolitik sehr an Boden verloren hat. Der Präsident wünscht, daß die Debatte über die Kartellierung heute zu Ende geführt wird. Morgen sollen die Redaktionsausschüsse arbeiten, so daß am Samstag nach Möglichkeit der Text der Empfehlungen vorliegt, die in einer Vollsitzung der zweiten Kommission geprüft werden sollen. Der Redaktionsausschuß für Rationalisierung ist morgen fertig. Dann folgt die Aufstellung des Textes der Empfehlungen für das Kartellierungsproblem. Sowohl im landwirtschaftlichen wie auch im Handelsausschuß arbeiten die Redaktionskomitees mit möglichster Beschleunigung, so daß diese beiden Ausschüsse am Samstag sicher fertig sein werden.

Serruys hat ein Projekt für eine handelspolitische Empfehlung eingerichtet, die sich mit den beiden handelsvertragstechnischen Begriffen Meistbegünstigungsklausel oder Minimaltarifsystem befaßt. Unter dem Druck der Haltung der überwiegenden Mehrheit der Konferenz hat Serruys seinen Standpunkt nicht unerheblich zugunsten des Meistbegünstigungssystems verändert. Doch darf man diesem Nachgeben nicht allzu große Bedeutung zumessen, da ja die Beschlüsse der Konferenz keinen bindenden Charakter für die Regierungen haben. Nach dem Serruysschen Vorschlag soll das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes beauftragt werden, die wirtschaftliche Enquête fortzusetzen mit dem Zweck, die Vereinheitlichung der Nomenklaturen der Zolltarife vorzubereiten, zweitens eine Basis zu schaffen, auf Grund derer die allgemeine Zolltarifhöhe ermäßigt werden könnte, und drittens die Möglichkeit zu studieren, wie eine Vereinheitlichung der beiden Handelsvertragssysteme auf Meistbegünstigungsrecht oder auf der Basis der Minimaltarife aneinander angeglichen werden könne.

Die Seeabrüstungs-Konferenz.

ie. **Genf**, 12. Mai. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht heute folgende Verlautbarung: Die englische und die japanische Regierung haben dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß sie die Einladung der Vereinigten Staaten zu der Abrüstungskonferenz der Seemächte, die in Genf im Monat Juni stattfinden soll, angenommen haben. Im Einverständnis mit den Vereinigten Staaten bitten beide Mächte den Völkerbundssekretär, dieser Seeabrüstungskonferenz alle Erleichterungen zugänglich zu machen, die sie nötig haben wird. Der Generalsekretär hat mitgeteilt, daß er alles vorbereiten will, um die Arbeiten der Konferenz in Genf zu erleichtern.

Deutsch-polnischer Flugzwischenfall.

* **Berlin**, 12. Mai. **(Funkspruch.)** Regierungsrat Dahlmann von der Luftfahrtabteilung des Reichsverkehrsministeriums war auf einem dienstlichen Flug nach Rossitten, nachdem er entgegen anders lautenden Meldungen den polnischen Korridor nicht überflogen, sondern vorschriftsmäßig umflogen hatte, durch starken Nebel am Landen in Danzig verhindert, und nahm eine Notlandung auf polnischem Gebiet an der Danziger Grenze vor. Obwohl er sich in Luftnot befunden hatte, wurde er von polnischen Behörden festgehalten, und die Behandlung, die dem Regierungsrat zuteil wurde, entsprach dabei in keiner Weise der Behandlung, die deutscherseits gegenüber polnischen Fliegern in Fällen, in denen sie zu Notlandungen auf deutschem Gebiet gezwungen waren, üblich war. Obwohl sein Vater inzwischen in Berlin verschieden war, konnte Regierungsrat Dahlmann erst gestern wieder nach Berlin zurückkehren.

Ob dieser deutsch-polnische Flugzwischenfall ein weiteres Nachspiel haben wird, ist zunächst nicht bekannt. In diesem Zusammenhang sei ferner darauf hingewiesen, daß Polen nach wie vor im Gegensatz zum Sinne des Versailler Vertrages Deutschland das Recht **zum Ueberfliegen des Korridorgebietes verweigert.**

Am 18. Mai Konferenz der Finanzminister.

* **Berlin**, 12. Mai. **(Funkspruch.)** Am 18. Mai wird im Reichsfinanzministerium eine Konferenz der Finanzminister der Länder stattfinden, die sich mit der vom Reichsfinanzminister eingebrachten Vorlage zur Vereinheitlichung des Steuerwesens beschäftigen wird. Die Vorlage ist dem Reichskabinett bereits zugegangen. Es handelt sich dabei um das sogenannte Steuervereinheitlichungsgesetz, dem folgende weitere Gesetze angefügt sind: Das Grundsteuerrahmengesetz, das Gewerbesteuerrahmengesetz, das Gebäudeentschuldungssteuergesetz und das Steueranpassungsgesetz. Das Grundsteuerrahmengesetz will einen einheitlichen „Hauptsteuersatz" für das gesamte Reichsgebiet schaffen, der unter der Annahme eines erheblich geringeren Gesamtaufkommens an Grundsteuern als bisher ermittelt worden ist. Die Länder und Gemeinden sollen auf dieser Grundlage ihre Tarifvorschriften treffen, indem sie das Maß der zu erhebenden Grundsteuern in Prozenten des Hauptsteuerbetrages festsetzen. Nach denselben Grundsätzen soll die Berechnung der Gewerbesteuer erfolgen. Das Gebäudeentschuldungssteuergesetz bezweckt eine einheitliche Regelung des Geldentwertungsausgleichs bei bebauten Grundstücken. Die Vereinheitlichung der Steuerverwaltung soll durch das Steueranpassungsgesetz erreicht werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Aspirationen des neuen China

Von

Exzellenz Dr. Wang King Ky.

Chinesischer Gesandter in Brüssel.

In dem folgenden Artikel spricht ein Vertreter Chinas selbst über die wichtigen Probleme seines Landes. Da man in der Berichterstattung über die Vorgänge in China bei uns noch allzusehr auf amerikanische und englische Quellen angewiesen ist, dürfte es von besonderem Interesse sein, einen Angehörigen des chinesischen Reichs zu hören, dessen diplomatisches Amt ihn unmittelbar mit der europäisch-chinesischen Politik verknüpft. (Schriftleitung.)

Man hat behaupten wollen, daß das chinesische Problem am vernünftigsten durch die Schaffung zweier chinesischer Republiken zu lösen wäre: einer nordchinesischen mit Peking als Sitz der Regierung und einer südchinesischen mit der Hauptstadt Kanton. Man hat sogar gesagt, daß die Chinesen selbst für eine solche Lösung wären, wegen der ethischen, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Unterschiede, die die Provinzen des Nordens von denen des Südens trennen. Solche Vorschläge sind bedauerlich, denn nie hat der Gedanke an die Möglichkeit einer Sezession irgendwelcher Art das Hirn eines gebildeten Chinesen auch nur gestreift. In der Pekinger Regierung sitzen bekanntlich sehr viele Südchinesen; und der Kantonregierung gehören nicht wenige Nordchinesen an, was wohl als ein Beweis gelten kann, daß bei uns zwischen Nord und Süd weder ein völkischer noch ein religiöser Gegensatz besteht und daß der gegenwärtige Zwist ausschließlich die Frage betrifft, welche Regierungsform am besten geeignet ist, den endgültigen Sieg unserer gerechten nationalen Aspirationen herbeizuführen.

Der Plan, China in zwei Staaten zu zerlegen, ist übrigens nicht neu und scheint wohl besonders England am Herzen zu liegen; hat es doch zurzeit des Opiumkrieges, vor dreiviertel Jahrhunderten, einen Augenblick die Hoffnung gehegt, eine südchinesische Republik unter seinem Protektorate — erstehen zu sehen. Dank der unverbrüchlichen Einheit Chinas wurde Englands Hoffnung damals enttäuscht, und auch diesmal wird die Enttäuschung nicht ausbleiben.

Die inneren Kämpfe, die dem „neuen Gedanken eines gemeinsamen Vorgehens der in China interessierten Mächte" als Vormund dienen, werden in Wirklichkeit von gewissen, sich Freunde Chinas nennenden Mächten sorgsam geschürt. Warum zum Beispiel, betrachten dieselben Mächte das Uebereinkommen von 1919 bezüglich des Verbots der Waffeneinfuhr nach China als einen Fetzen Papier? Die einzige für alle glückliche Lösung der Schwierigkeiten, die gegenwärtig das Verhältnis zwischen Ost und West vergiften, besteht in einer ehrlichen, den allgemeinen Normen des Völkerrechts entsprechenden Neuregelung der gegenseitigen Beziehungn. Heute noch hat die große Mehrheit des chinesischen Volkes nichts anderes im Auge, als eine solche Neuregelung herbeizuführen, die ohne Beeinträchtigung der eigenen Hoheitsrechte die materiellen Interessen der Westmächte in jeder Hinsicht wahrte. Sollte man hier in Europa wirklich entschlossen sein, eine Politik des „non possumus" zu praktizieren, die die gemäßigten Parteien entmutigte und eine Stärkung der chinesischen Extremisten zur unausbleiblichen Folge hätte?

In den Instruktionen, die Lord Palmerston im Dezember 1833 an Lord Napier gelangen ließ, heißt es, daß die in China lebenden englischen Untertanen „die Pflicht haben, sich den Gesetzen und Bräuchen des chinesischen Reiches zu fügen, solange diese Gesetze auf sie mit Gerechtigkeit, im guten Glauben und auf dieselbe Art angewendet würden, wie auf die chinesischen Untertanen und auf die anderen Ausländer".

Das heutige China verlangt nicht mehr als das. Wird man ihm aus Selbstsucht oder aus irgend welchen mehr oder weniger verhüllten imperialistischen Gründen ein Nein entgegensetzen? Die nächste Zukunft wird das lehren. Ein erstes Resultat ist auf alle Fälle in Genf erreicht worden. Wir sehen in dem Umstande, daß der Vertreter unseres Landes in den Völkerbundsrat gewählt wurde, eine, wenn auch noch etwas scheue Geste der Freundschaft der ganzen Welt für das chinesische Volk. Wir waren darüber doppelt erfreut. Diese Wahl bekräftigt den Triumph des Prinzips der territorialen Vertretung, das unsere Delegation auf mehreren Völkerbundstagungen verfochten hat und das allein zu jener Universalität führen kann, ohne die der Völkerbund bald ohne wirklichen Einfluß und daher ohne Zwecke dastünde. Vor allem jedoch bezeichnet diese Wahl einen Schritt nach vorwärts auf dem Weg zur Gleichheit der Behandlung, die das chinesische Volk schon seit Jahren herbeisehnt.

Im übrigen wird die chinesische Republik, sobald man ihre gerechten Ansprüche anerkannt haben wird, in weitgehendstem Maße an der Verwirklichung des erhabenen Ideals von Recht und Gerechtigkeit mitarbeiten, das den Gründern des Völkerbundes vorschwebte. Aber bei dem so bedeutenden Werk, zu welchem die verantwortlichen Vertreter des neuenn China als Mitarbeiter berufen wurden, rückt die Revision der auf unserem Lande so schwer lastenden veralteten Verträge in den Vordergrund. Die meisten dieser Uebereinkommen erklären sich eben aus örtlichen und zeitlichen Umständen. So zum Beispiel bestimmt der § 2 des chinesisch-britischen Vertrages von 1858, daß „alle mit der diplomatischen Vertretung Großbritanniens verbundenen Unkosten von nun ab von der englischen Regierung zu tragen sind", was nichts anderes beweist, als daß von alters her die fremden Botschafter als Gäste des Kaisers von China betrachtet wurden, für deren Reisen, Unterkunft und Verpflegung der chinesische Staat alle Auslagen bestritt.

Dagegen konnten wir nie oder beinahe nie etwas zur Verbesserung unserer administrativen oder fiskalischen Lage unternehmen, denn stets wurden unsere berechtigten nationalen Bestrebungen sofort unter Anrufung der veralteten Verträge vereitelt. Der schwerste Schlag, der in dieser Hinsicht in letzter Zeit gegen das Recht unseres Landes geführt wurde, war der Eingriff des Konsularkorps von Schanghai in die gemischten Gerichtshöfe: das früher chinesische Gericht wurde durch eine ganz eigenmächtige Verfügung zu einem Tribunal gemacht, dessen Mitglieder die fremden Konsuln ernennen und das sich das Recht anmaßt, über Chinesen zu Gericht zu sitzen.

Die chinesische Jugend, feurig wie die Jugend überall, hat sich endlich gegen das Uebermaß des Unerträglichen erhoben. Sie fordert die Abschaffung jener Verträge, Bande der Knechtschaft in ihren Augen, die ihr das Leben so bitter machen. Wir müssen es feststellen und nochmals wiederholen, denn es ist die Wahrheit: das Uebel, ein tödliches Uebel, wenn außer Acht gelassen — hat seine Wurzeln in dem unbilligen Rechtszustand, der uns vor dreiviertel Jahrhunderten aufgezwungen wurde.

Für die Lösung dieses quälenden Problems wird die Anwesenheit Chinas im Völkerbund eine wertvolle Hilfe sein, denn wir beabsichtigen an die öffentliche Meinung der Welt zu appellieren so oft wir es für nötig erachten. Man sollte hier nicht vergessen, daß China im Laufe seiner vieltausendjährigen Geschichte das Werden und Vergehen zahlreicher Völkerschaften und Kulturen überdauert hat; es hat den Einfällen zahlreicher Völkerschaften standgehalten, die, immer wieder zurückgeworfen, in den mysteriösen Tiefen Asiens verschwanden. China kann unerschütterlich auf seinen festen Grundlagen den Umschwung der Zeiten abwarten.

Das „Donau-Locarno".

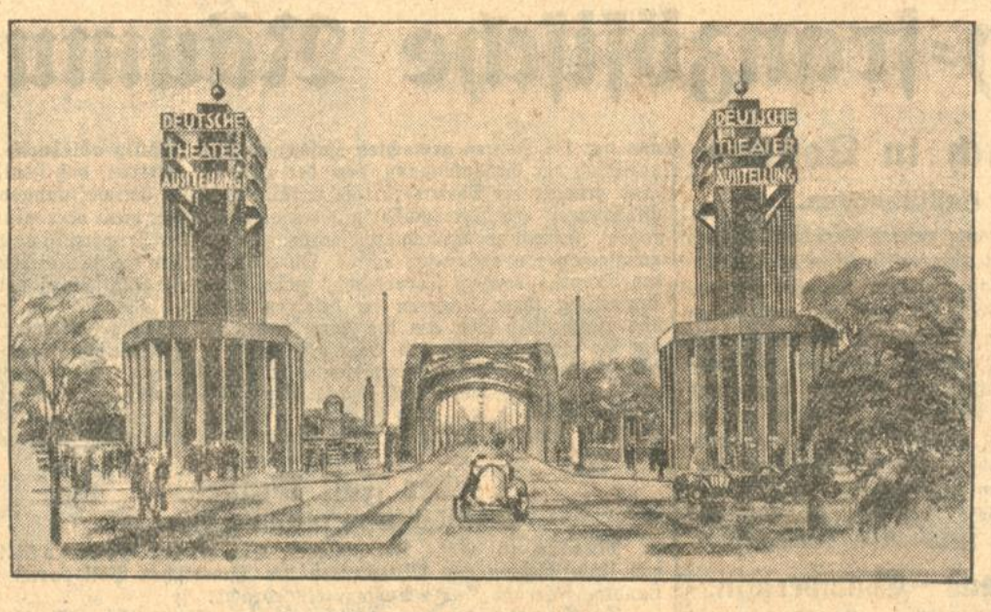
F.H. Paris, 12. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der morgen beginnenden Konferenz der Kleinen Entente in Joachimstal mißt man in Paris besondere Bedeutung bei. Der „Petit Parisien" hofft, daß die Beziehungen zwischen Rumänien, der Tschechei und Jugoslawien auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet wiederum verstärkt werden könnten und daß man insbesondere in der Frage des italienisch-jugoslawischen Konflikts, sowie des italienisch-ungarischen Paktes und der Wiedereinrichtung der Monarchie in Ungarn eine einheitliche Haltung einnehmen würde. So optimistisch ist das „Journal" nicht, es verweist darauf, daß die Kleine Entente im Jahre 1920 als eine Allianz der kleinen Siegerstaaten gegründet wurde, daß sie aber im Laufe der Jahre ihren Charakter vollkommen verlor. Die Umgestaltung der Beziehungen zwischen den Siegerstaaten und Deutschland mußte Rückwirkungen auf Mitteleuropa haben. Die Tschechei bildete eine Regierung, in der deutsche Minister Sitz und Stimme haben, was zu einer vollkommenen Aenderung der Haltung dieses Landes gegenüber Deutschland und Oesterreich führen müßte. Rumänien schloß einen Vertrag mit Italien ab, und dieses verbündete sich mit Ungarn. Das ganze System der Kleinen Entente werde hiervon berührt, und es sei nicht unverständlich, daß man jetzt von einem Donau-Locarno spricht, das heißt, von einer Politik der Versöhnung zwischen Siegern und Besiegten.

Die Militärkontrolle in Bulgarien.

TU. Sofia, 12. Mai. Der Chef der Interalliierten Kontrollkommission in Bulgarien hat sich nach Paris begeben, um der Botschafterkonferenz nähere Aufklärungen zu seinem Bericht über die Generalrevision zu geben. Für die Aufhebung der Kontrolle sieht die Botschafterkonferenz noch Hindernisse in der Rekrutierung und militärischen Organisationen der bulgarischen Gendarmerie. Bei der Abfassung des Berichtes der Militärkontrollkommission an die Botschafterkonferenz soll im letzten Moment der italienische Delegierte auf Mussolinis Anweisung die Unterschrift verweigert haben, um durch die Hinausschiebung der Kontrolle Italiens Druck auf Sofia zugunsten einer gemeinsamen Front gegen Jugoslawien zu verstärken. In Sofia sieht man mit Spannung der Behandlung der Kontrollfrage auf der Konferenz der Kleinen Entente entgegen. Während man seitens Jugoslawiens in Anbetracht seiner Isolierung nud auch seitens der Tschechoslowakei Entgegenkommen erwartet, rechnet man damit, daß Rumänien nicht zuletzt auf italienischen Einfluß hin neue Schwierigkeiten machen wird.

Eine ungarische Spionageorganisation in Jugoslawien aufgedeckt.

T.U. Belgrad, 12. Mai. Die Polizei in Neusatz (Banat) hat eine weitverzweigte ungarische Spionageorganisation entdeckt und im Zusammenhang damit drei ungarische Kaufleute verhaftet.



Zur Eröffnung der Magdeburger Theaterausstellung

Die Feierliche Eröffnung der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1927, findet am Samstag, den 14. Mai statt. Unser Bild zeigt den Zugang zur Ausstellung, die mit zwei sich 21 Meter hoch emporreckenden Türmen dekorativ geschmückte Friedrich-Ebert-Brücke. Ueber dem achteckigen, von neun Meter hohen Pfeilern getragenen Unterbau steigt eine viereckige Pylone auf, um die sich drei breite Bänder schwingen, die mit ihren Lichtbuchstaben auf die Ausstellung hinweisen.

Die Amerikaflieger bleiben verschollen

Die Gerüchte von einer Auffindung unzutreffend. — Der Flug war nicht genügend vorbereitet.

v. D. London, 12. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Direktion der Cunard-Line ging keine Bestätigung des Gerüchtes zu, wonach die beiden Flieger Nungesser und Coli von dem Dampfer „Camerionia" aufgenommen wären. Das Newyorker Büro der Linie fragte durch Funkspruch bei dem Kapitän an, erhielt aber keine Antwort. Der Kapitän des Dampfers „Paris", der in Newyork eintraf, erklärte, der Sturm auf der amerikanischen Seite des Atlantischen Ozeans sei derartig stark gewesen, daß kein Luftschiff sich hätte halten können, wenn die Flieger überhaupt so weit hätten kommen können. Die Sachverständigen erklärten, es wäre Wahnsinn gewesen, ein solches Unternehmen mit einer Maschine zu wagen, die nur einen Motor hatte.

*

F.H. Paris, 12. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Ungewißheit über das Schicksal der beiden Flieger Nungesser und Coli dauert an. Immer mehr macht sich in der französischen Oeffentlichkeit die Anschauung geltend, daß der Flug überstürzt wurde und nicht genügend vorbereitet war. Diese Anschauung erhält durch Erklärungen des Erbauers des Motors heute im „Journal" ihre traurige Bestätigung. Das Flugzeug nahm 4900 Kilo Benzin mit, und diese schwere Masse konnte nicht auf dem Wasser schwimmen, falls es niedergehen mußte. Nur wenn etwa die Hälfte dieses Benzins entleert worden wäre, hätte das Gerippe des Flugzeuges als Boot dienen können. Da man aber befürchten muß, daß dem Flugzeug bereits in der ersten Hälfte des Fluges ein Unglück zustieß, besteht keine Aussicht, daß die beiden Flieger sich auf dem Wasser fortbewegen konnten. Nungesser und Coli wußten aber, welcher Gefahr sie sich aussetzen. Um einige Liter Benzin mehr mitnehmen zu können, verzichteten sie auf die drahtlose Telegraphieanlage, die sie vielleicht gerettet hätte. Sie flogen davon, um Erfolg zu haben oder zu sterben. Selbst wenn man die Voraussetzung gelten lassen wollte, daß sie sich auf dem Atlantischen Ozean niedergelassen hätten, ist es wahrscheinlich, daß der Sturm, der ohne Unterlaß wütete, ihr Boot zum Scheitern brachte. Auch die Lebensmittel, die sie zur Verfügung hatten, waren vollkommen ungenügend. Es war die französische Regierung, die verlangt hatte, daß Nungesser und Coli auf ihrem Seflugzeug den Flug unternahmen. Der Erbauer des Motors glaubt, daß ein Landflugzeug weitaus besser gewesen wäre. Der „Weiße Vogel" hatte nicht viel mehr Aussichten auf See schwimmen zu können als ein Landflugzeug, und ein solches hätte einen Flug auf weite Distanz besser zurücklegen können.

Der amerikanische Botschafter in Paris hat bekanntlich gebeten, vorläufig keinen amerikanischen Flieger den Versuch eines Fluges Newyork—Paris unternehmen zu lassen, weil das in Paris einige Verstimmung hervorrufen könnte. Dieser Wunsch scheint in Amerika eine gewisse Verstimmung hervorgerufen zu haben. Man behauptet, daß die Franzosen aus Eifersucht nicht möchten, daß amerikanischen Fliegern vielleicht Erfolg beschieden sei, wo französische scheiterten. In Paris verteidigt man sich dagegen und stellt sich auf den übrigens nicht unbegreiflichen Standpunkt, daß in diesem Augenblick, wo das französische Volk von Trauer erfüllt sei, der Empfang amerikanischer Flieger, wenn sie ihr Werk vollbrächten, nicht so begeistert wäre wie unter anderen Umständen.

Die „Los Angeles" beteiligt sich an der Suche.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. Newyork, 12. Mai. Das Marinedepartement hat der „Los Angeles" den Befehl erteilt, sich an der Suche nach Nungesser zu beteiligen. Die „Los Angeles" wird heute an der Küste von Long Island und Neuengland längere Fahrten unternehmen.

Ein neuer Flug München-Mailand.

Zwei Stunden 21 Minuten.

TU. München, 12. Mai. Zu dem fünften Versuchsflug der Süddeutschen Lufthansa startete gestern früh um 9.15 Uhr die Versuchsfach-Rolandmaschine mit Flugzeugführer Polte und Major Haller von der Süddeutschen Lufthansa als zweiter Führer vom Flugplatz Oberwiesenfeld nach Mailand. Als Gäste flogen mit: Oberregierungsrat Koch vom Reichsverkehrsministerium, Oberregierungsrat Knüpfer vom Preußischen Handelsministerium, Ministerialrat Dr. Hellmann vom Bayerischen Handelsministerium, Oberregierungsrat Bulcke vom Scherlverlag und Direktor Milch von der Deutschen Lufthansa. Obwohl die Funksprüche aus dem Flugzeug noch um 10.30 Uhr geschlossene Wolkendecken in 4000 Meter Höhe meldeten, gelang es, Mailand um 11.36 Uhr zu erreichen.

Gerichtsassessor Dr. Kußmann suspendiert.

TU. Berlin, 12. Mai. Der aus verschiedenen politischen Prozessen bekannt gewordene Gerichtsassessor Dr. Kußmann, gegen den bekanntlich zusammen mit Assessor Dr. Caspary und Landgerichtsrat Dr. Peltzer ein Disziplinarverfahren schwebt, ist jetzt vom Amte suspendiert worden. Während eines schwebenden Disziplinarverfahrens kann auch ohne mündliche Verhandlung das Gericht die Suspendierung vom Amte beschließen, wenn diese mit Rücksicht auf die Schwere des Amtsvergehens angemessen erscheint. Diese Suspension vom Amte hat zur Folge, daß der suspendierte Richter die Hälfte seines Diensteinkommens während der Dauer des Disziplinarverfahrens behält. Der Disziplinarprozeß vor dem Disziplinarsenat am Kammergericht für richterliche Beamte sollte in dieser Woche, am elften beginnend, zur Verhandlung gelangen. Er wurde aber in letzter Stunde gegen alle drei Angeschuldigte vertagt, weil ein Antrag gestellt worden war, das Disziplinarverfahren gegen Dr. Kußmann auch auf seine Rolle in der Plauener Aktenaffäre des Stresemannprozesses auszudehnen.

Der deutsch-persische Handelsvertrag gekündigt

TU. London, 12. Mai. Nach einer Meldung aus Teheran hat die persische Regierung den Handelsvertrag mit Deutschland mit einjähriger Frist gekündigt. Weiter verlautet, daß auch der Handelsvertrag mit Frankreich gekündigt wurde.

Frauenattacke im englischen Unterhaus.

r. London, 11. Mai.

Nachdem den englischen Frauen im Prinzip die politische Gleichstellung mit den Männern durch Herabsetzung der Stimmrechtsgrenze auf 21 Jahre gegeben ist, scheinen sie neuen Mut bekommen zu haben. Sie haben infolgedessen im Unterhaus einige Probleme zur Sprache gebracht, deren Diskutierung für einzelne männliche Unterhausmitglieder nicht sonderlich angenehm gewesen sein mag. Es handelte sich hierbei in der Hauptsache um die Frage der Entlassung von Frauen aus öffentlichen Diensten im Falle ihrer Verehelichung. Das Prinzip, daß solche Entlassung ungerechtfertigt sei, wurde einleuchtend mit der Frage verfochten: Warum entläßt der Staat eine Elementarschullehrerin, wenn sie „das Unglück hat, geheiratet zu werden", wenn eine Herzogin v. Atholl als Unterstaatssekretärin und Gattin glücklich und unangefochten seit Jahren in öffentlichen Diensten steht? Die konservative Abgeordnete Lady Astor meinte, sie kenne einige verheiratete Frauen, die Zwillinge hätten und doch zuverlässiger arbeiteten, als manche Mitglieder des Unterhauses, von denen bekannt sei, daß sie von ihren besseren Ehehälften geradezu ausgehalten würden. Die Auseinandersetzung nahm schließlich eine einigermaßen bissige, doch nicht des Humors entbehrende Wendung, als ein Parteifreund der Lady Astor das Wort Lord Dennisons zitierte: „Heirate nicht für Geld, mein Sohn; wenn du welches brauchst, so kriegst du es viel billiger geliehen!" und meinte, daß Frauen, die zu Hause sitzen, jedenfalls nützlicher seien, als solche, die die Welt mit Reden langweilen.

Die Tornadokatastrophe am Missouri.

T.U Newyork, 12. Mai. Die Ueberschwemmungs- und Tornadokatastrophe am Missouri nimmt immer weiter an Umfang zu. Man rechnet bereits mit 300 Todesopfern infolge des Tornados und befürchtet neue Dammzusammenbrüche im Ueberschwemmungsgebiet, sodaß der mittlere Teil von Süd-Louisiana mit 2500 Farmen und 65 000 Aeckern überflutet werden dürfte.

Vierzehn Tote bei einem Felssturz.

TU. Berlin, 12. Mai. Wie die Blätter aus Tiflis melden, sind durch einen Bergsturz in der Stadt zwei Häuser zerstört worden.

Handschriftdeutungen französischer Politiker.

(Von unserem Pariser Vertreter.)

F.H. Paris, Anfang Mai.

Der Pariser Verlag S. Kra stellt mir die Aushängebogen eines Kataloges zur Verfügung, worin eine bedeutende Anzahl wertvoller Handschriften zum Verkauf angeboten wird. Man findet darunter Briefe Schillers, Bismarcks, Wagners, Napoleons usw. Aber in Frankreich interessiert man sich in Sammlerkreisen nicht nur für die Handschriften von Verstorbenen, sondern vielleicht noch in höherem Grade für die von Lebenden. Es ist geradzu erstaunlich, welch hohe Preise für vollständige Manuskripte der bekanntesten lebenden französischen Schriftsteller bei Auktionen bezahlt werden. Der Verlag Kra hatte den hübschen Einfall, eine Reihe der angebotenen Schriftstücke graphologisch untersuchen zu lassen, und dies gibt einzelne sehr bemerkenswerte Charakteristiken von Politikern, Schriftstellern, Generalen usw.

So wurde aus der Handschrift Poincarés festgestellt, sehr rasche, sehr klare, sehr nüchterne, ungleichmäßige Schrift. Die Unterschrift wurde hingeschleudert, bewegt und absteigend. Des Schreibers geistige Eigenschaften sind hervorragend. Der Geist bekundet bemerkenswert rasche, entschiedene, klare und geschmeidige Durchdringung. Es handelt sich um einen rechthaberischen, kampfbereiten, ungeduldigen Charakter von verzehrender Arbeitslust, die auf Verwirklichung drängt. Die Unterschrift enthüllt unerwartete Impulse, niederschmetternde Willenskraft und großen Stolz. In dem zum Verkaufe angebotenen Dokument zeigt die Unterschrift auch Entmutigung, die zu der Schrift des übrigen Briefes im Gegensatz steht."

Edouard Herriots Schrift wird folgendermaßen charakterisiert: „Abgewogene, ungleichmäßige, vereinfachte, abgestundete und unbestimmte Schrift. Es handelt sich um einen suchenden Geist, der nicht findet, weil seine Gedanken sich schlecht verknüpfen. Der Schreiber hat originelle Auffassungen, aber ohne Zusammenhang Seine lebhafte Empfindlichkeit ist stets in Aufregung. Herriot ist gleichzeitig ein Träumer, ein edelmütiger Ideologe und ein Epikuräer. Er ist dickköpfig, entschlossen, unbesonnen, überspannt, vollkommen in seinen Gedanken aufgehend. Doch wird er seine Pläne niemals verwirklichen, weil er widerspruchsvolle Ideen hat."

Die Schriftcharakteristik des verstorbenen Maurio Barrés lautet: „Kleine Schrift, ausgebreitet, fest und klar. Leidenschaftliche Empfindlichkeit, überlegte Intelligenz und entschlossene Energie geben dem Charakter große Verwirklichungsfähigkeit. Die Einfachheit seiner Haltung verbirgt verachtungsvollen Stolz, der ihm Sympathien entfremdet. Doch verdient er Schätzung durch die Sicherheit seines erhabenen Bewußtseins, durch seine klare Einsicht und seinen allgemeinen Wert."

In die Kategorie der Politiker gehört auch Paul Claudel, der jetzige französische Botschafter in Washington, dessen Schrift winklig, nuanciert, klar, einfach und unharmonisch genannt wird. Die Elemente des Geistes von Claudel stehen in keiner harmonischen Verbindung. Er hat etwas Enttäuschendes an sich. Der Mangel an Harmonie in Claudel bewirkt, daß er schwierig, mürrisch und wenig liebenswürdig ist. Der Mann hat strenge Grundsätze. Unter einer glatten Außenseite verbirgt sich Schlauheit. Er ist intelligent, aber mit bedeutungsvollen Lücken."

Marschall Foch hat eine klare, feste Schrift, edlen Charakter, Gedanken- und Gefühlshöhe. Er ist unabhängig, außerordentlich hartnäckig und zurückhaltend bis zum Mißtrauen. Er ist einfach, und dennoch kann er wegen seiner Kälte hochmütig erscheinen. Aber seine Güte ist groß. Er ist ein Führer, der sich durch die Sicherheit seiner Entscheidungen und die ausgedehnte Durchdringung der Tatsachen auszeichnet.

Diesen Politikercharakteristiken seien noch einige von Schriftstellern angefügt. So wird über Romain Rolland gesagt: „Kleine, rasche, ungleichmäßige Schrift. Dieser Charakter wird durch entgegengesetzte Antriebe bewegt, denen er immer nachgibt. Er ist Rührungen außerordentlich leicht zugänglich, begeisterungsfähig, und sein kultivierter, phantasievoller Geist reizt seine Empfindlichkeit. Er hat feine Empfindungen, leidet aber an Mangel an Folgerichtigkeit und kann in der unerwartetsten Weise handeln. Er hat gebieterische Kampfinstinkte, die einen merkwürdigen Gegensatz zu seiner überaus liebenswürdigen und entgegenkommenden Natur bilden. Sein Urteil entbehrt der Sicherheit und der Mäßigung."

André Gides Schrift ist schmutzig, rückschrittlich und fortschrittlich. Seine Natur ist voll von Widersprüchen, gewalttätig, egoistisch und altruistisch, zurückhaltend und zynisch, aufbrausend und kalt. In seiner Schrift findet man Zeichen von nachdrücklicher Beklommenheit, Enttäuschung, Selbstverfolgung und großer, intellektueller Kultur.

Ueber Paul Valéry wird gesagt: „Die Schrift ist leicht, klar, sehr ungleichmäßig, absteigend und einfach. Die armselige Schrift kann nur auf eine verminderte Psychologie schließen lassen. Der Charakter erscheint furchtsam, krankhaft genau, in übertriebener Weise beeinflußbar. Der Dichter scheint zum Leiden geschaffen, indem er sich selbst zergliedert. Seine Seele enthält soviel Schamgefühl, daß man es nicht wagt, sie zu studieren, aus Furcht, daß man sie kränken könnte, selbst wenn man ihre Empfindlichkeit, ihre große Würde, ihren vollendeten Ernst und ihre Bescheidenheit bewundert."

Die Versteigerung der Handschriften wird am 14. Mai in Paris stattfinden.

Drei Bergleute verschüttet.

TU. Recklinghausen, 12. Mai. Gestern abend wurden auf der Schachtanlage „König Ludwig" drei Bergleute durch plötzlich niederkommende Gesteinsmassen verschüttet. Während ein Bergmann mit nur geringen Verletzungen geborgen werden konnte, konnte ein zweiter nur als Leiche von den Gesteinsmassen befreit werden. Der Dritte konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Autotaxen der Luft.

„Das Flugzeug des kleinen Mannes". — Taxameterverkehr zwischen deutschen und dänischen Städten

d. Berlin, 12. Mai. (Eigener Drahtbericht.) In den Kreisen der Berliner Verkehrs- und Sportflieger wird gegenwärtig lebhaft ein Problem erörtert, das für die Zukunft der Fliegerei von allergrößter Bedeutung ist. Die Stuttgarter Daimlerwerke haben sozusagen in aller Stille ein kleines Flugzeug herausgebracht, das tatsächlich einen völlig neuen Typ darstellt und geeignet sein soll, das Flugwesen zu revolutionieren.

Die Konstrukteure nennen den Apparat das Flugzeug des kleinen Mannes und wollen damit andeuten, daß das Flugzeug nunmehr zum selbstverständlichen Besitz jedes Einzelnen, zum allgemeinen Gebrauchsgegenstand werden kann. Nähere Daten über die Konstruktion des neuen kleinen Flugzeuges sind noch nicht zu erfahren gewesen. Man weiß nur, daß den Antrieb ein Motor von 1500 ccm besorgt. Also eine Maschine, wie sie bei stärkeren Motorrädern Verwendung findet. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der Typ aus dem Segelflugzeug mit Hilfsmotor heraus entwickelt worden. Die Brauchbarkeit des Segelflugzeuges hat erst kürzlich Udet auf seinem tollkühnen Zugspitzenflug bewiesen. Man rechnet mit einer Stundengeschwindigkeit von 125 Kilometer und für diese Strecke mit etwa 2 Mark Betriebskosten.

Ein wichtiger Punkt bei dem Flugzeug des kleinen Mannes ist vor allem der Preis. Dieser soll sich auf etwa 6000—7000 Mark stellen. Das ist an sich natürlich hoch, übersteigt jedenfalls die Leistungsfähigkeit des „kleinen Mannes", der sich in Deutschland selten auch nur einen kleinen Wagen für die Hälfte dieses Betrages leisten kann. Aber andererseits erregt es überall das größte Staunen, daß es überhaupt möglich ist, für einen solchen Betrag ein Flugzeug herauszubringen. Man hat selbst bei den kleineren Flugzeugen bisher mit weit höheren Beträgen gerechnet. Selbst wenn es gelingen sollte, diesen Preis bei Massenherstellung noch weiter zu drücken, wird man zunächst nicht das Niveau erreichen können, das wirklich volkstümlich ist. Auch das kleinste Flugzeug wird in absehbarer Zeit immer nur ein Luxusgegenstand sein, den sich nur die Leute halten können, die vor zwanzig und mehr Jahren über die ersten Automobile verfügten. Aber es scheint auch, als ob die Zeit für das Jedermannflugzeug noch nicht gekommen wäre. Der Durchschnittsbürger begnügt sich zur Zeit noch mit der Geschwindigkeit des D-Zuges. Zeit ist noch nicht in so hohem Maße Geld geworden, daß Entfernungen unbedingt im 120 Kilometertempo überbrückt werden müßten. Nicht einmal in Amerika, dem Land der ungeheueren Strecken, hat Henry Ford seinen Ford der Lüfte populär machen können. Allerdings sind seine Preise noch weitaus höher, ein Beweis dafür, daß das 6000 Mark-Flugzeug wirklich eine hervorragende Leistung ist.

Von ungleich größerer Bedeutung für die zweckentsprechende Verwertung des billigen Kleinflugzeuges erscheint dessen Verwendung als Luftdroschke, wie sie von einer größeren dänischen Automobilfabrik geplant ist, die mit den Daimlerwerken bereits in Verhandlungen eingetreten sein soll. Die Gesellschaft will ihre Tätigkeit in Dänemark und Norddeutschland ausüben und denkt vor allem an einen regelmäßigen Taxameterverkehr zwischen dänischen und deutschen Städten. Dabei soll das Kleinauto mit dem Kleinflugzeug kombiniert werden, etwa so, daß ein telephonischer Anruf in Kopenhagen das Kleinauto bestellt, dieses den Fahrgast zum Flughafen bringt, wo inzwischen das Kleinflugzeug zum Start etwa nach Berlin bereit steht. Auf dem Berliner Flughafen wartet dann schon das Auto der Berliner Filiale, das den Gast bis zum Bestimmungsort bringt. Eine solche Taxameterfahrt würde etwa 5 Stunden in Anspruch nehmen und nach den Berechnungen der Gesellschaft auf rund 50 Mark zu stehen kommen. Der deutsche Pilot Lusser hat bereits von Stuttgart aus über die Ostsee einen Probeflug ohne Zwischenlandung nach Kopenhagen unternommen und auf die Weise die Leistungsfähigkeit der Daimler-Volksmaschine auf das glänzendste bewiesen. Wie es heißt, verhandelt der Direktor der dänischen Kleinautomobilfabrik Raßmussen u. Co. bereits mit dem dänischen Verkehrsministerium über den angedeuteten Plan, der bei seiner Durchführung einen Luftexpreßverkehr zu außerordentlich günstigen Bedingungen ermöglichen würde. Darüber hinaus denkt man bereits daran, ganz Dänemark mit einem Binnennetz kombinierter Kleinauto- und Kleinflugzeugverbindungen zu überziehen, ein Vorgehen, das, falls es sich einigermaßen bewährte, wahrscheinlich auch in den anderen europäischen Ländern sehr bald in Angriff genommen würde.

Wie weit der schwache Apparat allerdings ungünstigen Witterungen gewachsen wäre, muß noch dahingestellt bleiben, doch kann man auf jeden Fall annehmen, daß diese Pläne eine gewisse Zukunft haben.

ZUR »FORMA«-MODENSCHAU

im Festsaal der Eintracht am 13. Mai, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Was trägt die moderne Frau im Bade?

Die Antwort erhalten unsere Damen bei der großzügig veranstalteten Modenschau des weltbekannten Forma-Hauses, die am 13. Mai 1927 um 4 Uhr u. 8 Uhr im Festsaal der Eintracht unter Beteiligung führender hiesiger Modehäuser stattfindet.

Der Forma-Badeanzug ist heute mit seinen entzückenden Modellen jeder Preislage die Sport- und Badekleidung jeder Dame von Geschmack und es ist eine besondere Genugtuung für die deutsche Modeindustrie, daß auch alle führenden Häuser des Auslandes, sei es Paris, London, Rom oder Wien, den deutschen Forma-Badeanzug an erste Stelle setzen.

Die Vorführung der neuen Sommermodelle 1927 auf lebenden Modellen verspricht also modisches und gesellschaftliches Ereignis allerersten Ranges zu werden.

Der Kartenverkauf findet bei den nachstehenden Firmen statt; jeder Dame, die wissen will, was man in diesem Jahre im Bade trägt, kann der Besuch dieser außergewöhnlichen Modenschau auf das wärmste empfohlen werden.

Forma-Badeanzüge führen folgende Karlsruher Firmen:

WARENHAUS GESCHW. KNOPF
In unserer Wäscheabteilung:
Reichhaltige Auswahl sämtlicher Badeartikel
Frottierwäsche, Badeanzüge „Forma", Badehauben

FORMA-Badeanzüge
in enormer Auswahl von 4.50 an
FREUNDLIEB

BADE-ANZÜGE
für Damen, Herren u. Kinder
Bademäntel in reichster Auswahl
*
Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstraße

Zum Forma-Badeanzug gehören:
Der hübsche Bademantel
Die chicke Bademütze
Die praktischen Badeschuhe
Wir führen in diesen Artikeln stets eine reichhaltige Auswahl zu mäßigen Preisen.
Gebrüder Ettlinger

Forma-Badeanzüge
in neuen, aparten Formen von Mk. 4.50 an.
*
Paul Roder Nachf.
Jenny Homburger
Kaiserstraße Nr. 136, im Friedrichsbad

HERMANN TIETZ

Umschau.

Das Republikschutzgesetz.

Die Frage der Verlängerung der Geltungsdauer der zum Schutz der bestehenden Staatsform erlassenen Maßnahmen wurde auch an dieser Stelle verschiedentlich als erste große Belastungsprobe der Regierungskoalition zum Reich bezeichnet. Nun scheint es doch, als ob diese Belastungsprobe leicht überwunden würde, denn schon zeichnen sich die Kompromißlinien über diese Frage leicht ab. Auf welche Weise man das Gesetz verlängern wird, steht zurzeit noch nicht endgültig fest. Hierüber wird im Interfraktionellen Ausschuß der Regierungsparteien eingehend verhandelt. Von den dort erzielten Vereinbarungen wird der Beschluß des Reichskabinetts bezüglich der Regierungsvorlage abhängen, und dann muß der Reichstag das letzte Wort sprechen. Betrachtet man einmal aber nur die grundsätzliche Seite der Streitfrage, so darf man einen ungeheueren Fortschritt insofern verzeichnen, als auch von deutschnationaler Seite die Notwendigkeit einer Verlängerung der wichtigsten Bestimmungen des Republikschutzgesetzes keineswegs abgestritten wird. Ja, in gewissen deutschnationalen Kreisen hat man sich bereits soweit durch die Wirrnisse der Vergangenheit hindurchgewunden, daß man offen erklärt, es liege gerade im Wesen konservativer Staatsauffassung, daß die jeweils bestehende Staatsordnung unter einen starken gesetzlichen Schutz gestellt und so in dieser Hinsicht eher noch zu viel als zu wenig getan werden könne. Diese Stellungnahme bedeutet eine Abklärung des Urteils, die nicht nur in den Kreisen der Regierungskoalition, sondern auch darüber hinaus im Lager der Opposition ehrliche Freude erwecken sollte. Es zeigt sich zum mindesten darin, daß ein Teil der Deutschnationalen Volkspartei sich dem republikanischen Staat gegenüber in einer ganz anderen Frontstellung befindet als früher. Wir wissen natürlich, daß diese Stellungnahme weniger aus der Liebe zur Republik resultiert als vielmehr aus rein egozentrischen Erwägungen heraus. Wie lange wird es aber dauern und die Leute, die die oben skizzierte Auffassung vertreten, werden die republikanische Staatsform bejahen und mit der Zeit sogar in einen persönlichen Konnex mit der bestehenden Staatsordnung kommen. Gleichviel also, in welcher Form das Republikschutzgesetz verlängert wird, wir können innerpolitisch ein nicht zu unterschätzendes Plus im Konsolidierungsprozeß konstatieren, wenn die Deutschnationalen im allgemeinen Staatsinteresse die Aufrechterhaltung der wichtigsten Bestimmungen dieses Gesetzes durch ihr Votum im Reichstag sichergestellt haben. Da die Deutschnationalen, wie aus den verschiedenen Aeußerungen ihrer Presse hervorgeht, absolut nicht geneigt sind, aus dem Streit über die Verlängerung des Republikschutzgesetzes eine Kabinettskrise emporsteigen zu lassen, kann man kaum etwas anderes erwarten als ihre Zustimmung zu der Verlängerung des Gesetzes. Kann man also bezüglich des Einvernehmens innerhalb der Regierungskoalition trotz der vom Zentrum angeschlagenen scharfen Tonart einigermaßen optimistisch sein, so bleibt doch eine große Frage offen, die zu beantworten heute noch nicht an der Zeit ist. Es ist die Frage, wie man die notwendige Zweidrittelmehrheit beschaffen will, um entweder das alte Republikschutzgesetz in unveränderter Form oder aber eine neue Vorlage der Reichsregierung mit den wichtigsten Bestimmungen des alten Gesetzes ordnungsgemäß verabschieden zu können. Man braucht dazu die Stimmen oder, besser gesagt, einen Teil der Stimmen der Opposition, nicht nur von den Demokraten, sondern auch von den Sozialdemokraten, denn das Gesetz hat verfassungsändernden Charakter, bedarf also zu einer Verabschiedung der Zweidrittelmehrheit. Auf deutschnationaler Seite hat man nun dieser Tage der Meinung Ausdruck gegeben, darüber sollten sich die Regierung und die Regierungsparteien keinerlei Kopfzerbrechen machen. Man solle die Entscheidung ruhig der Opposition selbst in die Hand geben, die es sich in dem oben angedeuteten zweiten Falle einer neuen Regierungsvorlage zweifellos überlegen würde, ob sie wenigstens die wichtigsten Bestimmungen des alten Gesetzes retten oder aber den Republikschutz ganz unter den Tisch fallen lassen soll. Ein derartiges Taktieren der Koalition würden wir für gänzlich verfehlt halten, weil sie Sozialdemokraten und vielleicht auch Demokraten geradezu in eine betont scharfe oppositionelle Einstellung hineindrängen müßte. Wir glauben auch nicht, daß es dazu kommt, weil das Zentrum bisher gerade seine maßgebende Mitwirkung in der Regierung mit den Deutschnationalen dahin interpretiert hat, die Fühlung mit den staatsbejahenden Parteien der Linken aufrecht zu erhalten. Das Zentrum verspürt natürlich keine Lust, sich im künftigen Wahlkampf, was Verfassungsschutz angeht, von seinen Gegnern auf der Linken Vorwürfe machen zu lassen. Es liegt zweifellos in den Absichten des Zentrums, nachdem das Einvernehmen zwischen den Koalitionsparteien hergestellt ist, vielleicht aber auch schon früher, mit der Opposition in Verhandlungen einzutreten. Demokraten und Sozialdemokraten werden sich dann ihre Entschlüsse reiflich überlegen müssen, sie werden nicht vergessen dürfen, daß sie einst die republikanische Schutzgesetzgebung zusammen mit dem Zentrum gegen die Deutschnationalen im Reichstag durchgesetzt haben. Sie werden sich vor Augen halten müssen, daß gerade sie als ausgesprochen republikanische Parteien die Pflicht haben, das Zentrum zu unterstützen.

Polens Kampf gegen die deutsche Schule.

Aus Polen kommen immer wieder Nachrichten, die erkennen lassen, daß die polnischen Behörden sich über die Vereinbarungen hinwegsetzen, die auf der Genfer Märztagung in der Frage der oberschlesischen Minderheitenschulen getroffen worden sind. So wird berichtet, daß in Orzedow die deutschen Eltern erneut die Aufforderung erhalten haben, bei Strafandrohung ihre Kinder den polnischen Schulen zuzuführen, und es wird weiter aus Kattowitz berichtet, daß in den Verwaltungen der Donnersmarckgrube 250 Arbeiter ihre Kündigung erhalten haben, die ihre Kinder in die deutsche Schule schicken oder für diese angemeldet haben. Es ließen sich leicht weitere Beispiele anführen, die den Nachweis erbringen, daß Polen auf die Genfer Vereinbarungen pfeift, wie ja auch unlängst ein Richter in Bielschowitz bei der Berufung auf das Genfer Abkommen erklärte: „Was gehen uns Verträge an? Wir sind hier in Polen und Sie haben zu tun, was die polnische Regierung anordnet.“ Bekanntlich hat sich denn auch der Deutsche Volksbund schon veranlaßt gesehen, offiziell gegen die polnische Agitation beim Präsidenten der Gemischten Kommission, Calonder, Einspruch zu erheben, und hat ihm eine umfangreiche Denkschrift überreicht, in der gegen die Agitation gegen die deutsche Minderheitsschule protestiert wird. Man muß sich dazu an die Vorgänge erinnern, die den Genfer Beratungen zugrunde lagen. Es handelte sich darum, daß die polnischen Schulbehörden etwa 9000 Anmeldungen von Kindern für die deutschen Minderheitsschulen nachgeprüft und danach über 7000 dieser Anmeldungen zurückgewiesen hatten, obwohl der Artikel 131 des Genfer Abkommens, das die Minderheitenfrage regelt, wörtlich besagt: „Was die Sprache eines Kindes oder Schülers ist, bestimmt ausschließlich die mündlich oder schriftlich abgegebene Erklärung des Erziehungsberechtigten. Diese Erklärung darf von der Schulbehörde weder nachgeprüft noch bestritten werden. Auch hat sich die Schulbehörde jeder Einwirkung, welche die Zurücknahme des Antrages auf Schaffung von Minderheitsschuleinrichtungen bezweckt, gegenüber den Antragstellern zu enthalten.“ Die polnischen Behörden, die also gegen den klaren Wortlaut des Artikels 131 verstießen, stützten ihr Vorgehen vor allem darauf, daß unter den Kindern ein großer Teil tatsächlich nicht deutsch spreche, und sie beharrten bei ihrem Vorgehen und nahmen Eltern, die ihre Kinder nicht in die polnischen Schulen schickten, in Strafe, obwohl eine Entscheidung des Präsidenten der Gemischten Kommission, Calonder, vom 15. Dezember 1926 die Unrechtmäßigkeit des polnischen Vorgehens klar feststellte. Es ist bekannt, daß in Genf dann ein Kompromiß zustande kam, bei dem deutscherseits der Rechtsstandpunkt zwar aufrechterhalten wurde, aber doch einer Regelung zugestimmt wurde, nach der unter Mitwirkung eines Schweizer Pädagogen, des Kreisschulinspektors Maurer, in einzelnen Fällen nachgeprüft werden darf, ob für die Minderheitenschule angemeldete Kinder auch hinreichend deutsch verstehen. Voraussetzung war dabei, daß die vom Schulbesuch ausgeschlossenen deutschen Kinder in Oberschlesien sofort eingeschult werden sollen. Es zeigte sich sehr bald, daß Polen nicht gewillt war, diesen Vereinbarungen zu entsprechen, es wurden weiter Strafen gegen deutsche Eltern verhängt, die ihre Kinder nicht in die polnischen Schulen schickten. Als kaum nach entsprechenden Vorstellungen in Warschau die ersten Ansätze zu einer Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen festzustellen waren, setzte auch schon von neuem der Kampf gegen die Minderheitenschule wieder ein. In der Denkschrift des Deutschen Volksbundes ist ein umfangreiches Material über diese polnische Agitation gegen die deutsche Minderheitenschule zusammengetragen, es sind hier auch verschiedene Flugblätter angeführt, die offen mit der Drohung arbeiten, daß die Forderung nach der Minderheitenschule den Arbeitsverlust zur Folge haben werde, und es ist weiter darauf verwiesen, daß die Schul- und Gemeindevorsteher auf die Erziehungsberechtigten einen Druck ausüben, um die Anmeldung der Kinder in den polnischen Schulen zu erreichen. Es ist überdies auch in der Denkschrift darauf hingewiesen, daß schon die getrennte Festsetzung des Termins zur Anmeldung für die Minderheitenschule erfolgt ist, um eine wirksame Agitation gegen die Minderheitenschule zu erleichtern, ist doch der Anmeldetermin für die polnischen Schulen der 5. bis 9. Mai gewesen, während für die deutschen Schulen der 18. bis 21. Mai festgesetzt wurde. Inzwischen ist nun auch noch ein Geheimerlaß des polnischen Westmarkenvereins bekannt geworden, aus dem sich ergibt, wie die Behörden mit diesem Verein zusammenarbeiten bei den Bemühungen um die Entdeutschung Oberschlesiens, wobei aber ausdrücklich in Punkt 6 dieses Geheimerlasses darauf verwiesen wird, daß nach außenhin nicht der Anschein erweckt wird, daß die Leute des Westmarkenvereins auf Befehl oder im Einverständnis mit den polnischen Behörden arbeiten. In dem Arbeitsplan wird auch ausdrücklich bestimmt, daß die Anmeldungen genau kontrolliert werden sollen, und daß diejenigen, die in der Zeit vom 5. bis 9. Mai ihre Kinder nicht bei den polnischen Schulen angemeldet haben, „in entsprechender Weise“ beeinflußt werden sollen, „wobei versucht werden soll, sie an den Ort der Anmeldung zu führen“. Außerdem soll auch eine Liste der für die deutschen Schulen angemeldeten Kinder der Leitung des Westmarkenvereins übersandt werden. Man sieht, daß sich Polen nicht im mindesten um Verträge und Vereinbarungen kümmert, und man darf wohl erwarten, daß die Gemischte Kommission und der Völkerbund die erforderlichen Schritte unternehmen werden, damit die deutsche Minderheit in Oberschlesien zu ihrem Recht kommt.

Deutschnationale Mittelstandspolitik.

Graf Westarp über die Bedeutung des Mittelstandes.

* **Berlin**, 12. Mai. **(Funkspruch.)** In der öffentlichen Kundgebung des Reichsausschusses des Mittelstandes der Deutschnationalen Volkspartei sprach gestern Graf Westarp über die Bedeutung des Mittelstandes. Der Redner wies darauf hin, daß der Mittelstand Handwerk und Gewerbe zwischen Großunternehmertum und Arbeitermassen eine vermittelnde Mission zu erfüllen habe. Der Mittelstand biete der Arbeiterschaft die Aufstiegsmöglichkeit. Die Deutschnationale Volkspartei sollte sich aus diesen Gründen des Mittelstandes annehmen, der unter der Not der Teuerung und der Steuerlasten besonders leiden müsse. Eines habe die Partei schon erreicht: den Ministerialdirektor für Mittelstandsfragen im Reichswirtschaftsministerium. Als große Partei könne sich die Deutschnationale Volkspartei des Mittelstandes mehr annehmen als die zu einseitig orientierte Wirtschaftspartei.

Am Schluß der Kundgebung wurde eine Entschließung angenommen, in der gesagt wird, daß die versammelten Angehörigen des Mittelstandes in der Deutschnationalen Volkspartei die wahre, politische Vertretung ihrer Interessen sähen. Der Partei wird vollstes Vertrauen ausgesprochen. Die von ihr getroffenen Maßnahmen werden gebilligt und die Partei wird ersucht, auch weiterhin für die berechtigten Wünsche und Forderungen des Mittelstandes tatkräftig einzutreten.

Zwei Opfer einer Kohlenstaubexplosion.

TU. **Hamburg**, 12. Mai. Bei einer Kohlenstaubexplosion gerieten gestern zwei Häuser der Brikettfabrik Prosen in Brand, wobei zwei Arbeiter getötet und zwei andere verletzt wurden.

Massenerkrankungen durch Pferdefleisch.

TU. **Berlin**, 12. Mai. Nach einer Meldung aus Ruhla sind dort 50 Personen an Fleischvergiftung nach dem Genuß von Pferdefleisch erkrankt. Sämtliche Kranken befinden sich in ärztlicher Behandlung. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Telegramm von der Insel H.

Von

Erich K. Schmidt.

Mitten in meine Arbeit hinein platzt, ja platzt ein Telegramm, ich sehe noch den Stempel: „Insel H.“

Der Dichter C. C. ist ans Meer gefahren. Man möchte ihm folgen, augenblicklich, besinnungslos, die Insel ist so schön. Wenn da nur nicht allerhand Hemmungen wären. —

Ja, lieblich ist das Eiland, verklärt noch durch Sehnsucht und Erinnerung. Die Saaten stoßen steil empor, die Kühe weiden friedlich, von der Brandung umrauscht; auf sonnigen Hügelkanten schweifen die Schafe um den geduldigen Hirten. An den Kirschbäumen hängen nun güne Knoten, sie wachsen, wachsen, sie werden größer unter dem prüfenden Blick. In den Nadelbäumen der Berge flüstert der Wind harfenhaft den ewigen Sang des lebendigen Frühlings, den süßen, kühnen Maiensang, alle Nadeln klirren wie güldene Stäbchen. In der grünen Wildnis rings um die Stämme nisten die Vögel, sie bauen Brutdomizile für die Weibchen, wie lange noch, und es zwitschert jung aus den Nestern heraus.

An der Nordkante der Insel öffnen sich erste Heckenröschen, ein paar Wochen noch, und der ganze wilde Busch ist ein weißes Gewoge: Schleedorn und Holunder. Und dazwischen die zärtlichen Tupfen der Rosen. Es geht ein schmoler versteckter Weg durch den Dornbusch, wie mag er nun im Frühling arg verwachsen sein. Herrlich, sich Bahn zu brechen durch das strotzende Dickicht. Erster zu sein, dessen Fuß sich verwegen durch die Enge bohrt.

Horch, die Möven flöten, sie singen mit hohen Tönen quer in den Maienwind hinein; sie rollen wie weißer Flaum zackig um die Wellenschnüre und stippen neckend die Flügelspitzen in den Schaum. Der Sand ist noch feucht, doch die Sonne dorrt ihn unermüdlich; es liegt noch überall angeschwemmter Tang in dicken Matten am Strande, aber in der Hitze wird er leichter von Tag zu Tag, er knistert schon in der oberen Schicht, wenn man darüber schreitet, nicht lange mehr, und man kann ihn als Polster unter den sonnenmüden Schädel legen.

Da steht noch die zerfallene Hütte mit durchsichtigem Dach und schlotternder Tür. Es geschah, daß man ganz einsam im Sande lag, als Regenwolken von Südwesten drohten. Man sammelte verstreute Bretter, stopfte Zweige in die Ritzen der Decke — hei, nun kommt die erste Bö heran. Es pfeift, quietscht in allen Fugen, es knattert und prasselt auf das Dach, — doch man sitzt in einem Winkel wohlgeborgen und blickt durch die offene Tür hinaus auf die Fluten. Ein Dampfer torkelt am Horizont, die Wolken wandern, nun sieh' man sie vor sich wie wasserwerfende Riesenballen, die Sonne funkelt in Myriaden Tropfen auf allen Blättern. Die Luft ist gläsern und frisch . . .

Die Fischer teeren auf den Wiesen am Boden die Kähne, ihre Boote liegen fern verankert in den Gewässern. Nachts geht es zum Fang, die Netze rasseln in die Tiefe, Sternenlicht webt sich in dünnen Fäden um die straffen Taue, das Segel knattert zuweilen wie im Traum. Es murmelt wie ein Mensch im Schlafe, wenn der Wind eine melancholische Arie in den Wanten pfeift, es dreht sich schlafwandelnd zu neuem Kurs. Der Fischer spuckt wachsam den Priemsaft über Bord.

Der Leuchtturm wirft seine weißen Arme horizontal über die schlafende Insel, er steht wie ein scharfäugiger Riese in der Ferne, der rhythmisch mit den Augen plinkt, er hält eifrig Wacht am Gestade, daß keines seiner Kinder Ziel oder Richtung verliere. Die nächtlichen Wellen bedrängen tückisch die Planken, sie möchten sie ins Uferlose rollen, auf Sandbänke werfen, gegen Riffe stoßen — der Leuchtturm sieht alles und warnt und warnt.

Einmal war ich in einer Regennacht da oben. Der Wächter saß bei der Petroleumlampe, flickte einen schadhaften Schuh und erzählte Gespenstergeschichten aus vergangener Seemannszeit. Von gesunkenen Schiffen, in denen die Taucher die Toten mit dem Schädel an der Decke hängend fanden, von Kapitänen, deren Finger unlösbar am Steuerrad klebten, und manches mehr. Schauer überrannen den Rücken, der Sturm spie wütend Gift und Galle um die Wände, der Wächter blickte in jeder Minute automatisch auf einen Spiegel an der Wendeltreppe, darinnen er die blendenden Sektoren kreisen sah. Wir rauchten und schwiegen, kletterten auf den Rundgang hinaus — Sturmgespenster rissen uns mänadenhaft an den Haaren; die Tropfen fielen wie Silberschnüre diagonal in die Tiefe. Die blendende Glaskrone dreht sich unerschütterlich in der schützenden Kuppel. Von anderen Inseln kamen trostvolle Grüße blinkend aus fernen Leuchtturmhäuptern.

Endlich nahte mit blassen Farben der Morgen, der Regenschwall versiegte, der Sturm ging schlafen, die Sonne zerfetzte mit Dolchen die dicke Wolkenbrut. Es glitzerte überall auf der erlösten Insel, die Horizonte lagen wie aus Glas gemacht, Lerchen standen im Aether und sangen Morgenlieder dem unbekannten Gotte . . . .

Telegramm von der fernen Insel! . . . Es wimpelt vor meinen Augen von Fähnchen, die an den belebteren Gestaden stehen, die Burgen recken gelbe Wälle, und schöne Frauen schlummern darin, indessen die Kinder, in langer Kette, handgefaßt, kreischend gegen die Wogenkämme marschieren. Ach, wie die jungen Glieder in rosiger Reinheit leuchten!

Und Sonnenuntergänge, auf einsamer Klippe, von Fluten umstrudelt, ganz draußen, wohin nur selten ein Menschenfuß sich wagt, unter harten, hängenden Felsschroffen, dort, wo tote Seehunde, noch blutend, offenen Mauls an die Klippe rollen. Da ist keine Stimme mehr denn die Wellen, es braust in den Ohren, man hört Psalmen und ekstatische Gesänge, kleine Seufzer und wildes Geschluchz. Während der Karminball fern langsam der geschweiften Linie zwischen Himmel und Erde entgegensinkt. Die glühende Kugel frißt sich ins silberne Blau, verweilt gemächlich auf purpurnem Durchmesser, wird immer schmaleres Segment, verzischt in den Fluten, und ein rosiger Fächer steht mystisch am westlichen Himmel. Bis er mählich verlischt. . . . .

Telegramm vom lieblichen Eiland, o Kunde von meerumspülten Sommerufern. Sehnsucht umschnürt wie ein Krampf das Herz. Man möchte dem lockenden Rufe folgen, augenblicklich, besinnungslos, die Insel ist so schön in ihrem sonnigen Gewande.

Still. Eine Stimme. (Es ist die Vernunft.) Sie kommt aus dem Hirne. Sie zischt so gemein:

„Sentimentaler Hund.“

Hohe Auszeichnung eines Gelehrten. Der Bundespräsident hat dem Professor der Photochemie an der Technischen Hochschule in Wien Dr. J. M. Eder das große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Oesterreich verliehen.

Dürer und die beiden Ratsherren

Von

Herbert Kranz.

Als Dürer von den Niederlanden, wo er längere Zeit gewesen war und Tage voll äußern Glanzes und innerer Bedeutung erlebt hatte, wieder nach Nürnberg reiste, kam er auch durch Köln. Es war seine Gewohnheit, alles, was sich ihm nur an Kunst und merkwürdigen Dingen bot, mit wachen Sinnen zu beschauen und zu betrachten, und so ging er auch im Kölner Dom aufmerksam umher. Als er in die Ratskapelle trat, stand er lange vor dem Altarbild. Es war verschlossen und die Flügel zeigten dem Beschauer die Verkündigung, wie sie Meister Stephan gemalt hatte. Nach einer geraumen Weile holte sich Dürer einen Mann, der ihm das Bild aufschließen sollte, und obwohl er ihm ein Trinkgeld gab, tat der es nur mürrisch und mehr, weil er gehört hatte, daß der fremde Maler vom verstorbenen Kaiser ein Jahrgehalt bekommen hatte und es sogar vom neuen Kaiser weiter beziehe.

Vor dem Gemälde, auf dem die Könige knieten, stand Albrecht Dürer selbst in Anbetung und wie ein König. Fünfzig Jahre sahen seine Augen jetzt in die Welt, aber in diesem Herbst, auf dieser Reise waren sie ihm neu geworden. Ihm war, als habe er sich sein Leben lang durch die dämmrigen Kammern eines Berges emporgetastet und nun stehe er im Freien, auf der Höhe; die Sonne war am Untergehen, aber sie buchtete in einem beseelten Licht, daß alle Dinge in diesem Schein groß und einfach wurden und über sich wuchsen ins Ewige. Wie er hier nun vor dem Bilde versunken stand, durchflutete es ihn heiß — denn er fühlte, als Meister Stephan diese Farben malte, da war um ihn dasselbe Licht gewesen. Der Dahingegangene war schon so weit gewesen, wie sein Nachfahr jetzt nach so langem Mühen gekommen war, und nun war der Augenblick da, wo es ihm beschieden war, weiterzuschreiten, und mit ergriffener Seele grüßte er den toten Meister in seinem Bilde.

Währenddem war der Mann mit den Schlüsseln von einem Bein aufs andere getreten und hatte mißmutig mit der Nase geschnüffelt, wodurch er auf seine Art nachfragen wollte, wie lange das denn nun noch dauern solle. Ein paar alte Weiblein, die verloren in dem großem Dom gekniet hatten, waren auch herzugeschlürft und wunderten sich, was es an dem Bild, das sie ihr Leben lang gesehen hatten, noch zu sehen gäbe, und der Mann blinzelte ihnen zu und gab ihnen so zu verstehen, es seien wahrhaftig Narren genug auf der Welt. Da traten auch zwei Ratsherren hinzu. Ihnen beiden war nämlich zu gleicher Zeit und unabhängig voneinander der Einfall gekommen, ob man sich nicht durch Anbringung einer Dachrinne ein Verdienst um die Ratskapelle erwerben könne, und so hatten sie sich aufgemacht, die Umstände näher zu betrachten. Jetzt sahen sie da einen Fremden in wortloser Ergriffenheit vor dem Bilde stehen, als gebe es da noch geheime Dinge, die solche Maler vor den andern Menschen voraus hätten, und um ihn zu erinnern, wohin die Phantasten doch kämen, sagten sie hönisch: „Der Mann, der das Bild da machte, ist bei uns hier im Spital gestorben!“

Dürer wandte sich, sah die überlegene Miene der Herren, das jetzt kaum noch verborgene Grinsen des Dieners und die wachen Mausäugle der neugierigen Weiber, und er sagte zu den beiden: „Schande über die Stadt, die einen solchen Mann im Spital einsam sterben läßt“ — und ging.

Vor dem Ton seiner Stimme bekamen die Frauen Furcht, der Diener stand mit offenem Munde da, und die beiden Herren fingen schnell wieder von der Dachrinne an.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aldan, das sibirische Goldland.

Ein Gespräch im Postzug Moskau–Irkutsk.

In Nowosibirsk verließen viele Passagiere mein Abteil und neues Reisepublikum nahm die leeren Plätze wieder ein. Neben mir, zur Linken, setzte sich ein junger Tatar, mit langen Schafstiefeln und einem breiten, grünen Hut auf dem kurzgeschorenen Asiatenschädel.

„Wohin fahren Sie?“ fragte er mich, kaum daß der Zug sich in Bewegung setzte.

„Zum Aldan. . .“ sagte ich halblaut und hoffte, von den übrigen Reisenden überhört und in meiner Ruhe nicht weiter gestört zu werden. Doch ich hatte mich geirrt; meine leisen Worte hatten wie eine Zauberformel gewirkt: die müden und halbeingeschlafenen Passagiere wurden im Augenblick munter und neugierige Blicke begannen mich nun von allen Seiten unentwegt anzustieren. Am anderen Ende des Wagens zeigten sich drei chinesische Reisende und der eine von ihnen, das gelbe, schlitzäugige Gesicht zu einem nicht angenehmen Lächeln verzogen, sagte in gebrochenem Russisch:

„Aldan? O Aldan! Viel, sehr viel Gold . . . Wir auch — nach Aldan.“

Auch ein schwarzer, bärtiger Mann, im Alter von etwa 40 Jahren, der, an meiner Rechten sitzend, die ganze Zeit, in Gedanken versunken, aus dem Fenster gesehen hatte, rückte näher an mich heran. Das gleiche tat der Tatar zu meiner Linken, er wurde lebendig und rief nach dem Nebenabteil einigen seiner Landsleute etwas Unverständliches zu, die sofort herüberkamen und sich schweigend zu uns setzten.

Ich holte nun eine Landkarte Sibiriens aus der Tasche und breitete sie auf meinen Knien aus. Alle drängten sich an mich heran, um auch einen Blick auf die Karte werfen und ein Wort auffangen zu können. Sie stritten sich über die Wege und bliesen mir unbarmherzig in dicken Wolken ihren schlechten Tabak ins Gesicht. Mein schwarzbärtiger Nachbar, ein ansässiger Sibirier, der bereits mehrere Mal im Aldan-Gebiet und an den Lena-Ufern gewesen war, nannte laut die Namen der dortigen Ansiedlungen und Städte und der junge Tatar notierte sie mit einem kleinen, zernagten Bleistift auf meiner Karte.

— „Ist es richtig“ — fragte ich den Schwarzbärtigen — „daß man das Gold im Aldan zentnerweise findet?“ — Er sah verlegen auf seine Zigarette nieder und versuchte mühsam ein Lächeln zu unterdrücken, welches meine Frage in ihm hervorgerufen hatte.

— „Das Gold findet man grammweise“ — sagte er schließlich mit einer gewissen philosophischen Ruhe — „doch aus diesem Gramm können allmählich Zentner werden . . . Aber das Goldfinden ist jetzt lange nicht mehr so leicht wie es früher war, d. h. sofort nachdem die Felder von der Regierung freigegeben wurden . . . Mancher sucht ein bis zwei Jahre, findet 10 bis 15 Pfund und kehrt wieder in seine Heimat zurück . . . Ein anderer kehrt mit leeren Händen heim . . . Den Dritten erreicht sein Schicksal: er wird von der Taiga verschlungen . . . Dort gehen viele zugrunde. Nicht umsonst sagt ein sibirisches Sprichwort: wer den Aldan lebend verläßt, dem steht ein langes Leben bevor . . .“

— „Acht lange Monate dauert hier der Winter“, — erzählte der Sibirier dann weiter — „die polarische Kälte läßt während dieser Zeit alles Lebende zu Eis erstarren . . . Selbstverständlich erreicht dann auch die hier ständig herrschende Hungersnot ihren Höhepunkt und wenn das Gold schließlich ebenso wertlos geworden ist, wie das Leben der Menschen, so ist Mord und Totschlag an der Tagesordnung und selbst Fälle von Kanibalismus sind in diesem Teufelslande vorgekommen . . . Für einige Pfund Mehl und etwas Schnaps ist in dieser Zeit jeder bereit, seinen Nächsten umzubringen . . . Dann fürchten die Bewohner des Aldans, dieses Leben keinen Tag länger ertragen zu können; sie sehnen sich nach einem „frischen Luftzug aus der anderen Welt“; die „goldene Einsamkeit“ des Aldans lastet auf ihnen und droht sie zu erdrücken.“

Nachdenklich schwieg der Schwarzbärtige. Eine tiefe Stille herrschte im Wagen. Alles hatte den Worten des Erzählers aufmerksam gelauscht. Und ungeahnte Hindernisse schienen sich nun ihrer Reise plötzlich in den Weg zu legen, drohend ihre Hoffnungen und Pläne zu vernichten. Jemand bat den Sibirier weiter zu erzählen — eine kleine Episode, ein Erlebnis von seinen früheren Reisen im Aldan zum besten zu geben. Er ließ sich etwas bitten. Doch, nachdem er sich eine neue Zigarette angesteckt und den Pelzkragen seiner Jacke hochgeschlagen hatte (es war bitter kalt im Abteil), seufzte er kaum merklich und berichtete folgende Begebenheit:

— „Gold ist gierig und dürstet nach Blut; viele sind des Goldes wegen umgekommen und vielen hat sein teuflischer Glanz das Leben vernichtet . . . Zu einer kleinen Gruppe von 15 Mann vereinigt, suchten wir vor Jahren im Gebiete des Aldans, in einer kleinen Siedlung namens Lebedin, nach Gold. In wochenlangem Mühen wühlten wir gemeinsam die Erde auf und teilten redlich die gefundenen kleinen Erträgnisse. Doch eines Tages, Gott war uns gnädig, stießen wir auf eine größere Ader. Unsere Hoffnungen wuchsen und unsere Arbeitskraft steigerte sich. Tag und Nacht sortierten und wuschen wir die gelb-schillernden kleinen Körnerchen. Es ging alles sehr friedlich von statten und wir hatten zueinander Vertrauen. Unter uns war auch ein Bauer des Saratowschen Gouvernements, namens Fjodor. Ein guter Kamerad, verträglich und ruhig; nur hatte er eine Leidenschaft — fürs Leben gern liebte er zu trinken; alles was er verdiente, vertrank er oder verspielte es in Karten!

Der Goldgräber hat nur eine Sorge: so viel als möglich und so schnell es geht, ein Häuflein Gold zu sammeln, um dann mit dem nächsten Dampfer, den Baikalsee entlang, nach Hause, zu Frau und Kindern zurück zu kehren. Selten kommt es leider so, wie man es sich denkt. Doch unserer kleinen Gruppe war das Glück, wie gesagt, nicht unhold, und die meisten von uns sammelten in kurzer Zeit ein nicht geringes Quantum Goldes. Ruhigere und Vernünftigere packten nun ihre Bündel und fuhren nach Hause. Einer nach dem anderen verschwanden sie aus unserer Mitte und schließlich blieben nur 5 Mann von den ursprünglichen 15 zurück — unter ihnen auch Fjodor. Er konnte sich niemals beherrschen, war jeden Tag betrunken und spielte ständig Karten . . .

Der sibirische Schnaps ist sehr stark und wirkt auf die Gesundheit außerordentlich schädlich. Trotzdem zahlt man für ihn sehr viel und nicht selten, wenn der sibirische Frost unerträglich wird, gibt man mit Freuden selbst einige Fingerhütchen Goldstaubes für eine Flasche des Feuerwassers hin. Fjodor trank und spielte immer weiter und von seinen Erträgnissen blieb bald nur wenig übrig; doch er wäre wohl nie nach Hause gefahren, wenn nicht ein trauriger Vorfall seine Heimreise, gegen seinen Willen, beschleunigt hätte: beim Kartenspiel geriet Fjodor in Streit, wurde mit einem Messer am Arme stark verletzt und infolgedessen für die weitere Arbeit unbrauchbar.

Niedergeschlagen suchte er nun seine geringen Habseligkeiten zusammen, für den Erlös des letzten Goldes kaufte er sich eine Fahrkarte in die Heimat und machte sich endlich auf den Weg. Er fuhr nicht allein — zwei Ukrainer und ein Deutscher, die alle drei durch ihre festen Grundsätze und strengen Charakter bekannt waren, beschlossen, die lange Reise mit ihm zurückzulegen. Die drei Genannten hatten Glück gehabt und führten viel Gold mit sich. Nur Fjodor hatte nichts . . . Zum Abschied wurden noch einige Flaschen Schnaps getrunken und dann gings, in ziemlich gehobener Stimmung, zu Fuß zum mehrere hundert Kilometer entfernten Bahnhof . . . Es dauerte jedoch nicht lange und Fjodor kehrte wieder, aber nicht allein — — er war gefesselt und wurde von zwei Milizionären begleitet.

Auf alle unsere Fragen schwieg er und mied uns in die Augen zu sehen. Es schien, daß er sich vor uns schämte. Schließlich erzählte uns einer der beiden Milizionäre, was der Unglückliche angerichtet hatte: „als sich Fjodor mit seinen drei Kameraden, die alle etwas angeheitert und nach einem langen Marsche durch die Taiga stark ermüdet waren, um ein Feuer versammelt zum Schlafen niedergelegt hatten, benutzte er die Gelegenheit und hat sie, einen nach dem anderen — — mit dem Beile erschlagen. Um des Goldes willen . . . Doch als er, zu sich gekommen, erkannte, was er angerichtet hatte, erfaßte ihn ein Grauen, er betrank sich an Ort und Stelle bis zur Besinnungslosigkeit, fiel dann neben den Leichen nieder und schlief ein. Beim Morgengrauen fanden ihn Jäger, banden ihn und lieferten ihn der Miliz aus . . .“

Der Schwarzbärtige hatte geendet und steckte sich nun schweigend eine neue Zigarette an. Das Abteil hatte sich, trotz der halb offenen Fenster, mit einem dicken, beißenden Tabakrauch gefüllt. Die Augen schmerzten unerträglich. Der Eindruck, den die Erzählung des Schwarzbärtigen auf die Reisenden gemacht hatte, verflog bald. Die Chinesen und Tataren unterhielten sich über die beste Art, den goldenen Staub zu waschen. Andere tranken Schnaps und unterhielten sich laut über den langen Weg, der durch die Taiga zurückgelegt werden mußte, um zu den ersten Fundstellen zu gelangen.

Es wurde allmählich dunkel. Die sibirische Nacht, finster und kalt, sah durch die Waggonfenster zu uns herein. Jemand schloß die Fenster und die Passagiere des Post-Zuges Moskau-Irkutsk bereiteten sich zum Schlafen vor . . .

Aus dem Russischen übersetzt von H. v. Hafferberg.

Mississippi — der tückische „Vater der Ströme“.

Ursachen der Katastrophe.

Von

Dr. Martin Triepel.

Die ungeheure Ueberschwemmungskatastrophe, die im Gebiet des Mississippi die Vereinigten Staaten Amerikas heimgesucht hat, lenkt auch das Interesse auf das betroffene Gebiet. Die Frage, wie eine derartige folgenschwere Katastrophe in unserer technisch so vorgeschrittenen Zeit und noch dazu gerade in Amerika überhaupt möglich ist, liegt sehr nahe.

Lang ist es her, daß die Rothaut in den weiten Gefilden Nordamerikas frei umherjagte. Ungehemmt tummelten sich Rosse und Reiter in Prärie- und Weideland bis vielleicht ein Strom Halt gebot, der sich nicht so leicht überwinden ließ. Da war besonders einer, der mächtiger schien als alle anderen, und der der „Vater der Ströme“ sein mochte. In ihn mündeten andere gewaltige Flüsse, gleichsam die erwachsenen Söhne des alten Herren, und kleinere Rinnsale ergossen sich in ihn, die wie Enkel ihren Großvater besuchten. So hat der Indianer den seltsam klingenden Namen Mississippi geprägt, von dem heut kaum jemand mehr weiß, welch feiner Sinn in der Wahl des Wortes liegt. Aber dieser mächtige Strom kann leider sehr tückisch werden, wie es einem Patriarchen im Grunde wenig geziemt!

Es ist gewiß nicht uninteressant, einmal den geographischen Verhältnissen nachzugehen, denen jene furchtbaren Ueberschwemmungen im Gebiet des Mississippi ihre Entstehung verdanken. — Beschaut man eine Regenkarte von Nordamerika, so fällt es sofort auf, daß die östliche Hälfte des Landes, die etwa durch den 100sten Grad westlicher Länge von Greenwich abgetrennt ist, sehr stark beregnet wird. Allerdings sind die Niederschläge im Süden weit größer als im Norden. Im Mündungslande des Mississippi gehen alljährlich 150 bis 200 Zentimenter Regen nieder; eine Menge, die man sich veranschaulichen kann, wenn man bedenkt, daß in Berlin unter Umständen in einem ganzen Jahre die „Regenhöhe“ nicht mehr als 50 Zentimeter beträgt. Und selbst im hohen Norden, in der Nähe der Hudson-Bay, erreichen die flüssigen und schneeigen Niederschläge wohl noch den Betrag von einem halben Meter wie bei uns im nördlichen Deutschland. Im Osten dieses Halbteiles öffnet der Himmel ziemlich zu allen Zeiten des Jahres seine Schleusen, weil er ein großes Pensum zu erledigen hat; im Westen dagegen ist besonders das Frühjahr die Zeit, wo man den Regenschirm braucht.

Jedes Tröpfchen, jede geschmolzene Schneeflocke, will irgendwo bleiben oder ist von Wanderlust beseelt. Ein großer Teil der Niederschläge wird sofort wieder von der durstigen Sonne aufgesogen, und mancher Tropfen versickert im lockeren Erdreich, ohne daß man sein Geschick genauer verfolgen könnte. Aber bei weitem der größte Anteil aller Niederschläge sammelt sich in Flüssen und Strömen an, um von diesen zum Meere getragen zu werden.

Der Regen, der auf der bezeichneten Hälfte niedergeht, hat natürlich auch seine Abflußgebiete, aus denen die gewaltigen Mengen des vom Himmel gespendeten Nasses wegbefördert werden müssen. Da haben wir zwischen dem 40sten und 50sten Breitegrade die 5 großen Kanadischen Seen, die zunächst treffliche Wassersammler sind und dann ihre überschüssigen Massen durch den gewaltigen St. Lorenzstrom dem Atlantischen Ozean langsam zuschicken. Der bedeutendste dieser ungeheuren Seen ist der Obere See, der eine Größe von etwa 80 000 Quadratkilometer hat, was mehr als den siebenten Teil der Oberfläche Deutschlands ausmacht. Man kann sich leicht vorstellen, daß ein solcher See eine stattliche Wassermenge aufnehmen kann, ehe er auch nur um 1 Zentimeter steigt. Die vier anderen Seen der Gruppe sind ebenfalls Gewässer, wie man sie inn Europa kaum kennt. So besteht also in Kanada keine Hochwassergefahr. Im Südosten Nordamerikas ziehen sich, nicht allzu weit von der Küste, die Alleghanies hin. Das Gelände östlich von ihnen wässert nach dem Atlantischen Ozean ab und kommt hier auch weniger in Betracht.

Nun breitet sich aber zwischen den freundlichen Alleghanies im Osten, dem wilden Felsengebirge im Westen und dem warmen Golf von Mexiko im Süden eine riesige Mulde aus, die das Stromgebiet des Mississippi darstellt. Auf einer Karte kann man solch ein Stromgebiet durch eine Linie darstellen, die genau außen herum um die Quellen aller Flüsse läuft, die unmittelbar oder mittelbar in den betreffenden Strom münden. Das Stromgebiet des Mississippi ist natürlich kaum ganz genau anzugeben und schwer in exakten Zahlen zu bestimmen. Jedenfalls ist aber das Gebiet, aus dem der Mississippi Wasser geliefert erhält, so groß, daß beispielsweise Großbritannien und Irland zusammen sich auf ihm förmlich verlieren würden. Es ist unter diesen Zuständen wahrscheinlich, daß der Vater der Ströme hin und wieder Wassermassen fortschaffen muß, deren Bewältigung über seine Kräfte geht.

Der Mississippi ist ungeheuer breit, und wer ihn bei nebligem Wetter befährt, glaubt wohl auf einer uferlosen Fläche zu schwimmen. Zahlreiche Inseln, die der praktische und nüchterne Amerikaner einfach mit kahlen Nummern bezeichnet, finden sich in seinem Laufe, und die Schiffahrt war besonders früher recht schwierig, da treibendes Holz, Sand und Wirbel die Navigation behinderten. Auf einer Bahn von nahezu 6500 Kilometer wälzt der mächtige Strom seine oft reißenden und trüben Wasser dahin, während unser Rhein nur etwa 1300 Kilometer auf seiner Reise zurücklegt. Zu den Seiten des Mississippi dehnen sich auch weite Sumpfstrecken aus, eine immerwährende Gefahr für den, dessen unvorsichtiger Fuß sich auf ihnen verirrt. Auch die großen Nebenflüsse des Stromes überschreiten europäisches Maß. Da spendet der „Schlammfluß“ Missouri seine Beiträge; der Minnesota schickt „himmelblaues Wasser“; der Arkansas paradiert mit einer Länge von 3230 Kilometern; der Ohio rühmt sich, ein „schöner Fluß“ zu sein. Herrliche, gesegnete Länder durchströmen diese stolzen Wasseradern! Man kann es begreifen, daß europäische Kultur nichts unversucht ließ, um der Rothaut ein Terrain zu entreißen, aus dem sich mehr herausholen ließ als nur Weide und Nahrung für schweifende Horden. Dort wächst die so wichtige Baumwolle; gelber Mais reift an grünen Stauden; das Land erzeugt so vielen trefflichen Tabak, daß auch der Aermste sein Pfeifchen stopfen kann. Natürlich ist die Bevölkerung in jenen üppigen Geländen dicht gesät, und die Anlande des Mississippi gehören zu den am stärksten bewohnten Bezirken von Nordamerika.

An sich sind Hochwasser und auch Ueberschwemmungen in mäßigen Grenzen beim Mississippi nichts Ungewohntes. Zumal in der Frühjahrszeit, wenn aus den Hängen des Felsengebirges außergewöhnlich große Wassermassen zum Golf von Mexiko abgeführt werden wollen. Besonders gefährdet ist die Strecke zwischen Kairo, wo der starke Ohio mündet, und dem flußabwärts gelegenen Memphis. Die vorzügliche Kultur dieser wertvollen Länder hat natürlich für Damm und Deich gesorgt. Aber sie reichen, wie die Ereignisse der letzten Wochen gezeigt haben, doch nicht aus, wenn die Niederschläge einmal besonders mächtig fallen. Besonderes Interesse wendet sich der Stadt New Orleans zu, die in einem von den Franzosen besiedelten Gebiet liegt. Sie ist der Haupthandelsplatz am Mississippi und am Mexikanischen Golf. Was immer der Boden an Schätzen gespendet hat, wird dort verhandelt, und der Baumwollmarkt der Stadt wird nur noch von Liverpool übertroffen. New Oeleans liegt etwas tiefer als der Spiegel der gewöhnlichen Ueberschwemmungen; aber die Stadt hat sich gegen diese durch riesige Deiche wohl geschützt, die sich einige hundert Kilometer lang hinziehen. Aber offenbar sind die Dämme doch nicht hoch und kräftig genug gebaut, um allen Hochwassererscheinungen sicher die Stirn bieten zu können, wie sich in diesem Jahre gezeigt hat. Man hat sich da und dort mit Dammsprengungen zu behelfen gesucht, wodurch Wassermassen abgeleitet werden sollten. Aber immer noch kommen Nachrichten von neuen Ueberschwemmungen im Flußbereich des Mississippi, und wenn man dem Wasser neue Wege bahnen will, so muß natürlich Land geopfert werden.

Amerika ist das Reich der „unbegrenzten Möglichkeiten“. Auch derartige Katastrophen nehmen dort leicht einen Umfang an, von dem man sich in Europa kaum eine Vorstellung machen kann. Der bereits angerichtete Schaden ist unermeßlich, und mit warmer Anteilnahme verfolgt man auch bei uns das Geschick gesegneter Landstriche, die den gierigen Fluten zum Opfer fallen.

Die fabelhafte Idee.

Von

Hans Bauer.

In den Jahren der Inflation, als alles handelte und kaupelte, war ich einmal finanziell an einem Vergnügungsunternehmen beteiligt geweesn. Ein gewisser Gabler hat mir eine „fabelhafte Idee“ eingeredet: eine Stätte zu schaffen, in der abwechselnd Zirkus-, Kabarett- und Kinonummern geboten werden sollten.

Wier mieteten einen Raum, engagierten Kräfte, machten Reklame. Gabler sagte: „Passen Sie auf, das ist etwas Neues, das zieht. Das Publikum will mal was Neues haben.“

Am Eröffnungsabend regnete es in Strömen. Ganze 30 Menschen kamen sich in dem Saal abgeschnitten von der Welt vor. Gabler sagte: „Solch ein Pech! Wenn natürlich das Wetter uns solchen Strich durch die Rechnung macht!“

Am zweiten Abend war das schönste Wetter, das man sich denken konnte. 25 Menschen. Gabler sagte: „Nun ja, bei diesem herrlichen Wetter setzt sich natürlich niemand in ein Theater. Sonst... Passen Sie auf, wie voll es morgen wird.“

In der kommenden Woche war das Wetter weder freundlich noch unfreundlich. Der Besuch kulminierte in 43 und hatte seinen Tiefstand mit sechs Personen. Es war eine Woche, in der politische Ereignisse die Gemüter erregten. Gabler entschuldigte: „Natürlich! Bei solchem politischen Wirrwarr geht niemand zu Vergnügungen!“

Die folgende Woche war durch eine große Beruhigung ausgezeichnet, die sich allenthalben als Reaktion auf die glückliche Ueberwindung der stürmischen Tage durchsetzte. Der Besuch ließ zu wünschen übrig. Gabler meinte, das rühre daher, daß die Leute in gar so ruhigen Zeiten keiner Ablenkungen durch Vergnügungen bedürften.

In den nächsten Wochen ging es politisch weder drauf noch drunter, es war aber auch nicht völlig ruhig. In unserem Saal saßen selten mehr als zwanzig Leute. Gabler bemängelte die Lage des Saales. Es führen so wenig Straßenbahnlinien hin. Daran liege es. Wir zogen am Quartalsende um und etablierten uns an einem Punkte, wo sich elf Straßenbahnlinien kreuzten. Die ersten Tage ließen sich in dem neuen Lokale schlecht an. Gabler meinte, wir müßten uns in der neuen Gegend erst einführen. Etwas Neues ziehe nicht ohne weiteres. Das Publikum sei konservativ und klebe am Alten. Wir hatten noch einen Monat Geduld. Das Publikum schien noch mehr Geduld zu haben. Gabler meinte, ob wir nicht vielleicht zu schlechte Kräfte hätten? Für die Kabarettnummern müsse man unbedingt Namen engagieren. Wir engagierten Namen. Daraufhin änderte sich nichts. „Vielleicht,“ sagte Gabler, „weil das Publikum von dieser ewigen Größenzüchterei übersättigt ist.“ Immerhin vermutete er den Kerngrund des schlechten Besuches in etwas anderem. Er meinte die Eintrittspreise seien zu hoch. Der Mittelstand, der hauptsächlich für uns in Betracht komme, sei heutzutage schlecht gestellt. Ein Erfolg sei gewiß, wenn wir volksümliche Preise verlangten. Wir verlangten volksümliche Preise. Der Besuch stieg nur ganz unbeträchtlich. Gabler düftelte heraus, daß die breite Masse argwöhnisch gegen gar zu niedrige Eintrittspreise sei. Sie meine, es könne nichts geboten werden, wenn zu wenig verlangt würde. Wir forderten Mittelpreise. Der Besuch ließ daraufhin leicht nach. Gabler verlegte den Vorstellungsbeginn von halb acht auf um acht Uhr. Viel zu zeitig hätten wir bislang angefangen. Daran liege es. Die Leute hätten jetzt alle so zu tun, daß sie nicht vor acht Uhr dazu kamen, zu einem Vergnügen zu gehen. Wir begannen um acht Uhr. Eine Steigerung der Besucherzahl machte sich nicht bemerkbar.

„Wie nun, lieber Freund“, sagte ich da zu Gabler, „wie nun, wenn das Unternehmen sich deshalb nicht rentiert, weil die ganze Idee mit der Abwechslung von Zirkus, Kabarett und Kino nichts taugt??“

Gabler brauste auf. Wie ich nur so etwas denken könne! Wie ich auf so etwas überhaupt kommen könne! Ich — ich unterfing mich, an seiner Idee zu zweifeln, seine Idee in den Schmutz zu ziehen.

In der nächsten Woche hatte Gabler das Manko des Unternehmens endgültig entdeckt: statt Apollosaal benannte er es Phönixsaal.

Die Ziffer der Besucherzahl reagierte mit leichter Baissetendenz.

Ein Mantelfund aus der Bronzezeit.

Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß man in Schweden einen wollenen Mantel gefunden hat, der bis in eine Zeit zurückdatiert wird, als noch die ersten Pharaonen in Aegypten regierten. Die Feststellung des Alters dieses denkwürdigen Fundes ist auf eine eigenartige Weise gelungen, wie in der „Umschau“ mitgeteilt wird. Man fand den Mantel in einer Tiefe von etwa 2 Meter in einem Torflager der Gegend von Vastergotland, wo er sorgfältig zusammengefaltet und mit 3 Steinen beschwert lag. Darüber war eine 5 fußhohe Schicht von Torf gewachsen. Durch das saure Wasser des Sumpfes war der Mantel durch die Jahrtausende vor dem Verfall bewahrt worden. Die Bestimmung des Alters gelang durch die genaue Untersuchung des Blütenstaubes, der in großen Massen an ihm hing. Eine sorgfältige Auszählung erwies, daß mehr Blütenstaub von Eichen, Linden und Ulmen in den Pollenkörnern enthalten war, als ein „Pollenregen“ eines heutigen schwedischen Frühlings mit sich führt. Zu der Zeit, in der der Mantel dort verborgen wurde, mußte demnach in diesem Teil Schwedens ein milderes Klima geherrscht haben als heute. Das kann aber nach den geologischen Anzeichen nur in der frühen Bronzezeit der Fall gewesen sein. Die Datierung war also durch eine Verbindung von botanischen und geologischen Erfahrungen geglückt. Der Mantel ähnelt in seinem Schnitt der Toga der alten Römer, wenn auch gewisse Unterschiede in der Größe und Art des Tragens vorhanden sind.

Ein schönes Antlitz wird verehrt
Drum wasche Deins mit Steckenpferd
Steckenpferd Lilienmilch Seife
überall zu haben

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Baden.

Die Hebelfeier in Hausen i. W.

Im Wiesentaldorfe Hausen, dem Heimatort des alemannischen Dichters Joh. Peter Hebel, fanden sich am Dienstag die Hebelfreunde aus nah und fern zusammen, um, wie alljährlich, die Wiederkehr des Geburtstages Hebels durch eine schlichte Feier zu begehen. Eine ansehnliche Schar an Hebelverehrern stellte wiederum die Stadt Basel; zum erstenmal hatten sich auch Hebelfreunde — 16 an der Zahl — aus Schwetzingen eingefunden, wo Hebel bekanntlich eine letzte Ruhestätte gefunden hat. Die auswärtigen Besucher wurden vom Bahnhof mit klingendem Spiel der Hausener Hebelkapelle zum Hebeldenkmal beim Rathaus geleitet, wo sich der Festakt abwickelte, den der Bürgermeister der Festgemeinde mit einer mundartlichen Begrüßungsansprache einleitete. Es sprachen fernerhin Professor Hofmann-Basel und Pfarrer Bär-Schwetzingen; der letztere schmückte am Schluß seiner Ansprache das Hebeldenkmal mit einem Kranz. Zwei Schulknaben und zwei Mädchen, die alemannische Gedichte vortrugen, wurden mit Hebelbüchern beschenkt, mit Genschenken aus der Hebelstiftung bedachte man außerdem drei Brautpaare und fünf Lehrlinge.

Nach Beendigung des Festaktes wurde in der „Linde" gemeinsam das „Hebelmähli" eingenommen, das mit der traditionellen Bewirtung der zwölf ältesten Männer und Frauen der Gemeinde Hausen verknüpft ist. In der von Pfarrer Beuerle-Hausen gehaltenen Festrede, sowie in Ansprachen von Apotheker Liel-Schwetzingen, Bürgermeister Rung-Eimeldingen und Pfarrer Beier-Oetlingen kam zum Ausdruck die Wertschätzung Hebels und das Verbundensein seiner Werke mit alemannischem Volkstum und alemannischer Wesensart. H. St.

Landesversammlung badischer Gemeinderechner

Am Sonntag fand, wie bereits kurz erwähnt, in Ettlingen als Auftakt der Jubiläumsveranstaltungen die Landesversammlung der badischen Gemeinderechner statt, die von mehr als 400 Rechnern besucht war. Geh. Reg.-Rat Landrat Dr. Popp nahm als Vertreter des Ministeriums des Innern, Bürgermeister Dr. Potyka als Vertreter der Stadt, Bürgermeister Menges-Gernsbach als Vertreter des Gemeindeverbandes, Bürgermeister Koch-Ladenburg als Vertreter des Verbandes badischer Bürgermeister, Grundbuchamtsrat Person-Durlach als Präsident des badischen Ratschreibervereins teil. Der Vorsitzende erstattete Bericht über den Vollzug der in der letzten Versammlung gefaßten Beschlüsse über die Zugehörigkeit der Gemeinderechner zur Angestellenversicherung, soweit sie nicht der Fürsorgekasse für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte angehören; die Leistungen der Fürsorgekasse; Richtlinien, nach denen nicht vollbeschäftigte Gemeinderechner bezahlt werden sollen; die Aufstellung der Gemeindevoranschläge für die Jahre 1926/27 und die Ausbildung der Gemeinderechner.

Den Bericht über die letzte Jahresrechnung erstattete Stadtrechner Koch-Weinheim. Der Verband hat heute wieder ein Vermögen von 4131 Mark. Dann ergriff der erste Redner des Tages, Gemeinderechner Volz-Seckenheim, das Wort zu seinem Vortrage über das Rechnungswesen der Gemeinden im Sinne der Vorschläge von Revisionsoberinspektor Waizenegger-Mannheim. Der zweite Redner, Stadtrechner Sommer in Schwetzingen, gab einen ausführlichen Ueberblick über die Beitreibung der Außenbestände der Gemeindekassen. Die Ausführungen der beiden Redner wurden mit großem Beifall aufgenommen. Verbandsdirektor Weiler-Karlsruhe behandelte die zur Zeit schwebenden großen Gewerkschaftsfragen; auch seine Worte fanden reichen Beifall. Drei Entschließungen wurden von der Hauptversammlung gefaßt. Die erste wünscht, das Inkrafttreten des neuen Grund- und Gewerbesteuergesetzes hinsichtlich dieser Gemeindesteuern auf frühestens 1. April 1927 zu ändern. Das im vorläufigen Finanzausgleichsgesetz vorgesehene Rahmengesetz für die Realsteuern sei für die Steuerbedürfnisse der Gemeinden untauglich und deshalb abzulehnen. Die Versammlung beantragt, Regierung und Landtag wollen den steuerlichen Bedürfnissen der Gemeinden entsprechend im gleichen Sinne sich gegen das geplante Rahmengesetz und damit gegen die weitere Beschränkung der Steuerhoheit auf dem Gebiete der Realsteuern aussprechen. Eine zweite Entschließung sprach sich für die Erhaltung des Berufsbeamtentums aus, eine dritte befaßte sich mit Satzungsänderungen.

R. **Bretten**, 9. Mai. **(Vom Rathaus.)** Nachdem durch Beschluß des Bürgerausschusses vor wenigen Wochen die Erweiterung der Realschule zur Oberrealschule erfolgt ist, hat das Ministerium diese genehmigt unter der Bedingung, daß 3000 M aus privaten Mitteln bereit gestellt werden. Mittlerweile haben sich die hiesigen Bürger gefunden, die die erforderliche Summe auf die Dauer von 5 Jahren zu leisten bereit sind. Der erweiterte Unterricht hat schon begonnen, wozu von auswärts, vor allem aus Eppingen, mehrere Schüler gekommen sind. — Ueber 2000 M Mehreinnahme erzielte der Gemeinderat bei der Holzversteigerung. 16 883 RM. betrug der Anschlag, 19 047 RM. der Erlös. Unabhängig von diesen Einnahmen aber wußte der Bürgerausschuß auch ohnedies, wohin mit diesem und anderm Geld. Er will nun mit einem Kostenaufwand von 219 000 RM. auch die Volksschule ausbauen, mit 100 000 RM. die Wohnungsbauten unterstützen, mit 5000 RM. sein Schwimmbad zweckmäßiger gestalten und mit 1500 M. verschiedene Nachbargemeinden mit Gas versorgen. Daß hierbei der Gemeinderat und der Bürgerausschuß eine glückliche Hand bewiesen haben, ist unbestritten.

✣ **Eppingen**, 9. Mai. **(Denkmalsweihe.)** Gestern vormittag 11 Uhr fand die seit längerer Zeit in Vorbereitung befindliche Denkmalsweihe für die im Weltkrieg gefallenen Schüler und Lehrer statt, die ehedem an der hiesigen Realschule waren. Der Kriegerverein, der Veteranenverein, der Gesangverein „Eintracht" nahmen geschlossen an der Feier teil und auch sonst hatten sich zahlreiche Gäste auf dem Platze der Realschule eingefunden. Ein Schülerchor leitete die Feier ein. Nach einem schwungvollen Prolog von Kleinheins-Karlsruhe, ergriff Vielhauer das Wort zu einer erhebenden Ansprache, in der er einen Rückblick auf das stolze Heldentum unserer Krieger im Weltkrieg warf. Der Gesangverein „Eintracht" erhöhte durch seinen weihevollen Vortrag noch die Feierstimmung (Dirigent Kachel). Hierauf widmete Stadtpfarrer Buß den Toten einen erhebenden Nachruf und verband damit die Aufgabe an die Lebenden, für das Vaterland alles einzusetzen. Die Enthüllung nahm Direktor Emmerich vor, die in dem kleinen Schülerinnenchor von dem Lied vom guten Kameraden ihren stimmungsvollen Ausklang fand. Der Gedenkstein befindet sich in dem Aufgang der Realschule und stellt einen Adler im Relief dar. Darunter die Namen der Gefallenen. Ferner legte der 1. Vorsitzende des Kriegervereins einen Kranz in dessen Namen nieder. Dann hatte die eindrucksvolle Feier ihr Ende erreicht.

r. **Sinsheim**, 10. Mai. **(Bezirksversammlung des Badischen Frauenvereins.)** Die Bezirksversammlung des Badischen Frauenvereins am Sonntag im hiesigen Löwensaale war erfreulich gut besucht, als die Vorsitzende Frau Bürgermeister Sidler die Anwesenden willkommen hieß. Hierauf ergriff Geheimrat Dr. Hochapfel-Karlsruhe das Wort, um in längeren Ausführungen auf den ganzen Aufgabenkreis des Frauenvereins einzugehen. In der Nachmittagssitzung sprachen dann neben Frau Bürgermeister Sidler Geheimrat Hochapfel und Landrat Strack über die Zusammenarbeit der amtlichen Fürsorge mit der freien Wohfahrtspflege und Schwester Elisabeth, die noch einmal die Bedeutung der zu leistenden Arbeit unterstrich und gebührend würdigte. So hat die hiesige Tagung die in sie gesetzten hohen Erwartungen vollkommen erfüllt.

ſb **Malsch**, 9. Mai. **(Vom Hopfenbau.)** Während der Hopfenbau in den letzten Jahren hier stark zurückgegangen ist, kann man jetzt wieder viele Neuanpflanzungen feststellen. Möglicherweise sind die Leute durch die hohen Hopfenpreise des vergangenen Spätjahres zu diesen Neuanlagen angespornt worden.

Kleinarbeit im Landtag.

Annahme des Jagdgesetzes.

Nun hat nach den Osterferien am Donnerstag vormittag auch das Plenum des Badischen Landtags die Arbeit wieder aufgenommen. Das Haus war gut besucht. Zwei neue Mitglieder hielten ihren Einzug: „Der Mannheimer Rechtsanwalt Dr. Florian Waldeck an Stelle von Stadtrat Haas, der in den letzten Tagen sein Mandat niederlegte, und Hauptlehhrer Berberich von Bruchsal als Mandatsnachfolger des Reichsfinanzministers Dr. Köhler, der bekanntlich seinen Wohnsitz nun nach Berlin verlegt. Eine Unmenge von Eingängen lag auf dem Tische des Präsidenten, darunter der vielumstrittene „Gesetzentwurf über eine vierte Aenderung des Landtagswahlgesetzes", vorgelegt vom Herrn Staatspräsidenten. Damit ist dem wochenlangen Rätselraten, ob und wann das Wahlgesetz kommt, ein endgiltiges Ende bereitet und der Verfassungsausschuß kann den Entwurf in Bearbeitung nehmen; welche Aufnahme er in der Oeffentlichkeit gefunden hat, wissen unsere Leser, ebenso ist ihnen sein wesentlichster Inhalt bekannt. Als krank sind entschuldigt Dr. Schofer und Gündert; dem letzteren, der sich zu einer schweren Operation nach Darmstadt begeben mußte, wünschte der Präsident im Namen des Hauses gute Besserung und baldige Genesung. Dem früheren Landtaasabgeordneten und Alterspräsidenten vom Jahre 1913, Fabrikant Ringwald in Lörrach, hatte der Präsident aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres die Glückwünsche des Landtages übersandt, wofür der Jubilar herzlichst dankte.

Die Wahl der beiden neuen Abgeordneten Dr. Waldeck von der Deutschen Volkspartei und Berberich vom Zentrum hieß das Plenum auf Grund des von Obkircher im Namen des Geschäftsordnungsausschusses gemachten Vorschlages ohne jede Einwendung gut. Dann berichtete der Abgeordnete Obkircher eingehend über die Beratungen des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung über die Novelle zum Jagdgesetz. Der Ausschuß hat in vielen langen Sitzungen den Regierungsentwurf wesentlich umgearbeitet und der Bericht Obkirchers war so ausführlich und erschöpfend, daß dem Hause nicht mehr besonders viel zu sagen übrig blieb. Der Zentrumsabgeordnete Duffner, ein alter Jäger, betonte, daß bei der Ausübung der Jagd Sauberkeit der Gesinnung Selbstzucht und Selbstbeherrschung in höchstem Maße herrschen müssen und nicht Befriedigung hemmungsloser Jagdpassion. Das Gesetz bedeute eine Verbesserung der jagdlichen Sitten. Ausschuß und Berichterstatter haben bei der Bearbeitung dieses Gesetzes eine gute Arbeit geleistet, wofür sie den Dank der Jägerei und des Landtages verdienen. Deshalb möge das Haus den Ausschußantrag möglichst einstimmig annehmen. Nach weiteren Ausführungen des Kommunisten Bock und nach einem kurzen Schlußwort des Berichterstatters wurde der Gesetzentwurf in der Fassung des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung in beiden Lesungen mit allen Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen. Das Gesuch des Bundes deutscher Jäger vom 30. April l. J., wurde als durch die Beschlußfassung zum Gesetzentwurf für erledigt erklärt.

Hierauf faßte die Mehrheit des Hauses, einem Antrage des Haushaltausschusses entsprechend, folgenden Beschluß: „Das Justizministerium wird ermächtigt, der Verwaltung der Georg-August-Maria-Viktoria-Stiftung in Rastatt gegenüber die Verzinsung des von der Verwaltung zum Ausbau des Stiftungsgebäudes aufzunehmenden Anlehens im Höchstbetrag von 77 000 M zu übernehmen." Der Kommunist Bock bemängelte die Art der Vorlage und erklärte, die Kommunisten lehnen die Forderung ab. Ihm entgegnete Frau Klara Siebert vom Zentrum, die ein Bild von der Erziehungsarbeit in dem Stift gab. Maier-Heidelberg teilte mit, daß ein Teil der Sozialdemokraten sich der Stimme enthalten werde, während der andere Teil die verlangte Summe bewilligen werde. Bei der Abstimmung stimmten 49 für den Ausschußantrag, 4 (Kommunisten) dagegen, 2 (Sozialdemokraten) enthielten sich.

Am Schlusse der Vormittagssitzung erteilte der Landtag dem Rechnungshof für die Einnahmen und Ausgaben für das Rechnungsjahr 1925 Entlastung. Die Nachmittagssitzung beginnt um ¼4 Uhr.

Die Not des Kehler Handwerks.

Eine Dienstag abend einberufene Versammlung des Handwerker- und Gewerbevereins befaßte sich mit der Frage der Reichsfürsorge für das besetzte Gebiet. Nach einem eingehenden Referat des Vorstandes, Glasermeister Maushardt, über die Lage des Kehler Handwerks in Vergangenheit und Gegenwart, in dem besonders die Zurücksetzung desselben bei Vergebung von Arbeiten unterstrichen wurde, und nach einer ausgiebigen, zum Teil recht lebhaften Debatte, wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Eine viergliederige Kommission soll sofort beim Bezirksamt vorstellig werden und dort nachdrückliche Unterstützung der Handwerkerinteressen bei der Regelung ersuchen. 2. Beim Wirtschaftsausschuß für die besetzten Gebiete ist eine ständige Vertretung des Kehler Handwerks zu fordern. 3. In den Verteilungsstellen der Reichsfürsorge für die besetzten Gebiete, des Grenzfonds usw. sind Vertretungen der einzelnen Berufsgruppen des Handwerks im Kehler Brückenkopf zu fordern. 4. An die Fraktionen der politischen Parteien soll die Bitte gerichtet werden, daß diese sich telegraphisch an die zuständigen Reichstagsabgeordneten wenden, um eine gerechte Berücksichtigung des Handwerks im Kehler Brückenkopf zu erreichen.

— **Durmersheim**, 12. Mai. **(Unfall.)** Einem bedauerlichen Unglücksfall fiel der Landwirt Karl Becker hier zum Opfer. Er wollte, nach Beendigung der Feldarbeit, mit seinem Bruder ein erst vor wenigen Tagen gekauftes Pferd an den Wagen spannen. Das Pferd scheute und rannte mit dem Wagen davon. Becker wurde überfahren und trug verschiedene erhebliche Verletzungen davon.

ℰ **Söllingen**, 12. Mai. **(Brand.)** Anscheinend infolge Ueberhitzung des Brennkessels entstand gestern im Anwesen des Küfers Rudolf Schmalz Feuer, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

† **Gernsbach**, 12. Mai. **(Todesfall.)** Stadtpfarrer Karl Steinbach ist gestern in Baden-Baden unerwartet rasch verschieden. Er mußte sich am Sonntag vorm. einer Blinddarmoperation unterziehen, die ihm jedoch keine Heilung brachte. Der Verstorbene hat ein Alter von 62 Jahren erreicht und amtierte seit 15 Jahren an der katholischen Stadtpfarrkirche in Gernsbach.

:=: **Kenzingen**, 9. Mai. **(Ein Verwaltungsgebäude für die Ortskrankenkasse.)** Der Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse Kenzingen beschloß in seiner letzten Sitzung den Neubau eines Verwaltungsgebäudes, nachdem die Aufsichtsbehörde die augenblicklichen Büroräume der Kasse als unzulänglich bezeichnet und auf Abhilfe gedrängt hat.

Soeben erschienen!

Sommer-Fahrplan 1927

der

Badischen Presse

der Reichs- u. Privatbahnen Badens, mit Dampferverbindungen auf dem Bodensee, den wichtigsten Kraftpostlinien, allen Fernanschlüssen und den

Fernverbindungen Frankfurt–Berlin
Frankfurt-Köln, Frankfurt-Hamburg

148 Seiten stark ◆ Preis 50 Pfennig

Aus dem Inhalt:

Streckenkarte / Alphabetisches Stationsverzeichnis Grundpreisverzeichnis für alle Klassen / Verzeichnis der Sonntags-Rückfahrkarten sowie deren Preise!

Der Fahrplan ist zu beziehen:

Durch unsere bekannten Agenturen, Träger u. Verkäufer sowie durch den Verlag der Badischen Presse, Karlsruhe. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von 60 Pfg. postfrei. (Postscheck-Konto Karlsruhe 8359).

Der Hauptrheindamm bei Wörth abgelehnt.

Wörth, 11. Mai. Das vielbesprochene Projekt für die Errichtung des neuen Hauptrheindammes bei Wörth zur Hintanhaltung von Hochwasserschäden auf dem zwischen Wörth-Jockgrim und Pfortz gelegenen 540 Hektar großen Rheinniederungsgelände wurde nun, wie verlautet, nach einer Ministerialentschließung seiner Kostspieligkeit wegen endgültig abgelehnt.

— **Kehl**, 12. Mai. **(Schiffsbrand.)** Auf dem im Straßburger Rheinhafen liegenden deutschen Rheinboot „Köln 43", das mit Schwefel und Salpeter beladen war, brach infolge Selbstentzündung ein Brand aus. Mit rasender Geschwindigkeit verbreitete sich das Feuer auf zwei Abteile des Bootes. Meterhoch schlugen die Flammen aus dem Brandherd, so daß die Schiffsleute sich genötigt sahen, sich ans Land zu retten. Nach anderthalbstündiger Arbeit gelang es der Feuerwehr mit Unterstützung des Hafenpersonals den Brand zu ersticken. Der angerichtete Schaden ist ganz erheblich.

= **Schopfheim**, 11. Mai. **(Schließung von Wandererherbergen.)** Nach Mitteilung der Kreisverwaltung werden von den im Kreis Lörrach bestehenden Wandererherbergen jene von Kandern, Kirchen, Bernau und Todtmoos vom 10. Mai bis 15. September geschlossen, vom 1. Juni bis 15. September die Herbergen in Müllheim, Lörrach und Schopfheim.

— **Säckingen**, 10. Mai. **(Frühlingsfest.)** Die Stadtverwaltung und der Verkehrsverein von Säckingen werden am 29. Mai hier ein Frühlingsfest abhalten. Von Kindern soll „Sieg des Frühlings über den Winter" dargestellt werden. Das Fest soll nach dem Vorbild der im vergangenen Jahre stattgefundenen Jahrhundertfeier vor sich gehen.

— **Rheinfelden**, 9. Mai. **(Einweihung der neuen Orgel.)** Die katholische Kirchengemeinde feierte am Sonntag die Einweihung der neuen Orgel. Die künstlerische Einweihung nahm Musikdirektor Franz Philipp-Karlsruhe vor.

= **Biberach**, 11. Mai. **(Ungültige Gemeinderatswahlen.)** Der Bezirksrat hat die hiesige Gemeinderatswahl für ungültig erklärt. Die Neuwahl findet am kommenden Sonntag statt.

ℰ **Villingen**, 11. Mai. **(Vom Auto überfahren.)** Von spielenden Kindern, die einem kleinen Ziegenbock nachgingen, lief das Kind des Bahnassistenten Morath in ein Auto hinein. Das Kind wurde erfaßt und vom Auto überfahren. Es erlitt ernstliche Verletzungen.

⊙ **Meersburg**, 12. Mai. **(Autounfall.)** Dieser Tage ereignete sich zwischen Meersburg und Hagnau ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Auto mit Pressevertretern aus Augsburg wollte an einer scharfen Kurve einem anderen Wagen vorfahren, als plötzlich die Bereifung des rechten Vorrades sprang. Der Wagen stürzte um und begrub einen der Insassen unter sich. Dieser soll schwere — man spricht von lebensgefährlichen Verleungen davongetragen haben und wurde ins hiesige Krankenhaus verbracht

Gerichtszeitung.

= **Bad Dürkheim**, 11. Mai. **(10 000 Liter Weißwein beschlagnahmt.)** Der 64jährige Winzer Heinrich Weber aus Weisenheim wurde wegen Weinfälschung zu einem Monat Gefängnis und 2300 Mark Geldstrafe verurteilt; dazu wurden 10 460 Liter Weißwein eingezogen. Der mitangeklagte Landwirt Bibinger kam mit einer Geldstrafe von 1900 M davon.

Aus den Nachbarländern.

= **Freudenstadt**, 10. Mai. Das schwere Gewitter, das am Montag mittag in Ettlingen (Baden) so übel gehaust hat, hatte sich zuvor zwischen 11 und 12 Uhr über Freudenstadt und Umgegend teilweise ausgetobt. Die elektrische Entladung war von einer Stärke, wie wir sie hier noch nicht oft erlebt haben. Der Heimbach und die Glatt führten Hochwasser. Einer Frau, die eine Wäsche am Bache hatte, wurden drei Zuber voll Wäsche weggeschwemmt. Ein Teil davon konnte wider eingeholt werden. In Dietersweiler stand bei der Ziegelei Haas das Wasser ungefähr zwei Meter hoch, sämtlich Rauchabzugskanäle standen unter Wasser, beim Schulhaus stand das Wasser 80 bis 100 Zentimeter hoch, die Keller standen unter Wasser. Auf den Feldern ist der Schaden ziemlich groß, die gesetzten Kartoffeln wurden herausgeschwemmt, die Wiesen ganz überschwemmt.

▢ **Straßburg**, 10. Mai. **(Vom Blitzstrahl getroffen.)** Mehrere junge Burschen aus Herlisheim im Unterelsaß wurden am Ufer des Rheins von einem Gewitter überrascht und suchten Schutz unter der Rheinbrücke. Sie wurden von einem Blitzstrahl getroffen, der einen 13 Jahre alten Knaben tötete und zwei andere Knaben verletzte. Zwei der Getroffenen wurden durch den Luftdruck in den Rhein geschleudert, konnten aber aus den Fluten wieder herausgeholt werden.

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 12. Mai, morgens 6 Uhr: 367 (gef. 8) Ztm.
Schusterinsel, 12. Mai, morgens 6 Uhr: 268 (gef. 7) Ztm.
Kehl, 12. Mai, morgens 6 Uhr: 385 (gef. 1) Ztm.
Maxau, 12. Mai, morgens 6 Uhr: 568 (gef. 4) Ztm.
Mannheim, 12. Mai, morgens 6 Uhr: 496 (gef. 11) Ztm.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern Nachmittag ½5 Uhr meine liebe Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Pauline Geitz

geb. Bolz

im Alter von 63 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Bruchsal, den 12. Mai 1927.

Die trauernd Hinterbliebenen:
Leopold Geitz
Berta Geitz
Karl Geitz, Kunstmaler
Emilie Geitz, geb Schmid
Elise Bauer, geb. Geitz
Heinrich Bauer, Kaufmann

Beerdigung Samstag, den 14. Mai nachm. 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus. 2387a

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Theresia Meßmer

geb. Wolf

am 9. Mai d. Js. zu sich in die ewige Heimat abzuberufen. Auf Wunsch der Entschlafenen hat die Beerdigung in aller Stille stattgefunden. Für die uns erwiesene Teilnahme sagen herzlichen Dank. B 811

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Meßmer sen.

KARLSRUHE, 12. Mai 1927.

Hansjörg

Die glückliche Geburt eines gesunden Buben zeigen hocherfreut an

Willy Beck u. Frau Frieda, geb. Stengel
KARLSRUHE, den 10. Mai 1927.
Städt. Krankenhaus Privatabt. Dr. Wagner *Karlstr. 104*

Die Wiederaufnahme der Sprechstunden zeigt an:

Dr. dent. surg. F. Miltenberger
in Amerika registrierter Zahnarzt
Karlsruhe und Ettlingenweier

Keine kostspielige Badekur.

Bei Rheuma, Gicht, Ischias, Verkalkung, Lähmungen, Nervenleiden u. Stoffwechselkrankheiten. *Einfache Hauskuren*
hilft die
GALVANISCHE WOHLMUTH-KUR
Vom ärztlichen Autoritäten begutachtet.
Verlangen Sie Prospekt oder unverbindlichen Schwesternbesuch
Unentgeltliche ärztliche Sprechstunde jeden Freitag im
Wohlmuth-Institut Karlsruhe
Karl-Friedrichstr. 26 12748

Massage — Fußpflege

ärztlich geprüft, lange Jahre in Klinik tätig. In und außer dem Haus. (12732)
E. Maier, Schillerstraße 5. Telefon 6505. Straßenbahn-Haltestelle.

Aufgewertet

wird der menschliche Körper und die Funktion seiner Organe durch eine Blutreinigung u. Säfteauffrischung mit „Chemiker Hubels Hefekur". Fordern Sie die Gratisschrift: „Ein Weg zur Gesundheit".
Engel-Drogerie Hans Reichard, Werderplatz 44; Drogerie Wilh. Tscherning, Amalienstraße 19.

Unreine Haut und Sommersprossen

wurden mit Obermeyer's Mediz.-**Herba-Seife** erfolgreich behandelt so schreibt Herr Dr. med. G. in L. Per St. M. —.65, 30% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apothek., Drogerien u. Parfüm.

Postpaket-Adressen Aufkleb-Adressen

mit und ohne Firma-Aufdruck liefert prompt und billig die
Buchdruckerei Ferd. Thiergarten
Karlsruhe, Ecke Zirkel und Lammstraße. Telefon Nr. 4050. 4051. 4052. 4053. 4054.

NIMM DOCH **LOBA** FÜR DEN BODEN
LOBA-PARKET, BOHNERWACHS
LOBA-BEIZE, DIE WASSERECHTE
DAS BESTE FARB-BOHNERWACHS

Erstes Karlsruher
Detektiv-Büro
B766
Nowacksanlage 11, p. Telefon 6930
Ermittelungen
Beobachtungen
Heirats- und sonstige
Auskünfte
aller Art im In- und Ausland.

Kapitalien

Beamtendarlehen
gibt Selbstgeb. anerkannt reell u. diskret. Lebens- od. Kinderaussteuerversicherung erwünscht. Angebote u. Nr. O5514 an die Badische Presse.

Offene Stellen

EXISTENZ
General-Vertreter als dortig. Bezirksleiter ges. Hoh. Verd., Ort u. Beruf gl. (kostl. Anleit.) Kahmann & Müller Hilden Rhld. a3

Vertreter:
Brause in fest. Form, 5 Fruchtsorten, 100 Stück 3.40 Mk.
Fliegenfänger
ausziehbare Pyramide 100 Stück M 2.95, besser M 3.40 ab Lager. Nachn.
36 Muster
2.15 M, 20 Toiletteseifen M 2.40 franko.
Glücksbrief
Verkauf für Volksfeste, Tanzsäle 2c. Anleitung kostenlos. (A1287
P. Holster, Breslau Fg 409.

Reisender
für eine Lebensmittel-Großhandlg., der bei der einschlägig. bad. Kundschaft schon eingeführt ist, sowie
Lehrling
aus guter Familie, für sofort od. 1. Juli d. J. gesucht. Angebote unt. Nr. 10993 an die Badische Presse.

Einkommen durch Mitarbeit. Prospekt. (R5517 Kronos-Verl. Neu-Ulm.

Abonnenten-Sammler
von bekannter Zeitung sofort ges. Hohe Verdienstmöglichkeit. Angebote unt. K. E. 3211 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Karlsruhe. (A1401

Tüchtiger, jüngerer
Chauffeur
guter Wagenpfleger, gelernter Mechaniker, mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Angebote unter Nr. 11107 an die Badische Presse

Ia Herrenfriseur und Bubikopfschneider
per sofort gesucht.
Alois Kappes, Herren- u. Damenfriseur-Salon, Kaiserstraße 86. Tel. 1720. (12734)

Suche einen jüng., tücht.
Friseurgehilfen
Kost u. Logis im Hause. Angebote u. Nr. 2402a an die Badische Presse.

Bäckerlehrling.
Schulentl. Junge vom Lande, d. d. Bäckerei erl. w., kann sof. eintreten.
Fren, Kaiserallee 47, Karlsruhe. (B801)

Jüngerer, tüchtiger
Maler
bei gutem Lohn sofort gesucht. Kost u. Logis im Hause. Bei Zufriedenheit Dauerstellung. (2398a)
Matthäus Breig, Malergeschäft, Reichenbach bei Lahr, Baden.

Tüchtiger
Großstückmacher
auf Werkstätte ges. Nur beste Kraft. (12824)
Maßschneiderei Boschert, Sofienstraße 13.

Lehrling
aus guter Familie, dem gründliche Ausbildung geboten wird, von einer hiesigen Großhandlung gesucht. Angebote mit Lebenslauf u. Nr. 12780 an die Badische Presse.

Weiblich

Suche zur Führung ein. Metzgerfiliale auf eigene Rechnung tüchtige,
zuverl. Person.
Angeb. unt. Nr. W5497 an die Badische Presse.

Existenz
finden Damen u. Herren nach Ausbildung im Massage- und Badefach, Gymnastik, Körper- und Schönheitspflege. Prospekt von Hygiene-Institut 1. Südd. Fachschule Baden-Baden.

Zuverl. Fräulein
z. Empf. der Patienten u. Mithilfe im Sprechzimmer zu Dentist auf 1. Juni ges. Ang. m. Gehaltsanspr. u. W5447 an die Badische Presse.

Friseuse
gute Kraft sofort gesucht. Angeb. unt Nr. 1221 an d Bad. Presse

DAMEN!
redegewandt, talent. im Verkauf, sofort gesucht. Monatsgehalt 200 M. Damen die bereits gereist sind, erhalten den Vorzug.
Angebote unter Nr. Y5224 an die Badische Presse.

Zum 14. oder 21. Mai kann eine tüchtige
Friseuse
eintreten. Adresse zu erfragen unt. Nr. T5219 in der Badischen Presse.

Geübte 12722
Sacknäherinnen und Stopferinnen
gesucht.
Sackfabrik Dieffenbacher
Rheinhafen, Werftstr. 10.

Ein oder zwei
Mädchen
v. 16—18 J., zur Landwirtschaft nach Sachsen sofort gesucht. Zu erfr. unter Nr. X5498 in der Badischen Presse.

Tüchtiges
Mädchen
selbständig in der bürgerlichen Küche, für sof. gesucht. Vorzustellen mit Zeugnissen: 9—12 und 2—4 Uhr. (12792)
Frau Dr. Rosenfeld Westendstr. 66, II.

Tüchtiges
Mädchen
in Küche und Hausarbeit bewandert, per 15. Mai gesucht. Zimmermädchen vorhand. Mit Zeugnissen vorzustell. bei Frau Stern, Nowacksanlage 11. (12756)

Tüchtiges, solides
Mädchen
erfahren im Kochen und allen Hausarb., zu ält. Ehepaar auf 15. Mai o. später gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu erfrag. u. Nr. 12820 in der Badischen Presse.

Alte, leistungsfäh. rheinische
Kaffee-Großrösterei
mit Malz- und Kornkaffee-Fabrik, sucht für Unterbaden bei der Kundschaft (Kolonialwaren- und Feinkostgeschäfte) gut eingeführten, rührigen
Vertreter
gegen Provision. Anfragen unter Nr. A1311 an die Badische Presse.

Von bedeutender süddeutscher Nahrungsmittelfabrik wird
gewandt. Korrespondent
im Alter von etwa 25 Jahren, unverheiratet, möglichst aus der Markenartikel- oder Kolonialwarenbranche, zu baldigem Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen u. Angabe des Eintrittstermines sind unter A1382 / S. N. 2510 an die Badische Presse zu richten.

Wir suchen für Karlsruhe und Umgebung einen wirklich fleißigen und zuverlässigen (12768)
Vertreter
bei sehr guten Verdienstmöglichkeiten. Ausführliche schriftliche Bewerbungen, möglichst mit Lichtbild, bitten wir zu richten an
Elektrolux G. m. b. H., Karlsruhe, Kaiserstraße 205.

Für den Bezirk Karlsruhe suchen wir einen
Vertreter
welcher bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt ist und für größere Zigarettenfabrik bereits erfolgreich tätig war. Nur wirklich tüchtige Herren mit besten Referenzen wollen Eilangebote einsenden. Antritt sofort.
Greiling A.G. Dresden-A. 24
A1389

Jüngerer, tüchtiger Kaufmann als
Reisender
von hiesiger Großhandlung zum baldigen Eintritt
gesucht.
Angebote unter Nr. 12726 an die Badische Presse.

"Warum soviel? Ein Paket genügt, es ist ja Suma!"

Das ist ja gerade das Erstaunliche an Suma: seine außerordentliche Ausgiebigkeit. Ein Paket Suma reicht für 4 Eimer waschkräftige Lauge – genug, um 40 Pfund Trockenwäsche blütenrein zu waschen. Suma enthält eben fast 50% mehr Seife als andere Waschmittel, dafür aber kein Wasser, keine Soda und kein Bleichmittel. Bei größter Schonung der Gewebe und Farben macht Suma die Wäsche schneeweiß.

Suma hilft Ihnen viel Geld sparen und Sie werden an Ihrem Waschtag leichteres Arbeiten haben.

Preis pro Paket 50 Pfg.
„Sunlicht" Mannheim

SUMA
wäscht weisser und schonender
Sa.111

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
zu sofortigem Eintritt gesucht. Vorzustellen Durlach, Hauptstr. 4, im Laden. (B797)

Ehrl. Mädchen
das schon gedient hat, sofort gesucht. (B795)
Bäckerei Knaebel, Durlach, Hauptstr. 68.

Suche ehrliche, saubere **Wasch- und Putzfrau**, in der Oststadt od. nächster Nähe wohnend. Angebote unter Nr. E5505 an die Badische Presse.

Lehrfräulein
(kaufm.) gesucht.
Geschw. Morlock, Sofienstr. 75. (12808)

Leistungsfähige Lack- und Farbenfabrik
sucht
für die Bezirke Mittelbaden, Oberbaden und die Pfalz nachweislich gut eingeführte
Reise-Vertreter
gegen feste Bezüge. Angebote unter Aufgabe von Referenzen unter Nr. 12728 an die Badische Presse.

Reisender
für Kurz-, Weiß- und Wollwaren Engros-Haus zum sofortigen Eintritt gesucht. 2392a
Offerten **Postfach 396, Mannheim.**

VERTRETER
welche bei der Kleinkundschaft (Kolonialwarengeschäfte, Feinkosthandlungen, Bäckereien usw.) gut eingeführt sind, werden von badischer Teigwarenfabrik, bei guter Provision, gesucht. In Betracht kommen die Bezirke Heidelberg, Pforzheim, Karlsruhe, Offenburg mit Kinzigtal, sowie das Murgtal. Die Bezirke können auch einzeln vergeben werden. — Nur bestempfohlene Herren wollen sich unter Aufgabe ihrer Referenzen melden. Angebote unter Nr. 2319a an die Bad. Pr.

Heizer gesucht
der auch etwas von Dampf- und Eismaschinen versteht
Brauerei Beckh
Pforzheim 2403a

Hochbau-Techniker
mit guter Erfahrung im Veranschlagen, Bauführung und Abrechnung, zur selbständigen Leitung von Um- und Neubauten im Schwarzwald zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 11171 an die Badische Presse

Lehrling
für sofort oder später von Lebensmittel-Großhandlung und Fabrikbetrieb gesucht. Angebote unter Nr. 12758 an die Badische Presse.

Von hiesiger Fabrik wird für das kaufmännische Büro ein
Lehrling
mit Obersekundareife gesucht. Selbstgeschriebene Angebote unter Nr. 11211 an die Badische Presse.

Ehrliches, fleißiges (2394a)
Mädchen
(nicht unter 20 Jahren), das schon gedient und in Küche und Hausarbeit gute Kenntnisse hat, telefonische Aufträge zuverlässig entgegennehmen kann und auch sonst im Benehmen gewandt ist, wird auf sofort oder 1. Juni für kleinen, kinderlosen Arzthaushalt gesucht. Gute Behandlung — guter Lohn. Vorzustellen bei Dr. Knaebel, Facharzt, Moltkestraße 5, Rastatt.

Stellengesuche

Kaufmann
36 J., sucht Vertrauensstellung als Geschäftsführer oder Kassier. Angebote unter Nr. N5488 an die Badische Presse.

Erfahr. Leb.-Vers.-Fachmann
sucht Stellung als
Organisator
gegen Fixum u. Spesen. Angebote u. Nr. M5487 an die Badische Presse.

Aeltere geb. **Schwester** sucht Wirkungskreis in Sanatorium, Klinik od. Kurhaus Kenntnisse in Operationssaal, Kranken- u. Wochenbettpflege Angeb. unt. Nr. X5223 an die Badische Presse.

Gärtnerstochter
sucht Stellung als Binderin u. Verkäuferin, in Laden oder Gärtnerei. Angebote u. Nr. S5468 an die Badische Presse.

Küchenchef
mit langjähr. Erfahrg. der feinen u. d. bürgerlichen Küche, flotter und sparsamer Restaurateur, im Besitz von guten Zeugnissen u. Empfehl., sucht baldigst Stellung. Angebote u. Nr. R5442 an die Badische Presse.

Intelligente Witwe, in mittl. Jahren, v. bester Familie, welche gut bürgerl. kochen kann, in all. Hausgeschäft. perfekt, auch kaufmännisch gebildet ist, im Nähen u. Flicken best. bewandert, arbeitssam, pflichtgetreu u. zuverlässig, sucht Wirkungskreis in frauenlosen Haushalt. Zuschriften u. Nr. C5128 an die Badische Presse.

Zimmermädchen
das im Nähen u. Bügeln gut bewandert ist, sucht sofort Stellung in kl., bess. Haush. Ang. u. G5457 an die Bad. Pr.

Junges 16jähr. **Mädchen**, das Liebe hat zu Kindern, sucht Stelle tagsüber. Zu erfragen unter Nr. G5478 in der Badischen Presse.

Junger Chauffeur
Führerschein II u. III b, guter Wagenpfleger, bewandert in allen Reparaturen, sucht sofort oder später Stelle. Uebernimmt auch andere Arbeit. Geht auch als Begleitmann. Gefl. Angebote unter Nr. R5463 an die Badische Presse erbeten.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 12. Mai.

Die Eisheiligen sind da.

In der Rheinebene 0 Grad.

Also das muß man den gestrengen Herren lassen: an Pünktlichkeit lassen sie so wenig zu wünschen übrig, wie an Energie. Puh, was ist das auf einmal für ein Lüfterl! In den Bergen hats gar geschneit, sogar die Berliner und die Warschauer, haben was von dem winterlichen Weiß abbekommen. Die sommerliche Gewandung der letzten warmen Maientage wird flugs wieder mit einem wärmeren Flaus vertauscht, zumal der amtliche Wetterbericht auch für die nächsten Tage kühles Wetter, nördliche Winde und den um diese Jahreszeit anscheinend unvermeidlichen Nachtfrost angekündigt. So haben die drei Eisheiligen Pankraz, Servaz und Bonifaz auch in diesem Jahre ihrem freilich etwas zweifelhaften Ruf alle Ehre gemacht. Die Erfahrung mit ihnen geht ja schon auf Jahrhunderte zurück und der Schaden, den sie an Pflanzen u. Gartengewächsen mit ihrem eiskalten Hauch in manchem Jahr anrichten, hat es mit sich gebracht, daß die Maifröste zu den gefürchtesten Heimsuchungen des ganzen Wachsjahres gehören. Da mag der Winter noch so lang gedauert haben, der April noch so launisch und unwirsch gewesen sein, die gestrengen Eisheiligen behaupten auch für sich noch mitten im Maien das Recht, der hilflosen Menschheit ihre unfreundliche Herrschaft aufzuzwingen.

*

Ueber den **Kälterückfall**, der sich in diesen Tagen unangenehm bemerkbar macht, schreibt uns Dr. Schmidt von der Badischen Landeswetterwarte:

„Im diesjährigen Mai hat der **Kälterückfall**, der mit ziemlicher Regelmäßigkeit zurzeit der allbekannten drei Eisheiligen einzutreten pflegt, verhältnismäßig strengen Charakter angenommen, der in der Hauptsache aber wohl darauf zurückzuführen sein dürfte, daß der plötzliche Umschlag von den kurz vorher sommerlichen Temperaturverhältnissen zu dem gegenwärtig sehr kühlen Wetter doppelt stark empfunden wurde.

Die für den Kälterückfall charakteristische Wetterlage mit hohem Druck im Nordwesten und einem Tiefdruckgebiete im Osten hatte sich am 10. Mai, morgens, ausgebildet und gestattete bereits zu dieser Zeit eine ziemlich gesicherte Vorhersage des Temperaturverlaufs der folgenden Tage. Am Ostrande des Hoch war für die polare Kaltluft, die sich in breitem Strome über Skandinavien nach Mitteleuropa ergoß, der Weg freigelegt. Da außerdem über Südskandinavien und Mitteleuropa heiteres Wetter herrschte, bestand Aussicht auf Verstärkung der durch Strömung verursachten Abkühlung bis zu Nachtfrost. Die Abkühlung betrug vom 10. auf 11. in ganz Baden 5—6 Grad. Bereits in der Nacht vom 10. auf 11. hatten mittlere und höhere Gebirgslagen vereinzelt Nachtfrost. Der nächtliche Temperaturrückgang hängt wesentlich vom Winde ab, und zwar in der Weise, daß eigentliche Frostgefahr nur bei schwacher Luftbewegung eintritt. Hieraus erklärt sich auch, daß beispielsweise auf dem Königstuhl in 560 Meter Frost eintrat, beim Dobel während der gleichen Nacht in zirka 800 Meter dagegen nicht. Bis zur folgenden Nacht vom 11. auf 12. hatte der Temperaturrückgang schon solche Fortschritte gemacht, daß auch in der Rheinebene stellenweise der Gefrierpunkt erreicht, in der Mainniederung sogar um ein geringes überschritten wurde.

Inzwischen hat das nordwestliche Hoch seinen Schwerpunkt nach Süden verlegt und holt relativ wärmere Luft aus südlicheren Breiten heran, die der über Europa lagernden Kaltluft beigemischt wird. Die Nachtfrostgefahr ist damit wieder aufgehoben. Es wäre nun verfehlt, für die nächste Zeit auch auf Erwärmung zu hoffen. Durch Ausbreitung des tiefen Druckes nach Westen entwickelt sich bei uns eine Wetterlage, die mit „Rückseitenwetter" bezeichnet wird und Verschlechterung des Wetters bedeutet. Im großen und ganzen behalten wir noch immer kühles Wetter durch Zufuhr polarer Luft, nur daß eben infolge der zu erwartenden Bewölkung die nächtliche Abkühlung durch Ausstrahlung in Fortfall kommen wird. Durch Niederschläge wird der Allgemeineindruck des Wetters voraussichtlich noch zu einem unfreundlichen gewandelt werden.

★

+ **Amerikanische Visums.** Das Amerikanische Konsulat in Stuttgart, zuständig für Württemberg, Baden und Hohenzollern, eröffnet von neuem am 16. Mai 1927 die Registrierung von Visum-Anträgen. Sämtliche Anfragen für Fragebogen usw. müssen mit einem adressierten und frankierten Briefumschlag versehen sein und sind an die Visum-Abteilung des amerikanischen Konsulats, Eberhardstraße 10, Stuttgart, zu richten.

* **Die Zahl der badischen Ueberseeauswanderer** erreichte im Februar mit 404 Personen (255 männlichen und 140 weiblichen) wieder dieselbe Höhe wie im Januar, während sonst der Februar eine Steigerung zu bringen pflegte. Die Februarzahl des vorigen Jahres, die 311 betragen hatte, wurde somit erheblich überschritten. Von den Auswanderern gingen 211 über Bremen, 191 über Hamburg und 2 über fremde Häfen.

— **Ehrungen.** Oberfaktor Dannheimer, der kürzlich sein 60jähriges Berufsjubiläum feiern konnte, hat vom Reichspräsident v. Hindenburg ein Schreiben erhalten, in dem der Reichspräsident die herzlichsten Glückwünsche, sowie seine besondere Anerkennung für die treuen Dienste des Jubilars ausspricht. — Im Namen der badischen Regierung hat der Minister des Innern Remmele ebenfalls ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben, in Form einer Ehrenurkunde übersandt. Reichsfinanzminister Dr. Köhler hat außer einem Schreiben ein Glückwunschtelegramm an Herrn Dannheimer gesandt, in dem er sein Bedauern ausspricht, nicht selbst am Festakte in Karlsruhe teilnehmen zu können.

Notstandsarbeiten in Karlsruhe.

Der Stand der von der Stadt zur Bekämpfung der andauernden Erwerbslosigkeit eingerichteten Notstandsarbeiten ist zurzeit folgender:

Von den im Eigenbetrieb aufgenommenen Arbeiten sind der Umbau des Dammweges zwischen Daxlanden und dem Rappenwörth und die vorbereitenden Erdarbeiten für das Straßenbild Rappenwörth in vollem Gange und soweit gefördert, daß im Laufe des Herbstes mit ihrer Beendigung gerechnet werden kann. Im ganzen sind an diesen beiden Arbeitsstellen täglich durchschnittlich 240 Arbeiter beschäftigt.

Die gleichfalls als Notstandsmaßnahme durchzuführende Herstellung der Waldringstraße im Hardtwald ist seit einigen Wochen ebenfalls aufgenommen. Das Weggelände ist freigelegt und ausgerodet. Zum Teil ist auch mit der Herstellung des eigentlichen Straßenkoffers begonnen. Hier sind jugendliche Erwerbslose herangezogen; ihre Zahl beträgt durchschnittlich 150 am Tage.

In dem sogenannten Seldeneck'schen Feld, das von der Blücher-, Moltke-, Stosser-, Hardtstraße und dem ehemaligen Maxaubahnkörper begrenzt wird, ist gleichfalls als Notstandsarbeit die Verebnung und Erdbewegung für die ortsplanmäßigen Straßen im Gang.

Es sollen insgesamt 3,4 km-Straßen mit 19 500 cbm Erdbewegung vorbereitet werden. Bei diesen Arbeiten sind zurzeit rund 90 Erwerbslose beschäftigt.

Im Weiheräckergebiet ist die Bautätigkeit so fortgeschritten, daß die den Bau weiterer Straßen vorbereitenden Erdarbeiten zur Erschließung von neuem Gelände fortgesetzt werden mußten. Die zur Auffüllung der restlichen Straßendämme in dem Gebiet zwischen Neckar- und Donaustraße im Ausmaß von 45 000 cbm erforderlichen Erdmassen werden auf dem Gelände zwischen der Alb und der Straße links der Alb in den späteren Albuferanlagen gewonnen und auf einer Rollbahn nach den aufzufüllenden Straßen verbracht. Zu dieser Arbeit sind zurzeit 65 Erwerbslose beschäftigt.

Von den an Unternehmer vergebenen Notstandsarbeiten ist vor einigen Tagen der Bau des großen Abspülkanals für das Kanalgebiet der Südwest- und Weststadt in einer Länge von 3 km beendet worden. Der von der Michaelstraße, durch das Beiertheimer Feld, die verlängerte Brauerstraße, Hans-Sachs-Straße über das Mühlburger Tor und die Hildapromenade hinweg bis zur Händelstraße ziehende Kanal dient der Zuführung von Abwasser zur Spülung eines heute rund 36 km und späterhin 95 km langen Kanalnetzes der Südweststadt und Weststadt. Seine Inbetriebnahme ermöglicht den Verzicht auf die erheblich kostspieligere Spülung der Kanäle mit Wasserleitungswasser. Durchschnittlich wurden in den insgesamt in 4 Lose aufgeteilten Bauarbeiten 200 Erwerbslose beschäftigt. Noch in vollem Gange sind die Arbeiten für die Herstellung der Rintheimer Ortkanalisation. Hierbei sind rund 2 km-Kanäle auszuführen. Von den mit der Durchführung der Arbeiten beauftragten Unternehmern werden rund 80 Erwerbslose, das sind 85 Prozent der Gesamtarbeiterzahl, täglich beschäftigt.

Der an den Beiertheimer Sammelkanal abschließende Rüppurrer Sammelkanal, dessen Nordteil schon im Vorjahr als Notstandsmaßnahme hergestellt wurde, wird nunmehr durch Rüppurr hindurch bis zur Ettlinger Gemarkungsgrenze fortgesetzt, weil auf Grund einer zwischen den beiden Städten getroffenen Abmachung auch das Ettlinger Abwasser der Karlsruher Kanalisation übergeben werden soll. Die Baustrecke umfaßt eine Länge von 2,4 km. Die Zahl der beschäftigten Erwerbslosen beträgt 90, das sind 85 Prozent der Gesamtarbeiterzahl.

Durch diese Maßnahmen ist eine wesentliche Entlastung der Erwerbslosenziffer erreicht; für den Winter wird aber mit der Bereitstellung neuer Notstandsarbeiten gerechnet werden müssen. Die Vorbereitungen dafür sind im Gang.

Die Höchstzahl der in Karlsruhe von der Stadtverwaltung beschäftigten Notstandsarbeiter betrug Ende März 965, Ende April 764. Zu dieser Zeit war die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in Baden 33 948, die der Krisenfürsorgeempfänger 9702, zusammen 43 650, die Zahl der Notstandsarbeiter 3712.

In Karlsruhe betrug die Zahl der Hauptunterstützungs- und Krisenfürsorgeempfänger 3290, d. i. rund ein Zehntel der Gesamtzahl. Dagegen war Karlsruhe mit rund ein Fünftel an der Zahl der Notstandsarbeiter beteiligt. Es ergibt sich daraus, daß die Stadt Karlsruhe in weitgehendstem Maß an der Schaffung von Arbeitsgelegenheit für Erwerbslose beigetragen hat.

— **Besitzwechsel.** Das am 1. Oktober 1925 von Herrn Marzluff neu eröffnete Restaurant zum Augustiner, Ecke Sofien- und Lessingstraße, ging durch Kauf auf Herrn W. Hunkler hier — früher beim Leib-Grenadier-Regiment, über. Herr Hunkler nimmt den Betrieb sofort auf.

He. **Heitere Wiener Kunst.** Josma Selim und Dr. Ralph Benatzky würfelten Alt-Wiener Guckkasten-Bilder und bunte Blätter von einem Wiener Praterbaum launig, charmant, mit Temperament und Sentiment einen Abend lang durcheinander. Ihre Kabarett-Kunst, von feinstem Schliff, gehört doch mehr in den intimen Raum. Josma Selim zeigt sich auf dem Podium sehr beweglich, tänzelt hin und her, schauspielert diskret, begleitet die Pointe mit ihrem rundlichen Gesichtchen, mit weich fließenden Armbewegungen und gibt sich bald temperamentvoll, bald sanft, mischt Ernst und Humor mit verbindlicher wienerischer Anmut, wird liebenswürdig plaudernder Conferencier und versucht dazwischen auch ihre Stimme zur Geltung zu bringen. Ihr Begleiter am Flügel, Dr. Ralph Benatzky, als Komponist leichter lyrischer Gefälligkeiten bekannt, ist dagegen die Ruhe selbst. Er hält auf klanglich Diskretion, deutet weichen Rhythmus mit Akkorden an, die da und dort mit einer witzigen oder sentimentalen melodischen Schleife ausgepunkt werden. A bißerl Walzer, a bißerl Zweivierteltakt, a bißerl Rumschrumm lugt immer schelmisch daraus hervor. Und so lächelt man der „billigen Annette" zu, der mit Marsch und Volkslied wirkungsvoll gesteigerten „Frühjahrsparade", sieht sich den Reigen durch die Brille verschiedener Dichter und Komponisten an, summt den Refrain eines alten Volksliedes zwischen modernen Geschehnissen mit und ist fast gerührt, wenn das Klavier seine Melodie als wehmütige Erinnerung allein dazwischen spielt, lacht über die spöttische „Balladio vom Radio" und wiegt sich dann in dem weichen Wiener Walzer „Heut hätt i Zeit". Und zum Schluß sieht man die beiden Vortragskünstler heiterer, leichter Muse dankbar mitten in dem herzlichen Beifall stehen.

Ein Lastauto verbrannt. Gestern nachmittag stieß in Weidenthal (Pfalz) ein auf der Fahrt nach Kaiserslautern befindliches Lastauto einer Karlsruher Brauerei infolge Versagens der Steuerung so heftig gegen einen Randstein, daß dieser umgerissen wurde und das Auto die Böschung hinabfiel, wo es Feuer fing und vollständig verbrannte. Glücklicherweise konnte der Fahrer und sein Begleiter noch rechtzeitig abspringen und erlitten nur leichte Verletzungen.

— **Unfall.** Bei Ausführung von Notstandsarbeiten am Dammweg im Stadtteil Daxlanden stürzte ein led. 23 Jahre alter Arbeiter von hier, mit einem Rollwagen infolge Entgleisung die Böschung hinab und erlitt eine Quetschung des Unterleibs. Er mußte mit dem Krankenauto nach dem Städt. Krankenhaus verbracht werden.

— **Motorradunfall.** An der Kurve beim Rüppurrer Schlößle erlitt ein led. Student von hier einen Unfall dadurch, daß plötzlich der vordere Reifen des Motorrads platzte, wodurch der Motorradfahrer beim Abspringen gegen einen am Albufer stehenden Prellstein geworfen wurde. Der Gestürzte war kurze Zeit bewußtlos, konnte aber später seinen Weg nach der Wohnung allein fortsetzen. Das Motorrad fiel in die Alb, von wo es von Anwohnern wiederherausgeholt werden konnte.

§ **Festgenommen wurden:** Ein Techniker von Neukirch und eine Arbeiterin von Fahrmann wegen Diebstahls, ein Händler von Falldorf und ein Buchbinder von Mannheim, die zum Strafvollzug gesucht wurden, 3 Personen wegen Paßvergehens und 10 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Voranzeigen der Veranstalter.

∧ **Das große Künstlerfest, das der Verein Bildender Künstler am 14. und 15. Mai** in den Räumen seines Hauses am Karlstor gibt, ist nicht, wie etwa irrtümlicherweise angenommen werden könnte, ein Basar, sondern eine der Unterhaltung und dem Tanz gewidmete Veranstaltung. Die Eintrittskarte berechtigt zum Aufenthalt in allen Räumen; irgendwelche nachträgliche „Schröpfereien" erfolgen nicht. Auch diese Preise für Getränke und Speisen halten sich durchaus in dem üblichen Rahmen. Außer dem Hausorchester wirken noch mehrere Tanzmusiken in den unteren und oberen Räumen mit, sodaß den Tanzlustigen reichlich Gelegenheit zur Betätigung gegeben ist. Und wer nicht tanzt, kann die Sehenswürdigkeiten der sagenhaften Insel Utobali bewundern. Ein großer Teil der Karlsruher Künstler ist seit Beginn dieser Woche mit der Ausschmückung und Ausmalung der Räume beschäftigt; ihrer Phantasie wurden keine Schranken gesetzt. Daher wird auch das Fest etwas ganz besonderes werden.

≡ **Arbeiterbildungsverein.** Mit einem Konzert und Ball wird der Verein am Samstag, den 14. Mai, abends 8 Uhr, im Saale der Gesellschaft „Eintracht" sein 65. Stiftungsfest begehen. Die Eintrittspreise sind so niedrig gehalten, daß weiteste Kreise an diesem Festabend teilnehmen können. Das Konzert wird von der beliebten Opernsängerin Hete Stechert, dem Komponisten Arthur Kusterer und der Gesangsabteilung des Vereins unter Leitung von Chormeister August Schmitt bestritten werden. Es wird durchaus volkstümlichen Charakter tragen. Liebe, vertraute Volkslieder stehen neben Liedschöpfungen für eine Singstimme und Klavierbegleitung von Johannes Brahms und Arthur Kusterer. Vorführungen der beiden Turnabteilungen des Vereins und Ehrungen verdienter Mitglieder werden diese Feststunde beschließen. Der sich anschließende Ball wird von der Harmoniekapelle geleitet werden.

♀ **Die „Concordia"**, E. V., veranstaltet am 15. Mai (Sonntag), vormittags 11 Uhr, am Denkmal des großen Sohnes der Stadt Karlsruhe, des Dichters Jos. Viktor von Scheffel, wie alle Jahre eine Scheffelfeier. Herr Direktor Hans Blum, der die Rezitationen übernommen hat, wird der treuen Scheffelgemeinde wieder Perlen der Kunst Meister Josephus' spenden. Seine immer gerne gehörten Darbietungen werden von Chören der „Concordia" unter Lechners Leitung umrahmt werden, wie „Das deutsche Lied" von Kalliwoda, „Wanderlied" von Buck (Wohlauf die Luft geht frisch und rein), „Werners Lied aus Welschland" von Herbeck, „Der Studenten Nachtgesang" von Fischer und „Wenn der Frühling auf die Berge steigt" von Wilhelm.

× **Lichtbilder-Vortrag.** Am Montag, den 16. Mai, wird der von seinen früheren Vorträgen hier bereits aufs beste bekannte Charakterologe Dr. Carl Höcker in der „Eintracht" einen Lichtbilder-Vortrag über das Thema: „Sterne und Menschenschicksale" halten. Der Redner wird versuchen, die Gesetzmäßigkeit von Katastrophen, Erdbeben, Kriegen, Revolutionen aufzustellen und Wege zur Vorausbestimmung der Menschen — wie Völkerschicksale zu zeigen. Dr. Höcker ist nicht nur ein ausgezeichneter Sprecher, sondern auch einer, der ernst zu nehmenden Astrologen der Gegenwart. Der Verkauf in der Konzertdirektion Kurt Neufeldt, Waldstr. 39, ist eröffnet.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das **Schleifen von Scheren, Tischmessern und vor allem von Rastermessern** ist Vertrauenssache. Man sollte daher solche Gegenstände niemals einem herumziehenden Schleifer anvertrauen, da man in diesem Falle bestimmt mit Verdruß zu rechnen hat. Eine mustergültige Arbeit auf diesem Gebiet liefert das bestens eingeführte Solinger Stahlwarenhaus **Ernst Kratz**, Waldstraße 41, gegenüber der Hofapotheke. Herr Kratz, selbst Solinger, hat seine Schleiferei ganz nach Solinger Vorbild eingerichtet und beschäftigt Arbeiter aus Solingen. Rastermesser werden haarscharf geschliffen, während Bestecke (Messer, Gabeln und Löffel) wie neu geschliffen bezw. aufpoliert werden.

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Welschneureut. Lgb. Nr. 772/1: 89 ar 78 qm Acker im Oberfeld V.
Eigentümer: Kaufmann Emil Wurm in Welschneureut.
Schätzung: 13 467 RM.
Versteigerungstermin: Donnerstag, den 19. Mai 1927, nachmittags 3¼ Uhr, im Rathaus zu Welschneureut. (12770)
Auskunft erteilt das unterzeichnete Notariat.
Karlsruhe, den 10. Mai 1927.
Bad. Notariat 5 als Vollstreckungsgericht.

Gras-Versteigerung.

Die unterzeichnete Verwaltung versteigert am 14. Mai 1927, nachmittags ½4 Uhr in Knielingen den diesjährigen Grasertrag ihrer Burgauwiesen, nebst dem Ertrag der auf den Wiesen stehenden Obstbäume an Ort und Stelle öffentlich in 55 Losen von zirka ¼ Morgen meistbietend gegen Barzahlung und Borgfrist. Steigerungsliebhaber sind hierzu höflichst eingeladen. Versammlung am Eingang der Burgauwiesen. (10923)
Freiherrlich von Seldeneck'sche Vermögens-Verwaltung.

Gesucht wird ein gewinnbringendes
kleineres Geschäft
in guter Lage Karlsruhe, oder kleinerer Laden. Gefl. Angebote unter Nr. 12752 an die Badische Presse.

Papier- oder Schreibwarengeschäft
in nur guter Lage Karlsruhe zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote mit Preisangabe unter Nr. 12754 an die Bad. Pr.

Einfamilien- od. Etagenhaus
möglichst mit Garten zu kaufen gesucht. Evtl. Uebernahme von Hypothek. Gefl. Angebote unter Nr. 12710 an die Badische Presse erbeten.

Zu verkaufen in Mannheim.
Zentrale Lage. Prima Kapitalanlage. 2 Häuser. Parterreräumlichkeiten beziehbar, 1a Rentabilität. Näheres: Julius Wolff (R.D.M.) Immobil., Mannheim O. 7. 22. Fernspr. 29 826. (A1400)

Lederwarengeschäft
in bester Lage einer bad. Großstadt zu verkaufen. Anfragen durch Karlsruher Treuhand G. m. b. H., Karlsruhe, erbeten. (A1390)

Günstiges Angebot!
Mehrere Wirtschaften, teils Verkauf, teils Pacht, in guter Lage, mit nachweisbarer Rentabilität, sowie mehrere Geschäfts- und Privathäuser mit Läden und sofort beziehb. Wohnungen. Villa in bester Lage des Westens, sofort beziehb. (neu Komfort). (12738)

Hypotheken
zu günstigen Bedingungen auf alle Objekte bei hoher Beleihung, nur durch Immobilien-, Handels- und Finanzbüro Birg, Karlsruhe, Kaiserallee 19, Telefon 3620.

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien
Tüll-Spannstoffe 10879
Voiles und Etamines
Leinen, Crétonnes, Mulle
gleichmäßig billige Preise
ohne Veranstaltung von Sondertagen
Paul Schulz
Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum

Ein Eigenhaus oder Wochenendhaus
aus feuer-, frost- u. schwammsich. Holzbeton vorzügl. isoliert. geg. Hitze, Kälte u. Geräusche
in wenigen Tagen bezugsfertig
für Jedermann erschwinglich und geeignet
Sparbau und Einrichtung / Heidelberg, Bergstr. 29
B1396 Fernruf 2430

Kleine Anzeigen
haben größten Erfolg in der
„Badischen Presse"

Wanzen- und Käferod. garantiert sicher wirkend erhältlich
F. Höllstern,
Herrenstraße 5 u. Ruitsstraße 10. (7002)

Neu aufgenommen:
Angelgeräte
beste Fabrikate
zur schnellen Einführung zu billigsten Preisen
Fr. E. Demand
Herrenstr. 21/3

Getr. Kleider,
Schuhe u. Wäsche kauft fortwährend (B1777)
F. Fuchs,
Zähringerstraße 23.

Unterricht

Engländerin
erteilt Unterricht u. Konversation zur perfekten Erlern. d. engl. Sprache. Kaiserstr. 134. (B767)

Putzartikel Bürstenwaren
Hausierer sucht leistungsfähige **Lieferfirma**
Angebote an (A1398
Ernst Pfeil,
Baden-Baden, Hirschackerstraße 3.

Verloren

Verlaufen Jagdhund,
(braun-weiß), auf den Namen „Feldmann" hörend. Vor Ankauf wird gewarnt. Nachricht erbeten an Erich Krah, Rüppurr-Gartenstadt, Rosenweg 62 (12796)

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHE PRESSE

Eröffnung des Durlacher Stadions.

Ein sportliches Ereignis von ganz besonderer Bedeutung verspricht die Eröffnung des neuen Stadions in Durlach zu werden. Am 21. und 22. Mai werden sich die Sportleute aller Sparten in dem Durlacher Stadion zu ernsten Wettkämpfen treffen. Die räumlichen Verhältnisse sind derartig günstig, daß selbst der größte Massenandrang ohne Schwierigkeit bewältigt werden kann. Anläßlich der Eröffnung des Stadions wird der 1. Kraft-Sportverein 1896 Durlach das Gaufest des mittelbadischen Gaues 4. Kreises deutschen Athletiksportverbandes in Durlach abhalten. Es werden Meisterschaftskämpfe für Mittelbaden in Stemmen, Ringen, Musterriegen, Tauziehen, Hammerwerfen, Gewichtwerfen und Steinstoßen für die Mitglieder des mittelbadischen Gaues zur Austragung gelangen. Außerdem werden Schau- und Werbekämpfe in Kugelstoßen, Schleuderball-, Diskuswerfen und Bozen für Teilnehmer sämtlicher Sportvereine vorgeführt. Auch wird ein interessantes Fußballspiel zwischen FC. Phöniz Karlsruhe und Germania Durlach stattfinden. Die Vorbereitungen zu dieser Stadion-Eröffnung sind im vollen Gange. Erbauer des Durlacher Stadions ist Herr Dr. Billwiller.

Tagung des Gausportausschusses des A.D.A.C.

Unter dem Vorsitze des Gausportleiters Dr. Otto Rößler tagte am Sonntag, den 8. Mai, der Gausportausschuß des D.A.A.C. in Karlsruhe, um die motorsportlichen Ereignisse der Sportsaison 1927 zu besprechen, bezw. festzulegen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die große Gauveranstaltung, welche vom 9.—11. September vor sich gehen soll. Die Ausschreibung lag im Entwurf vor und hat nur geringe Aenderungen erfahren. Die Veranstaltung wird die bedeutendste werden, welche vom Gau XIII jemals durchgeführt worden ist. Einiges sei heute schon mitgeteilt: Start und Ziel der Gesamtveranstaltung ist Baden-Baden. Die Gliederung ist folgende:

1. 9.—11. September: Zielfahrt nach Baden-Baden. (Jeder Teilnehmer erhält eine Plakette.)
2. Samstag, 10. September: Zuverlässigkeitsfahrt durch den Schwarzwald bis Konstanz und zurück (goldene, silberne und bronzene A.D.A.C.-Medaillen und wertvolle Ehrenpreise).
3. Sonntag, 11. September, vormittags 7 Uhr: Bergprüfungsfahrt auf die Bühlerhöhe (zirka 10 Kilometer). (Besondere Preise — der Wanderungspreis des A.-G.-Baden-Baden wird endgültig ausgefahren.)
4. Sonntag, 11. September, 12 Uhr: Ballonverfolgung. (Besondere Preise.)
5. Sonntag, 11. September, 6 Uhr: Preisverteilung.
6. Sonntag, 11. September, 9 Uhr: Festball im Kurhaus.

Die Zielfahrt ist offen fstr jedes A.D.A.C.-Mitglied, und zwar für alle drei Tage (Sonntag nur bis 9 Uhr vormittags). Am Freitag und Samstag eintreffende Fahrer erhalten die silberne, am Sonntag eintreffende die bronzene Plakette.

Die Zuverlässigkeitsfahrt geht über 517 Kilometer; Start nachts 12 Uhr. Fahrt über Oos—Offenburg—Haslach (1. Kontrolle) — Triberg—Dürrheim—Geisingen (2. Kontrolle) — Engen—Stockach—Ludwigshafen—Lützelstetten—Konstanz (3. Kontrolle). Nach zweistündigem Zwangsaufenthalt über Singen—Tengen—Randen—Donaueschingen (4. Kontrolle) — Neustadt—Turner—St. Märgen—Freiburg (5. Kontrolle) — Emmendingen—Lahr—Offenburg (6. Kontrolle) — Bühl (bei Offenburg) — Bodersweier—Lichtenau—Hügelsheim—Baden-Baden (Ziel).

Die Durchschnittsgeschwindigkeiten liegen zwangsläufig zwischen 35 und 50 Kilometer. Zu frühes Eintreffen wird mit Minuspunkten bestraft. Dadurch ist jedes zu schnelle Fahren ausgeschlossen. In Konstanz wird ein großer, festlicher Empfang vorbereitet. Gemeinsames Frühstück dort selbst. Der Samstag abend ist frei. Die Bergprüfungsfahrt wird durch das Ausfahren des Wanderpreises des A.C. Baden-Baden. (Bisherige Sieger: Karl Kappler-Gernsbach auf Simson-Supra und Weiß-Freiburg auf Stoewer.)

Die Ballonverfolgung wird in ähnlichem Rahmen wie 1926 abgehalten. Der Festball wird wieder Ueberraschungen bringen.

Weiterhin wurden die verschiedenen Klubveranstaltungen besprochen. Den breitesten Raum nahm die am 19. Juni 1927 stattfindende Zuverlässigkeitsfahrt durch den Odenwald ein, welche von der Sportgemeinschaft Nordbaden durchgeführt wird. Nähere Mitteilungen, nach Ergänzung der Ausschreibung, in den nächsten Tagen.

Mit der „Fahrt ins Unbekannte" (Motorsportklub Karlsruhe) am 24. Juli, der Bergprüfungsfahrt auf den Schauinsland (Automobilklub Freiburg) am 9. Oktober und dem Flachrennen bei Villingen (A.C.-Villingen) wird sich der Gausportausschuß in der nächsten Sitzung befassen.

Tilden und Hunter im Haag.

Gutes Abschneiden der Holländer.

Die beiden amerikanischen Tennischampions Tilden und Hunter setzten ihr europäisches Gastspiel am Dienstag in Holland fort. Auf den Plätzen im Haag stellten sich die beiden Holländer Timmer und Diemer-Kool den Amerikanern zum Kampf. Tilden fand bei Timmer nur im ersten Satz einigen Widerstand, gewann aber zum Schluß leicht 7:5, 6:3, 6:0. Einen harten Fünfsatzkampf dagegen gab es in dem Treffen Hunter—Diemer-Kool. Der Holländer erreichte eine ganz hervorragende Form und schlug Hunter schließlich mit 5:7, 6:0, 6:1, 3:6, 6:3. Als besonderer Erfolg ist ihm anzurechnen, daß er gegen einen Amerikaner von der Klasse Hunters in zwei Sätzen nur ein einziges Spiel abgab. — Am Mittwoch wurde das Doppel gespielt. Wieder hielten sich Diemer-Kool und Timmer recht tapfer. Den ersten Satz verloren sie glatt mit 6:0, im zweiten leisteten sie dagegen so starken Widerstand, daß sie zeitweise sogar nicht unerhebliche Gewinnchancen hatten und erst nach erbittertem Kampf nach insgesamt 30 Spielen den Satz mit 16:14 abgaben. Tilden-Hunter siegten im Gesamtergebnis 6:0, 16:14, 6:4.

Deutsche Meldungen für Wimbledon.

Die Einladung der Engländer zum diesjährigen Wimbledon-Tennisturnier ist seitens des Deutschen Tennis-Bundes nicht unbeantwortet geblieben. Zum ersten Male seit dem Kriege werden wieder deutsche Tennisspieler in Wimbledon spielen und zwar sind gemeldet worden: Frau Friedleben, Frl. Außem, O. Froitzheim, H. Moldenhauer, Dr. H. Kleinschroth, sowie F. W. Rahe. — Vor dem Kriege konnten Deutsche mehrfach auf den Rasenplätzen in Wimbledon erfolgreich sein, so vor allem Otto Froitzheim der jetzt wieder bewiesen hat, daß er auch heute noch, als 45jähriger, Deutschlands würdigste Vertretung darstellt. Zum ersten Male gewann 1912 Froitzheim das Herreneinzelspiel in Wimbledon und mit Kreuzer als Partner auch das Doppel. Das waren die ersten deutschen Erfolge bei diesem weltberühmten Turnier. 1913 konnten Robert Kleinschroth/v. Bissing im Doppel und Frl. Rieck, jetzige Frau Galvao, im Dameneinzel die deutschen Farben zum Siege tragen.

Schwimmländerkampf Deutschland – Schweiz.

Der dritte Länderkampf zwischen dem Deutschen und dem Schweizer Schwimmverband ist nunmehr endgültig auf den 28. August festgelegt. Die Organisation der Veranstaltung ist dem Schwimmklub Zürich übertragen worden. Das Programm ist dasselbe wie im Vorjahre in Frankfurt (Main), allerdings kommt auf Wunsch der Schweizer ein 50 Meter Streckentauchen neu hinzu. Das Ländertreffen umfaßt 10 Wettkämpfe, die teils am Vormittag und teils am Nachmittag mit verschiedenen Einlagen ausgetragen werden, und zwar: 100 Meter Freistil, 400 Meter Freistil, 200 Meter Brust, 100 Meter Rücken, Kunstspringen, Streckentauchen, Bruststaffel 4 mal 50 Meter, Lagenstaffel 4 mal 50 Meter, Freistilstaffel 4 mal 50 Meter und Wasserballspiel.

Wie schon bei den früheren Kämpfen Deutschland gegen die Schweiz, wird Deutschland nicht seine besten Leute in den Kampf schicken, zumal diese am gleichen Tage zu den Europameisterschaften nach Bologna fahren müssen. In erster Linie wird daher Süddeutschland und vielleicht Westdeutschland bei der Aufstellung der deutschen Mannschaft Berücksichtigung finden. Die Schweizer Mannschaft wird bei den Landesmeisterschaften, die am 6. August in Arosa stattfinden, ausgewählt werden.

*

Vom Fußballsport. 1. FC. Pforzheim II. und III. komb. — FC. Vorwärts Karlsruhe 3:5.

Der Radfahrerverein „Concordia" konnte am Sonntag beim Radfahrerfest in Oetigheim im Preiskorsofahren bei starker Konkurrenz mit 50 Jahrern in der A-Klasse den 2. Preis erringen.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	3	14	—0	—	bedeckt
Königstuhl	765.9	3	10	3	—	wolkig
Karlsruhe	768.4	5	14	2	—	wolkig
Baden-Baden	766.3	5	11	0	—	halbbed.
Villingen	767.8	2	10	—2	—	heiter
St. Blasien	—	1	10	—2	—	wolkenlos
Feldberg	837.1*	—0	3	—3	—	halbbed.
Badenweiler	765.3	4	20	3	—	heiter

(* örtlich)

Allgemeine Witterungsübersicht. Der Temperaturrückgang machte gestern bei uns weitere Fortschritte (durchweg etwa 5 Grad gegen den Vortag.) Während der vergangenen Nacht sank die Temperatur auch in der Rheinebene stellenweise bis zum Gefrierpunkt, in der Mainniederung noch etwas tiefer. Während der hohe Druck im Nordwesten seinen Schwerpunkt weiter nach Süden verlagert hat, wodurch der aus Norden stammenden Kaltluft nunmehr relativ wärmere Luft aus südlicheren Breiten beigemischt wird, ist es über Dänemark zur Ausbildung eines stärkeren Wirbels gekommen, dessen Wirkungsbereich auch unser Land streifen wird. Die Nachtfrostgefahr ist daher beseitigt, wir haben aber immer noch mit kühler Witterung zu rechnen.

Wetteraussichten für Freitag, den 13. Mai 1927: Zunehmende Bewölkung, einzelne Niederschläge. Keine Nachtfrostgefahr, aber noch kühl.

Außerbadische Wettermeldungen vom 12. Mai 27, 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	525.7	—10	NW	mäßig	heiter
Berlin	761.2	5	SW	schwach	Regen
Hamburg	754.4	4	SW	frisch	Regen
Spitzbergen	763.8	—8	NE	leicht	heiter
Stockholm	755.9	4	NE	leicht	halbbed.
Skudenes	753.5	4	N	stark	wolkenlos
Kopenhagen	—	5	SW	schwach	Regen
Croydon (London)	768.0	7	W	leicht	heiter
Brüssel	—	—	—	—	—
Paris	766.8	5	NW	leicht	halb bedeckt
Zürich	765.0	4	NNW	"	heiter
Genf	764.7	7	SW	"	bedeckt
Lugano	766.0	11	N	"	bedeckt
Genua	763.6	8	NE	stark	wolkenlos
Padua	—	—	—	—	—
Rom	759.5	10	Stille	—	bedeckt
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	765.5	5	N	leicht	wolkenl.
Budapest	766.9	6	SW	leicht	wolkenl.
Warschau	763.4	6	SW	leicht	halbbed
Algier	—	—	—	—	—

Heiratsgesuche

Heiraten! vermittelt reell diskret. Institut Frau R. Dorasch, Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 64, III. Gegr. 1911. Tel. 4239. (B807

Heirat. Jung., intell. Frl., ev., blond, aus gut. Fam., mit sch. Ausst. wünscht höh. Beamt. kennen zu lernen zwecks späterer Heirat. Angebote unter Nr. Q5516 an die Badische Presse.

Geb., jg., hübscher Herr m. Geschäft u. größerem Einkommen sucht baldige **Heirat.** Angebote u. Nr. F5306 an die Badische Presse.

Dame, anfangs 50, ob. Anhang, tücht. i. Haush., von angenehmem Aeuß., sucht mit besserem Herrn in sich Stellg., zwecks Heirat in Briefwechsel zu treten. Angeb. u. E5430 an die Badische Presse.

Junger Handwerker wünscht Fräulein kennen zu lernen, zwecks später. **Heirat.** Zuschriften u. Nr. J5434 an die Badische Presse.

Mädchen, 28 Jahre, m. Kind (Knabe), wünscht sich zu **verheiraten.** Witwer m. Kind nicht ausgeschlossen. Ang. u. J5484 an die Bad. Pr.

Geb. Fräulein, 31 J., evgl., von angen. Aeuß. u. gutem Charakter, mit etwas Vermög., wünscht zwecks **Heirat** soliden Herrn in gesch. Position, am liebst. Beamten kennen zu lernen. Strenge Verschwiegenheit zugesichert. Erbitte nur ernstgemeinte Angebote u. Nr. F5456 an die Badische Presse.

Gebild. Witwe, Ende d. 30er, gute Ersch., 2 Kinder, mit größ. Vermög., möchte charakterv. Herrn, am liebsten Beamten o. Lehrer kenn. lernen, zw. **Heirat.** Angebote u. Nr. Q5491 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Continental- und Orga-Schreibmaschine gebr., billig zu verkaufen **Hoff, Waldstr. 6, Rückgebäude.**

Hochmodernes, schweres **Herrenzimmer** prima Arbeit, zum Fabrikpreis zu verkaufen, evtl. Zahlungserleichtg. Karl-Wilhelmstraße 36. part., lks. (B596)

Ständige Auswahl in gebr. Möbeln all. Art zu billigsten Preisen. C. Heine, Marienstr. 63. (12500)

Billig zu verkaufen! Weißer Schrank, Kommode, Chaiselongue, Küchenschrank, Tisch, Bett u. verschiedenes. (B794) Schillerstr. 18, 5. St., l.

Matratzen Diwans Chaiselongues aus eig. Werkstätte langjährige Garantie bequeme Teilzahlung **Gebr. Klein** Durlacherstraße 97 Rüppurrerstraße 14 12108

Zu verkaufen (B804) **gebraucht. Sofa** gut erhalten. Kaiserstr. 174, Spitzengeschäft.

Polster-Sessel aufgearb. u. neu bezog., wegen Platzmangel bill. zu verkauf.: Bachstr. 67, part., rechts. (B820)

Billige Wollmatratzen 3teil. u. Keil 34,50 **Chaiselongues** m. verstd. Kopfkl. 48,50 **L. Kehrsdorf** Karlstraße 68 9173

Kassenschrank tadellos erhalt., preisw. zu verkaufen. Anzuf. v. 12—2 Uhr. Eisenlohrstr. Nr. 45, 2. Stock. (B752)

Antike Möbel in reicher Auswahl bei **J. L. Distelhorst** Waldstr. 32 8583 Hintergebäude 9—12 u. 2½ bis 4½ Uhr.

Pianos unt. günst. Beding. bei **Ph. Hoffenstein Sohn** Karlsruhe, Sofienstr 8.

Piano einige gebrauchte, in Nußbaum, Eiche, sowie schwarz poliert, von 12632 **R.M. 300.-** an, zu verkaufen. **Pianofabrik Stöhr** Karlsruhe, Ritterstr. 30.

Moderner **Grammophon** m. 17 neuen Platten. Ankauf 140 M, zu verkauf. für 80 M. Roonstr. 16, III. (B823)

Fast neuer Rohrkoffer zu verkaufen. Werderstraße Nr. 10r, I. Stock. (B769)

Feldstecher zu verkaufen. Kaiserstr. Nr. 85, 2 Tr. (B806)

Zement-Wasserbehälter ca. 1000 Liter fassend, für Gärtner geeignet, billig zu verkauf. (B814) Cavalier, Rheinstr. 67. (B814)

Zentrifuge fast neu, billig zu verkf. Mainstr. 20, III. (B825)

4 Sitzer 6/22 el. Licht, Anlasser, offen, 1400 M verk od. tauscht geg. Limousine. (11071) Näh. Telef. 5516.

Auto-Verkauf. 4 Sitzer, 6/22 PS. offen, elektr. Licht m. Anlasser, in gut. Zustand, fahrbereit, 1350 RM. (B765) A. Wipfler, Khe., Karl-Friedrichstr. 28.

ZOBERBIER

Körperfrische und Energie auch in älteren Jahren.

Was leistet Sanatogen für die Nerven, namentlich in älteren Jahren? Vielen ist es kein Geheimnis mehr, in wie reichem Maße Sanatogen die körperliche und geistige Spannkraft erhöht und wie es zu einer dauernden Erfrischung und Kraftversorgung führt. Für ältere Personen ist Sanatogen geradezu ein Born der Erhaltung der Kräfte, weil es den Körper- und Nervenzellen ihre natürlichen Baustoffe, Eiweiß und Glycerophosphat, zuführt in einer Verbindung, die der Körper zum Aufbau der Zellen verwertet. Viele Aerzte bestätigen, daß sie bei Alterserscheinungen Sanatogen als Nähr- und Kräftigungsmittel mit besten Erfolgen herangezogen haben. Oberarzt Dr. Walz in Meiningen schreibt:

„Von ganz besonders guter Wirkung war Sanatogen bei einer 78 jährigen Patientin, die an nervöser Schlaflosigkeit und anderen nervösen Störungen litt. Man sah ordentlich, wie sich die Patientin erholte."

Gebrauchen Sie fortan Sanatogen zur Stärkung und Befestigung Ihrer Widerstandsfähigkeit! Beginnen Sie heute damit! Der schwächste Magen verträgt es!

Sanatogen

Nähr- und Kräftigungsmittel für Körper und Nerven

In Packungen von M. 1,80 an in allen Apotheken u. Drogerien.

Aufklärende Broschüre versenden auf Wunsch kostenlos und unverbindlich

Bauer & Cie., Sanatogen-Werke, Berlin SW 48

Auto 6/22, 4-Sitzer, in sehr gutem Zustand, zu verkaufen. (12740) Happle & Föller, Winterstr. 40. Tel. 3453.

Gut gepflegter kl. 4/14 **Zweisitzer** motorisch in garantiert bester Verfassung, mit Licht, Anlasser, Horn, Suchscheinwerfer, glänz. Bergsteiger, gut in Lack und Bereifung, zum ersten Preis von 1800 M wegen Anschaffung ein. größeren Wagens zu verkaufen. Angebote unter Nr. 12762 an die Badische Presse erbeten.

Gelegenheitskauf! 6/35 PS. Markenwagen, selten schönes Fahrzeug, 4-sitzig, Allwetter, Licht und Anlasser, Vierradbremse, nur einige 1000 Km. gefahr., umständehalber unter Fabrikpreis aus Privathand zu verkf. Günstige Zahlungsbed. Angeb. u. Nr. 12786 an die Bad. Pr.

Auto-Reifen alle Gr., guterh., v. 15 M an bei A. Maier, Kreuzstr. 22. Vulkanisieranstalt. (B808)

Motorrad Super Excelsior rassige Sport- u. Reise-Maschine, 8 PS, mit all. denkbaren Schikanen, so gut wie neu, billig zu verkauf.: Schützenstr. 55, 2. Stock. (12800)

Motorrad 1,4 St.-PS, in gutem Zustand, billig abzugeb.: Gottesauerstr. 17, I. (B805)

Reko-Seiten-Wagen, rassige Form, billig zu verkauf.: Schützenstr. 59, Hof. (12802)

Motorrad Marke „Alba", 2,5 PS, 2 Gänge, Leerlauf, Kickstarter, Bereifung 80%, prima Läufer, versteuert bis 28. April 1928, geg. Gebot zu verkaufen. Ebenso ein **Mahlgang** (Champagner), 1,10 m Durchm. u. 1 Sichtzylinder, 2,10 m lg., m. groß. Vorkasten, all. s. guterh. Josef Gmeiner, Fröschhof, Post Rußbach, Renchtal. (2383a

Motorrad 3 PS Mod 26 gegen kleine Anzahlg. u. Raten v. 10.- M. zu verk. Waldstr. 66, Hof. B756

Mehrere gebrauchte **Herren- u. Damenräder,** sowie ein (10893) **Schleifstein** billig zu verkaufen. Denner, Kaiserstr. 5.

Herren- u. Damenrad, so gut w. neu, 40 u. 45 M zu verk. Schützenstr. 55, II. Werner. (12646)

Herrenrad, w. neu, m. Freil. (Badenia) 65 Rm. zu verkf. Schleifer, Rintheim, Hauptstr. 100. (B732)

Gelegenheitskäufe. Fast neues Fahrrad m. nur Probe gefahrenem Ruppe-Hilfsmotor (mit Kupplung), zugelassen, 180 Mark. (12764) Coklonette-Lieferwagen m. gr. Pritsche, 2,8/6 PS., fahrbereit, 350 Mk. Pass. f. Gärtner, Milchhändler, Metzger 2c. O. Fr. Jung & Co. Motorfahrz., Karlfriedrichstraße 6, Ecke Zirkel, Telefon 5614.

Herren- u. Damenrad, guterh., 45 M zu verkf. Werner, Schützenstr. 55, 2. Stock. (12804)

Guterhalt. **H.-Rad** f. 25 M abzugeb.: Gottesauerstr. 31. (B809)

Schreibmasch. verleiht verkauft Beiler, Waldstr. 66. B824

Kinderwagen, gut erh., billig zu verkf. Müller, Cäcilienstr. 2. (B813)

Guterhaltener **Kinderwagen** wegen Platzmangel billig abzugeben. (B784) Draisstraße 12, 1. Stock.

Eleg. w. Promenadenwagen, wie neu, preisw. zu verk. Zu erfr. Wilhelmstr. 36, III. Stock, rechts, von 10—6 Uhr. (12706)

Kinderwagen billig zu verkauf. Winterstr. 26a, 3. St., Becker. (B799)

Bereits neuer Kinderwagen zu verkf. (B802) Norkstr. 51, 1. St., lks.

Ca. 90 Anzüge in guter Qualit. u. Sitz von 28.- bis M. 62.- **ca. 120 Hosen** für Sonntag, Sport und Arbeit, in Preislagen von 3.20 bis M. 19.- **Burischer,** Herrenbekleidg. Körnerstr. 9 nächst d. Kaiserallee

Wegen Geldmangel gebe ich ab: **ca. 45 Anzüge** v. 8—30 M, darunter Smoking, Cutaway und Gehrock-Anzüge, einzelne Hosen von 3 bis 10 M, Sommermäntel von 3.80 bis 5 Mk., erstklass. Ware. Schuhwaren all. Art, Knabenanzüge v. 8 bis 13 Mk. (12806) Spezialhaus f. neue u. getragene Kleider, Wäsche u. Schuhe **Josef Pfisucha,** Karlsruhe Zähringerstraße 30.

Dunkler Anzug ungetragen, für Größe 1,72 m. kräftig, billig abzugeben. Zu erfrag. u. Nr. R5513 in der Badischen Presse.

Tiermarkt

Wegen Wegzug verkaufe meinen (B819) **Wolfshund** sehr wachsam u. treu, samt Hütte billig, jedoch nur in gute Hände. Anzusehen im Hof z. Augustiner. Xaver Marzluff.

Kräftiger, scharfer **Wolfshund** schönes Tier, preiswert zu verkaufen. (2404a) Otto Tiedz, Knielingen, Reinmuthstraße 25.

Russischer Windhund (Rüde), preiswert abzugeben. (B750) Jung, Karlsruhe, Viktoriastraße 10.

Zu verkaufen: 3,1 D. D. Vorsteh-Hunde 7 Woch. alt, pr. Stammbaum, jagdlich hervorragend, besonders scharfe Raubzeugwürger. Welpen, RM 50, Hündin 40 RM, Bild gegen 1 RM. Anfragen sind zu richten an Jagdpächter Arthur Spitz, Lenzkirch, bad. Schwarzwald. (3376a

2 junge Füchse (Rüde), zu verkf. (B796) Knaebel, Durlach, Hauptstr. 68. (B796)

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 12. Mai. (Funkspruch.) Die nervöse Haltung der Börse hat sich heute im Hinblick auf die Geldmarktlage erheblich verschärft. Die Mitteilungen über die Möglichkeit einer allmählichen einheitlichen Kürzung der Reportkredite um 20—25 Prozent, veranlaßte die Spekulation zu einem Abbau ihrer Engagements und zu Blankoverkäufen. Die ersten amtlichen Kurse standen dadurch unter einem empfindlichen Druck. Als bald nach Börsenbeginn bekannt wurde, daß die Bank von England entgegen den Hoffnungen eine Ermäßigung ihrer Diskontrate nicht vorgenommen habe, kam es zu einer neuen Baissewelle. Die Kursverluste stellten sich am Terminaktienmarkt fast allgemein auf 8—15 Prozent und waren am größten in den bisher bevorzugten Spezialpapieren. Vereinigte Glanzstoff minus 22, Schubert u. Salzer minus 24, Siemens minus 17.5, Schultheiß minus 23, Ostwerke minus 27, Bemberg minus 25, Hamburg-Süd minus 15.5, Loewe minus 17.5 Prozent. Auch der Kassamarkt lag äußerst schwach. Die Baissebewegung wurde späterhin noch durch Zwangsverkäufe verstärkt, da nach den beträchtlichen Kurseinbrüchen während des heutigen Tages und der Vorbörsen zahlreiche Effektendepots notleidend geworden sind.

Am offenen Geldmarkt hörte man bisherige Sätze, doch soll die Lage eine kleine Erleichterung erfahren haben. Tagesgeld 5.5—7 Prozent, Monatsgeld 7—8 Prozent. Einen Satz für Warenwechsel hörte man im inoffiziellen Verkehr nicht, da dieses Wechselmaterial angesichts der Höhe der privaten Sätze im Augenblick direkt zur Reichsbank fließen dürfte.

Am Berliner Devisenmarkt erfuhr die Situation durch Devisenabgaben der Reichsbank ebenfalls eine Entspannung. Der Dollar gab auf 4.2210 nach. Auch das Pfund notierte schwächer.

Im einzelnen büßten Montanaktien durchweg 8—10 Prozent ein. Elektrowerte wurden in größerem Umfange angeboten und hatten entsprechende Verluste aufzuweisen. Zellstoffwerte hatten unter Realisationen zu leiden. Feldmühle gingen um 12, Waldhof um 11 und Aschaffenburger um 7 Prozent zurück. Dessauer Gas büßten 9, Deutsche Kali 10, Phil. Holzmann 9, Hammersen 8.5, Nationale Auto 8.75 Prozent ein. Oberkoks minus 9. Die letztere Gesellschaft hat sich neuerdings zu Betriebseinschränkungen gezwungen gesehen. Unter Druck lag auch vor allem der Bankaktienmarkt, wie Danatbank 10, Berliner Handelsanteile 11, Mitteldeutsche 13, Bank elektr. Werte 12, Bank für Brauindustrie 14, Dresdner Bank 9.5 Prozent niedriger einsetzten. Am Schiffahrtsmarkt gaben außer Hamburg-Süd auch Hansa 12.5 Prozent, Hapag und Nordd. Lloyd dagegen nur 4—5 Prozent her. An allen übrigen Märkten entsprechen die Kursbewegungen den vorstehend aufgeführten Rückgängen. Am Rentenmarkt erfuhr die Neubesitzanleihe eine Senkung von 21.12 auf 20.

Im weiteren Verlauf der Börse blieb eine große Unsicherheit zurück. Nur vereinzelt stellten sich leichte Erholungen ein, während im ganzen die Tendenz auch in der zweiten Stunde nach unten gerichtet war und neue Verluste eintraten. Die Privatdiskontnotiz wurde unverändert auf 5 Prozent festgesetzt. Dagegen stellte es eine Beruhigung dar, daß das Angebot an Diskonten nachgelassen hat und somit die Voraussetzung für eine Rückführung des Satzes in den nächsten Tagen einzutreten scheint. Die Kursrückgänge an den Aktienmärkten wurden deshalb später geringer als in der ersten Hälfte der Börse. Außerordentlich bemerkenswert war, daß die Verstimmung jetzt auch auf die Pfandbriefmärkte übergegriffen hat, die zum ersten Mal einen namhaften Verkaufsandrang aushalten mußten. Das Angebot erstreckte sich sowohl auf Goldpfandbriefe wie auf alle anderen festverzinslichen Werte.

Die Börse schloß etwas freundlicher, wurde aber nachbörslich erneut schwächer. Eine Zusammenkunft der Banken innerhalb der Börsenzeit ergab, daß für die Medioliquidation eine Heraufsetzung der Reportgeldsätze um ½ Prozent auf 7.75—8.25 Prozent erfolgen wird. Im Spätverkehr hörte man u. a.: Schultheiß 480, Ostwerke 453, Leonh. Tietz 182, Maximilianshütte 265, Nordd. Lloyd 146.25, Hapag 144.25, Hansa 223, Hamburg-Süd 233, J.-G. Farbenindustrie 312 bis 314, Deutsche Erdöl 179.5, Gelsenkirchen 180, Harpener 228, Klöckner 190.25, Siemens 295, AEG. 197, Dresdner Bank 184.5, Danatbank 257.25, Ablösungsanleihe 20.20, Schles. Textil schwach 122.12.

Berliner Devisennotierungen vom 12. Mai

	11. Mai Geld	11. Mai Brief	12. Mai Geld	12. Mai Brief		11. Mai Geld	11. Mai Brief	12. Mai Geld	12. Mai Brief
Amsterdam	168.64	169.06	168.69	169.11	Rio de Jan.	0.4975	0.4995	0.498	0.500
Buenos-Aires	1.783	1.787	1.783	1.787	Wien	59.37	59.51	59.31	59.45
Brüssel-Antw.	58.606	58.745	58.585	58.725	Prag	12.483	12.523	12.483	12.523
Oslo	108.88	109.14	108.86	109.14	Jugoslaw.	7.407	7.427	7.407	7.427
Kopenhagen	112.51	112.79	112.50	112.78	Budapest	73.49	73.67	73.49	73.67
Stockholm	112.76	113.04	112.73	113.01	Bulgarien	3.043	3.053	3.043	3.053
Helsingfors	10.607	10.647	10.602	10.642	Lissabon	21.495	21.545	21.495	21.545
Italien	23.01	23.07	22.82	22.88	Danzig	81.73	81.93	81.72	81.92
London	20.474	20.52	20.474	20.526	Konstantinop.	2.233	2.243	2.24	2.25
Newyork	4.217	4.227	4.215	4.225	Athen	5.65	5.67	5.65	5.67
Paris	16.525	16.565	16.52	16.56	Canada	4.217	4.227	4.217	4.227
Schweiz	81.09	81.29	81.05	81.25	Uruguay	4.245	4.255	4.235	4.245
Spanien	74.51	74.69	74.35	74.54	Kairo	21.008	21.058	21.006	21.058
Japan	2.015	2.019	2.015	2.019					

Frankfurter Devisennotierungen vom 12. Mai

	11. Mai Geld	11. Mai Brief	12. Mai Geld	12. Mai Brief		11. Mai Geld	11. Mai Brief	12. Mai Geld	12. Mai Brief
Amsterdam	168.84	169.26	168.76	169.18	Rio de Jan.	0.4975	0.4995	0.498	0.500
Buenos-Aires	1.783	1.787	1.783	1.787	Wien	59.39	59.53	59.37	59.51
Brüssel-Antw.	58.68	58.82	58.58	58.72	Prag	12.481	12.521	12.485	12.525
Oslo	108.96	109.14	108.86	109.14	Jugoslaw.	7.405	7.425	7.415	7.435
Kopenhagen	112.66	112.94	112.54	112.82	Budapest	73.44	73.65	73.45	73.63
Stockholm	112.00	113.1[illegible]	112.00	113.05	Bulgarien	3.043	3.053	3.045	3.055
Helsingfors	10.605	10.645	10.605	10.645	Lissabon	21.495	21.54	21.495	21.545
Italien	22.87	22.93	22.92	22.98	Danzig	81.73	81.93	81.72	81.92
London	20.499	20.541	20.487	20.539	Konstantinop.	2.233	2.24	2.224	2.225
Newyork	4.22	4.23	4.2180	4.2280	Athen	5.65	5.67	5.65	5.67
Paris	16.54	16.5	16.525	16.565	Canada	4.217	4.227	4.217	4.227
Schweiz	81.15	81.35	81.095	81.295	Uruguay	4.245	4.255	4.235	4.245
Spanien	74.63	74.81	74.53	74.71	Kairo	21.006	21.058	21.006	21.058
Japan	2.015	2.019	2.015	2.019					

Züricher Devisennotierungen vom 12 Mai

	11. 5.	12. 5.		11. 5.	12. 5.
Newyork	5.19 13/16	5.19 13/16	Deutschland	123.05	123.15
London	25.26 3/8	25.26 3/8	Wien	73.17½	73.15
Paris	20.37½	20.37½	Budapest	90.60	90.60
Brüssel	72.25	72.25	Agram	9.13	9.13½
Italien	28.25	28.15½	Sofia	3.75	3.75
Madrid	91.90	91.83¾	Bukarest	3.32	3.29
Holland	203.10	208.10	Warschau	58.12	58.07½
Stockholm	139.07½	139.07½	Helsingfors	13.10	13.07½
Kristiania	134.27½	134.25	Konstantinop.	2.73	2.73
Kopenhagen	138.75	138.77½	Athen	6.94	6.94
Prag	15.39	15.39½	Buenos-Aires	2.20¼	2.20

Berlin, 12. Mai. (Funkspruch.) **Ostdevisen:** Bukarest 2.66 G 2.68 B, Warschau 47.005 G 47.245 B, Kattowitz 46.98 G 47.22 B, Posen 46.98 G 47.22 B, Riga 81.025 G 81.425 B, Reval 1.119 G 1.125 B, Kowno 41.445 G 41.655 B, Polen (groß) 46.81 G 47.29 B, Polen (klein) — G — B, Lettland 80.50 G 81.30 B, Estland 1.100 G 1.115 B, Litauen — G — B.

★ **Berlin, 12. Mai.** (Funkspruch.) **Devisen am Usancenmarkt.** London-Kabel 4.85⅞, London-Paris 124.01, London-Brüssel 34.97, London-Amsterdam 12.130, London-Mailand 89.66, London-Madrid 27.54, London-Kopenhagen 18.20½, London-Oslo 18.81½, Kabel-Zürich 5.19⅞, Kabel-Warschau 8.96, Kabel-Berlin 4.221½, Kabel-Amsterdam 249.13/16.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsruhe.

Adler Kali	90%	Grindler Ziaarr.	20%	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	110%	Itterkraftwerke	20%	Rastatter Waggon	26%
Brown Boveri	197%	Kali-Industrie	197%	Rodi u. Wienenberg.	50%
Deutsche Lastauto	68%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Kollnau	110%
Deutsche Petrol.	90%	Karlsr. Lebensvers.	215%	Spinn. Offenburg	130%
Gasolin	110%	Krügershall	180%	Zuckerwaren Speck	*G.

* G gesucht.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 12. Mai. Nachdem die Befürchtungen hinsichtlich einer weiteren allgemeinen Einschränkung der Börsenkredite nunmehr bitterer Ernst werden, eröffnete die Börse außerordentlich flau. Von allen Seiten erfolgten große Abgaben, und auch die Berliner Arbitrage kam mit viel Material an den Markt. Man zweifelt sehr, daß es der Reichsbank gelingen werde, den Diskontsatz von 5 Prozent aufrechtzuerhalten, falls die Bank von England nicht ihrerseits heute den Diskont ermäßigt. Die Stimmung ist sehr gedrückt gewesen, und als Folge der überstürzten Abgaben ergaben sich sehr empfindliche Kursverluste, die für Mannesmann, Rheinstahl, J.G.-Farben, die führenden Banken, Siemens u. Halske und die Zellstoffaktien 10—15 Prozent betragen. Vorübergehend wurde die Abwärtsbewegung durch Deckungen und gleichzeitig erfolgte Blankoabgaben etwas aufgehalten und zum ersten Kurs traten kleine Kurserholungen ein, weil verschiedene niedriger limitierte Aufträge erledigt werden konnten. Aber bald setzte sich die Abwärtsbewegung weiter fort. Renten vollkommen unbeachtet.

Warenmarkt.

Berlin, 12. Mai. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Bei mangelndem Angebot stellte sich Roggenlieferung bei Beginn für vordere Sichten annähernd 2—3 RM. höher, stand also ganz im Gegensatz zu dem recht abwartenden Vormittagsverkehr. Herbstmonate wurden mehr vernachlässigt und nur 1 RM. fester. Für Weizen waren die Preise in Anlehnung an die kaum veränderten überseeischen Forderungen nur wenig über gestern erhöht. Die Umsätze waren hier recht ruhig, da die Preisspanne zwischen Angebot und Nachfrage meist noch zu groß ist. Hafer ruhig; lediglich im Terminhandel zeigt sich mancher Bedarf nach Polen. Mehle hier still, in der Provinz dagegen besser zu verkaufen. Gerste und sonstige Artikel ohne größere Aenderung.

Die amtlichen Berliner Produktennotierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen märk. 296—301, Mai 306—305, Juli 302 u. Br., Sept 273.50—273, behauptet; Roggen, märk. 272—278, Mai 280—279.50 Brief, Juli 264.50 bis 264 u. Brief, Sept. 234.50—235—234.50, fest; Sommergerste, märk. 240—260, Futter- und Wintergerste 230—240, still; Hafer, märk. 240 bis 245, Mai 246 u Brief, Juli 242.50—242, ruhig; Mais, loko Berlin 192 bis 195, frei Waggon Hamburg —, still; Weizenmehl 37.50—39.50, ruhig; Roggenmehl 36.50—38.10, fest; Weizenkleie 15.75, stetig; Roggenkleie 17.75, fest; Raps und Leinsaat —; Viktoriaerbsen 42—58; kleine Speiseerbsen 27—30, Futtererbsen 22—23; Peluschken und Ackerbohnen 22—23; Wicken 22—24.50; blaue Lupinen 14.50—15.50; gelbe Lupinen 16—17.50; Serradella —; Rapskuchen 15.50—16; Leinkuchen 19.70—20; Trockenschnitzel 13.50—13.80; Sojaschrot 20—20.50; Torfmelasse —; Kartoffelflocken 33.90—34.20 RM.

Magdeburg, 12. Mai. Weißzucker (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 33.25 RM. Mai 33.25—33.50, Juni 33.50, Juli 33.75, Aug. 34. Tendenz ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Mai 17.30 B, 17.15 G, Juni 17.30 B, 17.15 G, Juli 17.35 B, 17.25 G, Aug. 17.45 B, 17.40 G, Sept. 17.10 B, 17 G, Okt. 16.10 B, 16 G, Nov. 15.80 B, 15.70 G, Dez. 15.85 B, 15.75 G, Okt.—Dez. 15.90 B, 15.80 G, Jan.—März 16 B, 15.90 G. Tendenz stetig.

Bremen, 12. Mai. (Funkspruch.) **Baumwolltermin-Notierungen** (1 Uhr) in Dollarcent Mai — G 16.18 B, Juli 16.35 G 16.39 B, Sept. 16.53 G 16.62 B, Okt. 16.53 G 16.67 B, Dez. 16.83 G 16.84 B, Jan. 16.84 G 16.87 B, März 17.03 G 17.08 B. Tendenz: stetig.

* **Bremen, 12. Mai. Baumwolle.** Schlußkurs: American fully middling, c. 28 g. mm. loco per engl. Pfund 16.99 Dollarcents.

Liverpool, 12. Mai. (Funkspruch.) **Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund): Mai 8.17, Juli 8.25—8.27, Okt. 8.34—8.36, Jan. 8.40—8.41, März 8.47. Tendenz abgeschwächt.

Berliner Börse

vom 12. Mai

Deutsche Staatspap.	11. 5.	12. 5
Abl. Schuld I	320	320
" " II	321.5	321
Neubes.	21	20.5
5 R.Anl. 27	90.1	90.1
6 Dt.Wertb.	99.35	99.3
4 Schutzgeb.	11.8	11.37
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	13.31	13.31
5 Rh.-M. G.	88	89.6
Ausländ. Werte		
4½ Oest.T.	25.75	25.5
4 Goldr.	30.5	—
4 Kronenr.	2.3	—
4 Türk Ad.	14.37	—
4 T.Bagd. I	26.75	26
4 T.Bagd.II	21.62	20.5
4 T. Zoll.	16.12	15.62
Türk.-Lose	29.5	29.6
4½ Ung. 13	25.12	25
4½ Ung. 14	25.62	25.37
4 U. Goldr.	28.4	28.25
4 Kronenr.	2.5	2.4
5 Mexikaner	42.75	43
4 Mexikaner	29.7	29.24
5 Tehuant.	—	—
4½ do.	—	—
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	100¼	99
Canada	69.5	69.5
Schantung	10.5	10.37
A.-G. f. Verk.	218	200
Allg.D.Eis.	—	93.12
7 Reichsb.	108.5	107¾
Elektr.Hchb.	99.5	98.62
Schiffahrts-Werte		
Hapag	150⅛	144
Hamb. Süd	246	234
Hansa	230	220.5
Neptun	170	167
N. Lloyd	151.5	146
Ver. Elbe	87	85.25
Bank-Aktien		
Adca	161¾	159
Bad. Bank	159.5	159.5
Bk. f. Brau	260	235
Barm. B. V.	166	161
Bay.Hyp.B.	201	196
" Vereins	206	201
Berl.Hdlsg.	272.5	258

	11. 5.	12. 5.
Commerzb.	206	199
Danz.Priv.	102½	102¼
Darmst. Bk.	268.5	257
D.Asiat.Bk.	50.75	50.5
Dtsche. Bk.	183	177¾
D. Ueber.B.	117	112
Diskontog.	177½	173.5
Dresdn. B.	192.5	185
Mein.Hyp.	162	157¾
Mitt.Bod.C.	238	—
Mitteld.Cb.	257	242
Ostbank	133	132
Oest. Credit	9.6	9.6
Pr. Boden	161	154¼
Reichsbk.	174	170
Südd.Bkred.	262¾	258
Südd. Disk.	155	155
Wiener Bkv.	7.1	7.1
Industr.-Aktien		
Schultheiß	512	483
Accumulat.	187¼	178
Adl. u. Opp.	152	154.5
Adlerh. Gl.	140	139
Adlerw. Kl.	149	143
A. E. G.	207⅞	197¾
Alsen Zem.	255	251
Ammend.P.	263	263
Anglo Ct.G.	121	120
Annener G.	25	25
Aschaffb. Z.	227	220
Augsb. NM.	159	155
Bamag. Mg.	56	56
Bamb.Kalik.	—	—
Bamb.Mälz	145	144
Barop.Walz.	171	159
Basalt	115	111¾
Bayr. Zell.	93.12	93.12
Baar.Mot.	295¼	289¾
Bayr.Spieg.	72	69
J.P.Bemb.	576¾	550
Berg.Evelg.	85.25	88
Berger Tfb.	398	390
Bergm. ElW.	226	218.5
Berl.Hotel	—	—
B.Karlsr.J.	137¾	127
Bl. Masch.	156.5	150¾
Berl.h.Mess.	133	129
Bingwke.	30.12	29.87
Brk. Brik.	220	210¼
Brschw. K.	281.5	280
Brem.Besigh.	76.5	75
Brem.Linol.	315	298
Brem. Vulk.	160¼	160
Brem. Wolle	230	229¾
Buderus E.	134⅞	128

	11. 5.	12. 5
Capito Kl.	25	24.75
Charl. Wass.	168	160
Ch. Buckau	144	140
Ch. Heyden	—	141
Ch. Gelsenk.	104	100
Ch. Albert	175	165
Conc. Chem.	100	96
Conc. Spinn.	176¼	100
Ct. Caoutch.	140⅝	133¼
Daimler	127†	121
Dess. Gas	228	215
Dt. Atl. Tel.	130	123
Dt. Asphalt	171.5	168
Dt. Erdöl	190	180
Dt.Gußstahl	[illegible]	136.5
Dt. Jute	172	173
Dt. Kabel	133	124
Dt. Kali	154.5	148.5
Dt. Masch.	116.5	113.5
Dt. Post	84	52
Dt. Schachtb.	—	132¼
Dt. Spiegel	83	81
Dt. Steinzg.	266	257.5
Dt. Ton	178	176
Dt. Wolle	82.5	77.5
Dt. Eisenh.	111	[illegible]
Donnersm.	137	137
Dt.Schnellpr.	165	159
Dürkoppw.	104	105
Düss. Weber	6	62.5
Düss. Masch.	76.37	75
Dyn.Nobel	158	153
Egest. Salz	136	134
Eintracht	194	190¼
Eisenb.Vrk.	139	135¼
Eisenw. Kr.	65.75	63
El. Liefer.	198	190
El. Licht Kr.	212⅛	202¼
Elf Bad.W.	50	46.5
Enzing.-U.	98	96
Erdmsd.	148	147
Erlang. Bw.	201	195
Eschw. Bg.	167.5	166
Ess. Steink.	207.5	198
Faber Blei	125	126
Fahlbg. List	150⅞	148
Falkenstein	130	128¼
Farabit	122	122.5
J.G.Farben	326	313
Feinjute	146	143
Feldm. Pap.	241	225
FeltenGuill.	162	155
FlendBrück.	8.25	8.25
Flöth.Masch.	133	133
Franconia	12	12.5
FreundMsch	133	130
Fried. Hall	170	167
Friedr. Hütte	—	194

	11. 5.	12. 5
Frister	117	110¼
FuchsWagg.	0.45	—
Gaggen.Eis.	76.75	74.5
Gels. Bw.	190	180.5
Gels. Guß	18.37	17
Genschow	89.5	89
Germ. P.	240.5	237.5
Ges.f.e.Unt.	265¾	251
Girmes Co.	207	206
Gladb.Wolle	224¾	216
GlasSchalke	165¼	164⅞
Glockenst.	52.5	51.25
Goldschm.	152⅞	145
Görlitz Wg.	22.25	21.12
GothaWagg.	21.12	1.12
Gritzner	130	128
Hacketh. Dr.	111.5	110¼
Halle Masch.	205	205
Hamb. El.	178¼	172.5
Hammersen	178⅛	174.5
Hann.Masch.	140	134¾
Hansa Ld.	65	64
HarbPhönix	112	109
" Eisen	140	135¾
Harkort Bg.	—	—
" Brücke	—	—
Harpener	241¼	226½
Hartm. M.	43.12	41.87
Heckmann	84.75	84.75
Hedwigsh.	152¼	152
Held Franke	139	140
Hemm Zem.	258	250
Hille Wke.	47.25	44
Hilpert M.	95.75	90
Hindr.Auff.	126	122.5
Hirsch Kpf.	126	121
Hirschb. Ld.	127¼	12
Hoesch	222¼	214
Hoffm. St.	92	90
Hohenlohe	26.5	25.25
Holzm. Ph.	214¼	204
Horchwke.	149	145
Hotelbetr.	248	240
Humb.Masch.	48.5	46
C.M.Hutsch.	75.5	75
Lor. Hutsch.	162	159
Hyd.Breslau	39	36
Ilse Bergb.	293¼	283
Industrieb.	175	165
Jeserich	165⅞	162
Jüdel	153	149
Junghans	120	118¼
Kahla Porz.	134	131
Kali Aschl.	206	196.5
Karlsr.Ma.	43	42.25
Karstadt	182	176
Klöcknerw.	205.5	92.5
Knorr C. H.	213.5	206
Kolb & Sch.	232¾	230

	11. 5.	12. 5
KölnNeuess.	215	207
Kölner Gas	126⅞	124
K.Nürnb.B.	179	180
Kört Gebr.	111	107
Kört El.	136 †	137
Krauß & Co.	85.5	84
KunzTreibr.	155¼	155
Küppersb.	228	227
Lahmeyer	189	182.5
Laurahütte	90	85.5
Leopoldgr.	132	128
Lindes Eis	175	172
Lindenb. St.	60.5	60
Lindström	237	231
Linget Sch.	99.87	[illegible]
Lingnerw.	133¾	132¼
Linke Hofm.	90	87
Loewe	338	315
Lorenz Tel.	141¼	135
Magirus	92	88
Mannesm.R.	225.5	212
Mansfeld	154	147½
M. W. Lind	366	353
" Sorau	242	230
" Zittau	151.5	152.5
Metallbank	165¾	156
Miag	[illegible]	165
Minimax	124	116
Mix & Gen.	199	178
Mot. Deutz	79	78
Mülh. Bg.	193	185
Nation.Auto	133	128
Neckarwke.	160	153
N. S. U.	137.5	135
Ndl. Kohle	190¾	195
Nordd. [illegible]	212.5	204
" Steingut	210.5	20[illegible]
Nordd.Trik.	101	102
" Waggon	34	—
" Wolle	214¾	203
Nog. Herkul.	95	94.7
Oberbed.	123	117
Ob. Koks	127	123.5
Orenstein	149	139.5
Ostwerke	485¾	453
Panzer	120	117
Pet. Union	129	127
Phönix Bg.	141	136
Phönix Brk.	124¼	122.5
Pintsch	160	160
Pittler Wkz.	17	169
Poege el.	177	146.5
Presto	120	188
Preußengr.	137	119.5
Rasqu.Farb.	111¾	135½
Ratg. Wg.	90.5	110¾
Reichelt M.	141	100
Reisb. Pap.	—	315

	11. 5.	12. 5.
Rh. Braunk.	302	284¾
" Elektro	191	186
" Stahlw.	—	234.5
R. W. E.	199¼	193
" Westf. K.	175	168
RW.Spreng	—	116.5
Rhenania ch.	76	68.5
RichterDav.	259	253
Riebeck Mt.	180	175
Riedel J. D.	81	80.5
Rockstroh	126	123
Roddergr.	615	615
Rosenth. P.	142.5	139
Rütgersw.	135	130
Sachsenw.	132¾	127¾
Sächs. Guß	—	—
" Kammg.	—	—
S.-Th. Bit.	230	226
" Waggon	87	80
" Webstuhl	171	168
Sal. Salz	—	165¾
Salzdetfurth	260	252.5
Sangerh.M.	173.5	167
Sarotti	236½	231
Scheidem.	34	33.5
Schering ch.	241	241
Schl.Berg.Z.	145	141.5
Schl. Text.	134¼	122.5
SchönwPorz	64.25	62
Schub. Salz	377	350
Schub.Gen.	303	295
Schuckert el.	213	205
Schelm.Eff.	195	185
Sieg-Sol.G.	76	72
Siem. Gl.	191	188.5
Siem.Halske	312¼	292.5
Staßfurt ch.	79	76
Stett.Cham.	125.5	123
" Vulkan	73	71.25
Stock & Co.	85	83
Stöhr Kg.	177¾	171.5
Stöwer Nm.	90.25	90
Stolb. Zink	281¾	268.5
Strals. Sp.	332	323
Südd. Jmb.	121	118
Südd.Zuck.	160¼	157.5
Tel. Berlin	95.25	90
Thörl Oel	119	118
Tietz Köln	192	180
Transradio	150	145.5
Tuch Aach.	161	157
Tüll Flöha	136.5	131.5
Gebr. Unger	138.5	138.5
Union chem.	98	97.12
Un. Diehl	—	—
" Gießerei	62	61
Varz. Pap.	148	145¼
Ver. Charl.	201	199
" ch. Zeitz	—	—
" Dt.Nickel	186	181.5
" Flansch.	—	—

	11. 5.	12. 5.
Ver.Glanzst.	679¼	643.5
" Gothania	—	165
" Jute B.	106	106
" M. Hall	111¾	109⅝
" Pinsel	115¼	112.5
" Bern. W.	81	79.75
" Stahlw.	152¼	149
" St. Zyp.	251	251
Vikt. Wke.	129¾	125¼
Vogel Tel.	119	116
Voigt Häff.	162	155
Wanderer	289	280
Wegelin	145	140
Wernsh. Kg.	27	27
Westeregel.	209¼	203
Wicking	193¼	188
Wilh. Hütte	93	88
Wilk. Tief.	176.5	175
Wolf Masch.	67	66.75
Zeiß Masch.	190¼	190
Zellst.V.	171¼	169
Z. Waldh.	345	327.5
Zimmerm.	—	—
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafr.	—	253
Neu-Guinea	1305	1260
Otavi	40.5	39.5

Termin-Notierungen

	11. 5.	12. 5.		11. 5.	12. 5.
Hapag	140	144.5	Hamb. El.	176¼	170¾
Hamb. Süd	247	232½	Har. Berg	237¼	228½
Hansa	230	223	Hösch	218.5	215.5
Lloyd	150	146¼	Holzm.Ph.	214	204.5
All.Dt.E.B.	99	94.25	Ilse Bergb.	293	286
7% Reichsb.	109	108	Kali Aschsl.	206	196.5
Adca	161.5	158¾	Klöckner	200	192
Barm.Bankv.	165	159.5	Köln-Neuess.	214	207
Berl. Hdlsg.	269	263.5	Linke-Hofm.	90	86.62
Commerzb.	202	199.5	Ldw. Loewe	330	313.5
Darmst. Bk.	265¼	267.5	Mannesm.	222	212⅛
Dt. Bank	182	177¼	Mansfeld	151.5	147¾
Diskontog.	177	173.5	Metallb.Frkf.	163	158.5
Dresdn. Bk.	190.6	184¾	Nat. Auto	131.5	126
Mitteld.Crd.	254	243	Ob.-Bedarf	122.5	116.5
Schulth.-P.	509	484	" Koks	127¼	123
A. E. G.	205⅞	197	Orenstein	147.5	140¼
Bergm. E.	224¼	215	Ostwerke	484	457
Berl. Masch.	156	149	Phönix Bg.	140⅛	137⅞
Buderus	132.5	128	Rh. Br. K.	297	289
Charl.Wass.	166	160¼	Rhein. El.	192¾	186½
Ct. Caoutch	139⅞	133¼	Rheinstahl	[illegible]	234.5
Daimler	125.5	118.5	Riebeck Mt.	180.5	174
Dess. Gas	226	215¼	Rütgersw.	133¼	129
Dt. Erdöl	187	179¾	Salzdetf.	259	252.5
" Masch.	116.5	113.5	Schl.El.B.	213.5	200.4
Dynamit	157	151¾	Schuckert el.	212⅛	203.5
Elekt. Licht	210.5	203	Siem.Halske	308	295⅞
Elektr. Lief.	196.5	188	Leonh. Tietz	193.5	184
EssenSteink.	206.5	201	Transradio	150	145¼
J.G.Farben	322.5	314	Ver. Glanzst.	670.5	643
Felt.u.Guill	160	153	V. Stahlw.	151	150.5
Gels. Bg.	188.5	181½	Westeregeln	208⅞	200.5
G. f. el. U.	262.5	249	Zellst. Waldh.	340	327
ThGoldschm.	151.5	145	Otavi	40	39

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleihen Pfandbriefe usw., Sachwert- und ausl. Anleihen

Frk.Hyp.B. Pf. 14	16.9	16.8	Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	15.3	15.25
dto.Pfbf.43	16.9	16.4	Rh.Hyp.Bk. Pfbr.5 66	—	—
Pf.Pfdb.96	—	—			

	11. 5.	12. 5.
dto.Kom.O.	—	—
Westd. Bod.	14.1	14
Hess.L.Pfbr.	10.9	12.75
dto.Komm. Obl.1—16	5.27	5.27
6 Großkr.M.	15	—
4 Türkunif.	22.37	21.8
5 Rum.1903	9.6	9.5
4 dto.ukv.94	7.5	7.37
4½ Budap.		63.50
St.14m.T.	63.3	60.75
4½ Budap. St. 14 abg.	61.9	—
4 Budapest. St. 96 i.K.	—	—
5 Sofia St.	23	22.5
4½ M.B.A.	36.5	37
4½ Anat. I	25.75	23.75
4 dto. II	23.25	21.34
4½ dto. III	22.5	21
Banken u. Industrie		
Südd.Eisenb.	174	—
Pr.Zentr.B.	168	165.5
Rh. Erbk.	142.5	142.5
Düren Met.	140¼	132
Dykerh.u.W.	47	46
Emaill Ullr.	58	57.25
Frankf. Gas	—	—
Gelling	—	—
Grevenbr.	111	110½
Grün u. Bilf.	202	211.5
Hageda	129	130
Inag	100	98
Kollm. Jrd.	88	86
Kont. Waff.	83	78
Kostheim Z.	—	—
MeyerKffm.	109	105
MezS.Frbg.	99	96
Mot. Mhm.	38	34.5
Nuvdg. Sp.	—	—
Rheinf. Kr.	176	174
Schftg. Off.	—	—
Schuh Herz	85	86
Sinner A.G.	82.25	82.75
Ver.B.Fr.G.	109.5	111
" Ultram.	163¼	155¾
Wiesl. Ton.	114.5	113
Versicherung.		
Mannh. V.	159	157.5
Nordst.A.B.	95	99
dto.Leb.V.	—	—
dto.Transp.	—	—

‡ exkl. Div.
† exkl. Bezugsrecht

Frankfurter Börse

vom 12. Mai

Dt. Staatspapiere.	11. 5.	12. 5
5% Reichsanl.	89.60	89.87
Abl.Schuld I	318	318
" " II	319.5	319
AblSchuld III	21.3	21.75
Goldanl. 10-1000	98	99
5% Schatzanw. K Iu.II 23	—	—
4 Schutz	12.5	11.3
4 " 14	12.5	11.3
4% Bay.AblR	1	1.7
6½% Württ. Freist. 26	—	—
6½% Reichsp.	97.25	97.25
6½% Hess. Volksst. I	97.75	97.25
Ausl. Staatspapiere		
Span. Port.	—	—
4½amGold13	20.5	20
Zolltürken	—	—
4 ung. Gold	28.5	—
Dt. Stadtanleihen		
6% Berl. 24	96.5	96.5
8% Darmst.24	—	—

	11. 5.	12. 5.
7% Dresd. St.A. 26 I	—	—
6% Frankf. St.A. 26	94	—
8% Mainz G.A. 26	—	101½
10% Mannh. G.A. 25	—	—
8% dto. St.A. 26	101¼	101.5
8% Nürnbg. St.A. 26	—	—
Pforzh.G.A.	101.5	100.5
Bankaktien.		
Adca	162	160
Bad. Bank	159	162
B. f. Brau	—	—
Barm. Bk.	165.5	160
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bayr. Hyp. u. Wb.	201	198
Berl.Hdlsg.	—	—
Danatbk.	271	260
Dt. Bank	182¾	179
Dt.Hyp.Bk.	165	160
Dt.Vereinsb.	116.5	144
Disk. Ges.	177	173¾

	11. 5.	12. 5
Dresd. Bk.	192	184
Frankf. Bk.	148	147.5
Fr.Hyp.Bk.	209¾	—
Fr.Pfd.Br.B.	185	182
Metallbk.	165	159
Mitteld. Cb.	255¼	246
Nürnb.V.B.	—	—
Oest. Crdt.	9.75	9.5
Pfälz.Hyp.B.	230.5	230
Rh. Credit	142.5	140
Rh. Hyp.	202.3	—
Südd.Bd.Kr.	—	—
Südd. Disk.	155	155
Westb.	112	111
Wien. Bkv.	7.2	—
Wtb. Nbk.	—	—
Transportanstalten.		
7% ReichsbVz	—	—
Bad.Lokalb.	—	—
Heidelberger Straßenb.	87	86.75
3% Sal.Mon.	22.6	—
Hapag	—	145
Lloyd	—	146¼
Industrieaktien.		
Eichbaum	275	275
BrauPforzh.	—	—
" Schwartz. Storchen	194	191
" Werger	200	195.5
Adt Gebr.	74.5	—
Adler Op.	—	—

	11. 5.	12 5.
Adl. Kleyer	150	143¼
A.E.G. St.	208.5	—
Ang. Gu.	—	—
Asch. Zellst.	227.5	231
Badenia	—	—
Bad. Elektr.	—	—
Bad. Masch.	146	145
Bad. Uhren	30	30
Bad.Spiegel	74.75	70
Bay. Cell.	—	—
Bergmann	226	217
Bingwerke	30.60	30.10
Brem.Besigh.	78	78
BownBoveri	—	75
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heid.	190.5	176½
Daimler	128	120.5
Dt. Eisenh.	—	106.5
Dt. Erdöl	—	184
" G.S.Sch.	245	236.5
" Verlag	230	231
Dingler	—	—
Dresd. Schn.	165¾	—
Dürkopp	—	—
Dyckerhoff	47.5	46
E. W. Kall.	53.75	50
Elektr. Lief.	196	186
El.L.u.Kr.	213	206
Elf.B.Woll.	51	46
Emag	—	—
EmailUlrich	55	55
Enzinger	99	94

	11. 5.	12. 5.
Ettl. Masch.	—	—
Ettl. Spinn.	250	250
Fahr Gebr.	53	52
J.G.Farben	328	323.5
Felt. Guill.	—	154.5
Feinm. Jett	—	—
Frkf.Armat.	22	22
" Gas	192	190¼
" Hof	—	120
Frkf. Pok.	95	—
Fuchs Wag	0.45	0.470
Gelling	90	90
Germ. Lin.	320	320
Goldschm.	154.1	148
Gritzner	128	129
Grün u. Bilf	211.9	202.5
Hafenmühle Frankfurt	133	138
Haid u. Neu	53.10	53.2
Hammersen	175	174¼
Hanfw. Füss.	142	140
HesserMasch.	—	—
HirschKupf.	125	102
Hochtief	158⅞	149
Holzmann	212.5	204
Holzverkohl.	89	88
Hydrom.	38	—
Inag	101.5	94
Jungh. Gebr.	124.1	119
Kg.Kaisers	—	—
Karlsr. M.	45.5	—

	11. 5.	12. 5
KleinSchanz	147	145
Knorr	215	205
Kolb&Schüle	—	—
Kons. Braun	79.5	—
Krauß Co.	—	83
Lahmeyer	—	183¼
Lechwerk.	137¾	134.1
Led. Spich.	—	—
Ludw. Walz	135	134¾
Mainkr.	135	—
Meguin	58.5	55
Metallg.	208	205¼
Met. Knodt	78	76
Mez Söhne	98	96
Miag	159	—
Moenus	90	87
Mot.Darmst.	74.75	74
Deutzmotor	—	—
Oberursel	72	71
N.S.U.	138.5	134.5
Neckarw.Eßl.	—	—
Oest.Eisenb.	36.5	36.5
Peters Un.	133	127
Pf.Näh.K.	74	70
Rein.Gebb.	142.5	142
Rh.El.Mm.	197	187
Rhenania	73.1	—
Rodb.Dmst.	9.12	9.12
Röder Gebr.	—	157

	11. 5.	12. 5.
Rütgersw.	136	130
Schleußner	—	—
Schlink Co.	—	—
Schnell. Fr.	121	115
Schrift Stempel	154	152
Schuckert N.	213	204
SchuhBern.	83	81
Schuh Herz	86.75	85
Schulz Gr.	43	40
Seil. Wolff	102	99
Sichel Co.	—	2
Siem.Halske	313	294
Sinalco	142	142
Südd.Zucker	[illegible]	155.5
Trik.Besigh.	—	—
Thür.Lief.	128	127
Uhr.Furtw.	—	—
Ver. Chem. Frankf.	126.5	125
Ver.D.Oelf.	85.25	—
" Caff.aß	93	93.5
Voigt.Haffn.	162	156
Volth.Kabel	75	75
WaysFreyt.	193¾	187
Wohlmuth	25	25
Wolff, W., Pforzh.	170	170
Württ.El.	159.5	157
Zellst.Waldh.	345	330
ZuckRheingau	165	—

	11. 5.	12. 5.
Bergwerksaktien.		
Buderus	135	127.5
Eschw.Berg	—	—
Gelsenkirch.	190	183
Harpener	243	226
KaliAschersl	205	195
Kali Wester	209	200.5
Klöckner	204¾	192
Mannesm.	226.5	213
Mansfelder	155.5	149
Oberbed.	125	120
Phönix	142	137.5
Rheinstahl	245.5	234
Salz Heilbr.	190	—
Stinnes R.	182	172
Tellus Berg	124	123
V. Stahlw.	153¼	149.5
V.K.Laurah.	90	86
Versicherungen.		
Allianzwerke	290	282
Frankf. Allg.	165¼	165
Frkf. Rückv.	—	—
Frankona		115
100 R.Mk.	—	—
Frankona 60 R.Mk.	—	—
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	—	—
Providentia	—	—

	11. 5.	12. 5.
Sachwertanleihen.		
6% D.Wertb.	—	—
6½% Reichsp.	—	—
6 Bad Holz.	21.5	21.5
5 " Kohle	—	14.1
Frkf.Pfandb. Gold II	88.1	88.75
Frkf.Pfandb. Gold III	102	101
Rhm.Kohle	15	—
Hess. Bk.	—	—
5 Neckarg.	—	88
5 Pr. Kali	6.2	6.2
5 Pr. Rogg.	—	—
5 RheinHyp.	—	—
8RhHyp24 25	100.5	—
5Rh.,M.,D.	87.5	87
5 Sachsenk.	—	—
5 " Rogg.	—	—
5 Süd. Festw.	—	2.25
8% Pfälzer	100	100
5% Pfälzer	—	—
Pfandbriefe.		
Frkf. Hyp. 12.21	16.75	16.45
Frkf. Pfd.B. Pf. 15.22	17	16.90
Rhein.Hyp. Pf. 33.39	14.5	14.4

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Jenny bummelt

Roman von
Hans Bachwitz.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

(30. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Soso? Nun ja — möglich. Pasada ist sehr häufig in Iraquita. Ja. Sehr gutes Inkognito. Aber in Iraquita. Nicht in Adlersgreif."

„Verstehe. Hier nennt man sich Jacinto Puma."

„Hehehe. Ich wohne 'ier inkognito aus Politik. Mache ich öfters."

„Aus Politik?"

„Si si! Wenn mich zu sehr langweilt meine esposa, meine Göttin, — meine Gattin — — —"

„Verheiratet sind Sie auch?"

„Unglücklich! Sehr unglücklich! Zwanzigjähriges Unglück! Oh" — Jacinto hatte Schmerz um den Mund und hob die Hände anklagend gen Himmel. „Und wenn ich einmal bin zu sehr unglücklich, mache ich offizielle Dienstreise in Ausland und inoffizielle Reise in Inland."

„Und da haben Sie sich gedacht, Sie brauchen sich hier nur hereinzuschleichen wie ein Dieb — — —"

„Will ja nix stehlen."

„Bei mir werden Sie kein Glück haben, Sie! Und wenn ich hundertmal eingesperrt werde, ich schreie jetzt um Hilfe, und dann wollen wir mal sehen, wer mehr reinfällt, Sie oder ich!"

„Bitte, Bitte", versuchte Jacinto zu beschwichtigen, „kann doch alles in Ruhe — — —"

„Ich zähle bis drei", rief Jenny, der die Bestürzung des Caballero nicht entgangen war, und die ihren Vorteil wahrnahm.

„Lassen Sie mich reden!" Jacinto trat nahe zu ihr.

„Eins!"

„Wenn Sie wollen, können reich sein. Ich habe Geld — viel Geld, brauchen nur Hand aufmachen — — —"

„Gut! Ich mache die Hand auf!" Und Jenny, außer sich vor Entrüstung, hob die Hand und versetzte dem Sennor eine Ohrfeige auf die haselnußbraune Wange, daß es klatschte.

„Au!" schrie der Mann aus Iraquita, „Carambo!" Das ist nicht das letzte Wort — — —"

„Meinetwegen!" rief Jenny furios, „da haben Sie noch eine!" Und eine zweite Ohrfeige sauste mit aller Kraft einer kleinen Hand auf die andere Wange Jacintos.

„Das werden Sie büßen, Sie — Sie — Sie". In diesem höchst bedrohlichen Augenblick aber klopfte es energisch an die Tür, und Jacinto stand erschrocken still. Jenny aber, die jetzt den Teufel willkommen geheißen hätte, schrie:

„Herein! Herein!"

„Warum herein" wisperte der Caballero, „sind Sie wahnsinnig? Wenn man uns überrascht — — —"

Aber Jenny war schon an der Tür und öffnete. Herein trat ein sehr langer, sehr dürrer, penibl in einen Gehrock gekleideter Herr, der in der einen Hand einen steifen Hut in der anderen einen patschnassen Regenschirm und unterm Arm eine schwarze Ledermappe trug.

„Ich habe die Ehre, den Herrschaften Guten Abend zu wünschen", sagte der Herr mit knarrender Stimme, „und um Verzeihung wegen der späten Störung zu bitten. Indessen" — er räusperte sich — „einen Augenblick!" Und er wollte rasch wieder hinausgehen.

„Ich bin glücklich, Sie zu sehen. Bitte, bleiben Sie doch!" sagte Jenny.

„Einen Augenblick!" Und der Herr huschte hinaus.

„Leugnen Sie alles — — ich leugne auch — — —" flüsterte Jacinto Jenny zu, die Abwesenheit des Besuchers ausnutzend.

„Da bin ich wieder. Habe nur meinen nassen Schirm hinausgestellt", sagte zurückkehrend der Retter in der Not und verneigte sich vor Jenny. „Mein Name ist Kolbensack. Polizeidezernent Kolbensack aus Neun am Rain!"

„Polizei — — —" stammelte auch Jacinto glühend rot infolge der Ohrfeigen.

„Kolbensack!" setzte der Herr feierlich hinzu.

„Sie wünschen?" fragte Jenny bebend.

„Ich darf mich wohl verabschieden?" Jacinto war schon an der Tür.

Aber Kolbensack hielt ihn höflich zurück. „Einen Augenblick!" sagte er und begann im Tone, als verläse er ein Protokoll: „Ueber telephonische Veranlassung des Wiener Polizeipräsidiums mit der Feststellung betraut, ob hierorts eine Frauensperson unter der Meldung „Frau Generalkonsul Pasada" aufhältlich und insbesondere mit einer Frauensperson dieses Namens identisch sei, oder ob eine Falschmeldung dergestalt beanzeigt sei, daß bemeldete Generalkonsulin Pasada mit einer Frauensperson dieses Namens nicht identisch sei, begab ich mich in schleuniger Ausführung der mir befohlenen Amtshandlung am heutigen Tage abends in das Hotel Adlersgreif, dessen Portier auf meine Frage, ob und wo eine Frau Generalkonsul Pasada wohne, das Zimmer Nr. 8 bezeichnete. Im Zimmer Nummer 8 traf ich an: A: eine Manns- und B: eine Frauensperson, mir beide unbekannt. Auf meine Frage, ob bemeldete Frauensperson den Namen Pasada, sei es durch Abstammung, Adoption oder Eheschließung, zu Recht führe, erwiderte mir die in Zimmer Nummer 8 betretene Frauensperson — — —" und Herr Kolbensack fiel aus dem strengen Amtston in eine liebenswürdige Nüance und sah Jenny fragend an. „Nun — was erwidern Sie?"

Jenny zitterte. „Das — das heißt wohl soviel, daß man mir nicht glaubt, daß ich die Frau Generalkonsul Pasada bin?"

„Ich darf mich wohl beurlauben, ich — — —" Jacinto markierte Eile.

Aber wieder hielt ihn der Beamte zurück: „Einen Augenblick!" Und zu Jenny: „Also?"

„Aber ja! Aber natürlich!" Jenny lachte gezwungen, als handle es sich um ein komisches Mißverständnis, das — bitte sofort! — restlos aufgeklärt werden würde. „Aber selbstverständlich bin ich Frau Generalkonsul Pasada!"

„Sehr schön!" lobte Kolbensack und zog ein großes, gelbes Sacktuch mit roten Punkten aus der Schoßtasche seines Gehrockes.

„Aber", er schnäuzte sich, „wie können Sie sich zur Person durch amtliche Urkunden ausweisen?" Und streckte das Schnupftuch wieder weg.

„Amtliche — —?" Jenny erblaßte abermals.

„Paß, Familienbuch oder dergleichen!"

„Das alles ist so peinlich, das — —" Jacinto krümmte sich „Einen Augenblick!" beruhigte ihn Kolbensack.

Da geriet Jenny in einen geradezu fanatischen Zustand von halsbrecherischem Wagemut. Mit dem Aufgebot der ganzen schauspielerischen Begabung, die jeder Frau in den intriganten Augenblicken des Lebens zur Verfügung steht, lächelte sie Jacinto süß an und meinte:

„Nicht wahr, Männe, in was sich doch die Behörden alles mischen?"

Und noch ehe Jacinto kapieren konnte, fuhr sie zu Kolbensack gewendet fort: „Eine amtliche Urkunde, ein totes Stück Papier habe ich natürlich nicht, aber eine lebende Urkunde steht da" — und sie deutete auf Jacinto, der stumpfsinnig seine Wangen befühlte und Fieberhitz konstatierte, „in der Person meines Mannes!!"

„Ah!" sagte gewinnend Herr Kolbensack.

„Oh!" machte Jacinto und sah sehr blöd aus.

„Du hast doch deinen Paß mit, Männe, deinen amtlichen Pasaporte mit allen Vornamen!" Jenny lächelte diabolisch Jacinto an.

„Zeig ihn doch dem Herrn, damit er zufrieden ist und uns nicht länger aufhält!"

„Sie sind der Herr Generalkonsul Pasada selbst?" fragte Kolbensack.

„Ja — ja — wohl", stotterte Jacinto, dem es sehr schwül ward, „in der Tat — — ja — —"

„Verheiratet?" fragte Kolbensack weiter.

„Unglücklich!" seufzte Jenny, der es Spaß machte, Jacinto an seinem eigenen Feuer langsam zu rösten.

„Diese Feststellung liegt außerhalb meiner Amtshandlung!" verwies Kolbensack ernst und wandte sich an Jacinto: „Darf ich einen Blick in Ihren Paß tun?"

Es blieb hiernach Jacinto nichts anderes übrig, als dem Beamten den Paß zerknirscht zu reichen, den er vor kurzem erst triumphierend Jenny gezeigt hatte. Kolbensack prüfte ihn eingehend, während Jenny mit unverhohlener Genugtuung Jacinto anblickte und dieser die Blicke wuterfüllt zurückgab.

„Ich danke, Herr und Frau Generalkonsul," erklärte Kolbensack und reichte den Paß zurück. „Es ist alles in Ordnung! Die Amtshandlung hat mit dieser Feststellung ihren Abschluß gefunden. Gute Nacht, meine Herrschaften, und angenehme Ruhe!" Er verneigte sich abermals und ging.

„Das werden Sie büßen, Sie Abenteurerin, das wird Ihnen nicht gut ausgehen!" zischte Jacinto Jenny an. „Ihnen wird man das Handwerk legen!"

„Ihnen aber auch!" erwiderte Jenny und stieß die Tür weit auf. „Hinaus mit Ihnen! Und hoffentlich erfährt die unglückliche Frau Gemahlin nichts von Ihren Streichen!"

Jacinto warf Blicke auf Jenny wie scharfgeschliffene Macheten. Dann stürzte er davon.

3.

Arco, dem Jenny bald darauf den Zwischenfall mit dem heißblütigen Jacinto und dem abkühlenden Kolbensack erzählte, lobte zwar den glücklichen Zufall, der den rettenden Polizeidezernenten im rechten Augenblick herbeigeführt hatte, und er lobte auch Jennys Geistesgegenwart, aber er zog dennoch die Nase bedenklich kraus. Wirklich: diese kleine, kupferbraune Jenny mit den Schwarzamselaugen und dem Unschuldsblick mußte mit einer geheimnisvollen, magischen Kraft begabt sein, die die absonderlichsten, außerhalb jeder menschlichen Berechnung liegenden Abenteuer hypnotisch anzog. Daß es eine wirkliche Frau Generalkonsul Pasada gab, hatte er ja in Berlin telephonisch festgestellt. Festgestellt hatte er auch, daß der Herr Generalkonsul Pasada angeblich auf der Reise nach Iraquita begriffen sei. Und jetzt, wo scheinbar die Knoten sich entwirren, die eine bizarre Laune des Schicksals um Jenny Wichler, Probierdame von Görlitzer u. Doppelmann, geschlungen hatte, jetzt — gewissermaßen kurz vor dem Fallen des Vorhangs über ein Lustspiel mit befriedigendem Ausgang — stieß man unerwartet auf einen geradezu gordisch geknüpften Knoten, dessen friedliche Entwirrung kaum möglich sein würde.

Mußte der Teufel auch seine Hand im Spiel haben und den echten Herrn Generalkonsul Pasada unter dem Pseudonym eines Jacinto Puma nach Adlersgreif führen, wie er seinerzeit schon den bekannten Studenten von Salamanca in Lesages unsterblichem Roman in den Schoß der unglaublichsten Situationen dirigiert hatte. Und zu allem Malheur mußte er — Arco von Bestleben — auf den Einfall kommen, sich im Interesse einer möglichst kompletten Entlarvung Jennys als ihren Gatten, den Generalkonsul Pasada, auszugeben. Peinlich! Peinlich! Und nicht ganz ungefährlich, wenn man erwog, daß möglicherweise der in seinen heiligsten Gefühlen gekränkte Jacinto eine temperamentvolle Dummheit beging und den Vorfall irgendwie in die Oeffentlichkeit brachte. Hm! Hmhmhm! Bestleben sah Jenny zweifelnd an und fand wieder einmal, daß selbst das niedlichste Weib eine Rute Gottes sei, bestimmt, einen Mann damit zu züchtigen.

(Fortsetzung folgt.)

Gritzner-Schnellnäher
3500 Stiche in der Minute
Vielseitige Verwendbarkeit.
Vertreter: Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Rondellplatz.
Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Parium
ist
das vorzügliche Wasch- u. Bleichmittel
das hervorragende Ergebnis sorgfältiger wissenschaftlicher Arbeit.
PARIUM kann in kaltem und heißem Wasser angesetzt werden. B611

Eine Adresse die keine Dame vergisst
René Kopp der Bubikopf-Spezialist
August-Dürrstraße 7, am Schmiederplatz
Telefon 6336 8985

Eis! Eis!
in und außer Abonnement 10875
liefert zu bekannt billigen Preisen frei Wohnung
Telef. 6605 Paul Wegener Gerwigstr. 16

Kiefern-Sägemehl
trocken, Ware, frei von grob Holzstücken, ab Station der Strecke Heidelberg—Würzburg haben laufend abzugeben. Angebote unter Nr. 2274a an die Badische Presse.

Extra-Angebot
Alpacamäntel 16.— an
Regenmtl., impr. 10.— an
Windjacken, „ 7.50 an
Rips- u. Shetlandmäntel 19.— an
Kostüme . . 17.— an
Baumwollene Musselinkleid. 2.— an
Waschsd. Kleid. 6.— an
Gummimäntel für Damen und Herren
Pullover, Jacken, Schlüpfer
Unterröcke
Damenstrümpfe
Regenschirme
billigst
DANIELS
Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36, 1 Treppe.

Wanderschuhe
und Wetterstiefel
in idealer Paßform und vollkommenster Ausführung 12788
Aparte Gesellschafts- u. Straßenschuhe
Reformhaus Neubert, Karlsruhe
Amalienstraße 25 — Eingang Waldstraße

Bruch-Heilung
ohne Operation, vollständig ohne Berufsstörung, keine schmerzhafte Einspritzung. In Behandlung kommen: Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche.
Ueber die Erfolge unserer Methode schreibt:
Frau J. B., Karlsruhe i. B.: Mein Sohn war von Geburt an mit einem doppelseitigen Leistenbruch behaftet. Ihre Behandlung ohne operativen Eingriff mit Hilfe der von Ihnen verordneten äußerlich anzuwendenden Medikamente führte zu einem vollen Erfolg. Eine Untersuchung durch einen mir befreundeten Arzt bestätigte den Erfolg.
Herr P. H. Grünstadt: Herzlichsten Dank für die ausgezeichnete Bruchbehandlung. Von dem seit über 10 Jahren bestehenden Leistenbruch kann ich heute nicht das Geringste mehr wahrnehmen. Ich fühle mich wie neugeboren. Ihre ausgezeichnete Methode und Behandlungsweise möchte ich jedem Bruchleidenden empfehlen, dieselbe ist entschieden einer Operation vorzuziehen. Selbst bei starkem Nießen oder Husten merke ich nichts mehr von einem Bruch.
Sprechstunde unseres Vertrauensarztes in:
Offenburg: Hotel Offenburger Hof, am Freitag, den 13. Mai, vormittags v. 9½—12½ Uhr.
Rastatt: Bahnhofs-Hotel am Samstag, den 14. Mai, vormittags v. 8—2½ Uhr.
Karlsruhe: Hotel Lutz (a. alten Bahnhof) am Montag, den 16. Mai, von vorm. 8 Uhr bis nachmittags 7 Uhr. (C5303)
„Hansa" Aerztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung G. m. b. H., Bremen.

Wir verkaufen:
1 Pullmann-Opel-Limousine
10—45 PS
fast neu, in prima Zustande 2890
ALBERT NESTLER A.-G., LAHR (Baden).

8 PS. N. S. U.
Licht, Horn, Modell 25, billig zu verkf. (2395a)
Rastatt, Sternenstraße 8, I, rechts.

Gegen die Schnakenplage
schützt sicher
Antisektol
11029 D. R. P. a.
in Wirkung unerreicht. Für jedermann unentbehrlich. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien, bestimmt bei Drogerie Carl Roth, Herrenstr. Leopold Fiebig, Adlerstraße.

Allen voran
in Güte und Preis
der

W. Kern
Kaiserstr. 74.

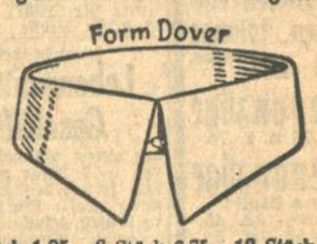
Chaiselongues
Großer Sonderverkauf im Monat Mai!
Serie I, gut gearbeitet, bunter Bezug . . . 33 ℳ
Serie II, stabile Ware, Kopfteil verstellbar . . 45 ℳ
Serie III, extra starke, weiche Füllung, 50 und 60 ℳ
Reichhaltige Auswahl auch in Chaiselongnedecken im altbekannten Polstermöbelhaus B631
R. Köhler, Schützenstr. 25, Telefon 4419.

Kapitalien
Mittlerer Beamter sucht auf 10 Monate 100 Mk. zu 3% Monatszins, gute Sicherheit, strengste Diskretion. Angebote unter Nr. M5462 an die Badische Presse.

Akzeptaustausch
mit nur solider Firma erwünscht. Möglichst Lebens- oder Futtermittelbranche. Angebote unter Nr. 2400a an die Badische Presse.

1. Hypothek
in Höhe von ℳ 10 000 auf rentables Geschäftshaus, unbelastet, Steuerwert ℳ 60 000 zu günstigem Zinsfuß aufzunehmen gesucht. Angebote unter Nr. 12774 an die Badische Presse erb.

Beteiligung
tätig, sucht erfahr., tücht. Kaufmann, langjähriger Großhändler, an nur lukrativ., gesund. Unternehmen mit vorläufig 20 000 ℳ, später mehr. Angebote unt Nr. 12702 an die Bad. Presse erb.

DIETRICH'S
gute Bielefelder Kragen
Form Dover

bewährt in Sitz und Haltbarkeit
leichtes Binden der Krawatte
1 Stück 1.25, 6 Stück 6.75, 12 Stück 13.—
Rud. Hugo Dietrich
Kaiserstraße 179 a. 11175

Der große Zuspruch von
Bolchert's Meil'er-Valeteria
(amerikanische Kleiderpflege)
Sofienstraße 13 Telefon 1831
beweist mehr als Worte. 11197
Beteiligen auch Sie sich durch einen Probeauftrag und Sie werden ständiger Kunde.

Lichtpausen
schnellstens von Ozalid-Lichtpauserei mit elektr. Rotat.-Masch.
Fritz Fischer, Kaiserstr. 148
Pausen werden auf tel. Anruf 1072 abgeholt und zugestellt. — Vertrauliche Behandlung. 8471

Diamant
Adler-Gritzner-Presto-
Fahrräder
Nähmaschinen
Ersatzteile
Reparatur-Werkstatt
Teilzahlung gestattet
X. Hottner
Karlsr.-Mühlburg,
Hardtstr. 27, Ecke Rheinstr.
Telefon 1888

Weißnäherin
empfiehlt sich im Anfertigen von Herrenhemden bei tadellosem Sitz. Näheres Fallot, Schillerstraße 33, IV. (B633)

Wäsche
zum Waschen u. Bügeln wird angenommen und pünktlich besorgt; auch werden ebendaselbst Vorhänge gewaschen u. gespannt. Wird auf der Bleiche gewasch. A. Haas, Gerwigstr. 10, 3. Stock. (B683)

Anzüge
f. Sport, Straße u. Abend, Herren-Loden-, Gummi-, Herbst- u. Wintermäntel, Damen-Mäntel u. Schuhe u. Stiefel liefern wir 5 Tage zur Probe u. bedingungsgl. Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen, um Güte u. Preiswürdigkeit zu prüfen bei angem. Anzahlung gegen bequeme Wochenzahlungen v. u. G.-M. 2.— an. Illustrierter Prospekt mit Preisliste gratis und frei.
Walter H. Gartz, Berlin S 42 Postf. 147 B

Der
Verein der Westfalen

feiert sein 2. Stiftungsfest am Samstag, den 14. Mai, 8 Uhr abends, im oberen Saale des „Krokodil" (Eingang Blumenstr.)

Landsleute herzlichst willkommen.

..und abends ins Excelsior
das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

Café Tannhäuser

Heute 12712
Grosses Sonderkonzert
unter gütigster Mitwirkung des
Badenia-Quartetts 23.
Solisten: Herr Frohmann (Tenor)
Herr Frank (Bariton).

A1399
Heiligenberg
(Bodensee)
Kurhotel Winter
Beste Lage. Vorzügl. Verpflegung.
Volle Pension v. Mk 6.–. Prospekt

Hilterfingen am Thunersee (Schweiz) **Hotel-Pension Marbach**
Bestes Familienhaus. Groß., schattig Garten. Ruderboot u. Badehaus. Tennis. Golf. Garage. 161b Pensionspreis von Mk. 8.50 an
Schönster Ferienaufenthalt.

Wer
prima Anzüge, eleg. Herren-Mäntel, schön. Kinder-Anzüge, Herren-hosen, mod. Schuhwaren günstig einkaufen will, versäume nicht unsere
Gelegenheits-Verkäufe
ohne Kaufzwang anzusehen
Neue Posten eingetroffen, solange Vorrat verkaufen wir
Herrenanzüge zu 14.75 u. 1..75
Herrenanzüge prima Stoffe zu 28.- 38.- 42.- 45.- 48.- 52.- 55.- u. 58.-
Herrenhosen zu 3.75 5.75 6.75 7.75 und 8.75
Kinderanzüge zu 7.75 9.75 12.75 14.50, 16.50 u. 18.75
Eleg. Damen-Herren- u. Kinder-Schuhe 2.35 3.25 3.75 4.75 5.75 6.75 7.75 8.75 und 10.75
Sommer-Joppen zu Mk. 7.75
Ankauf v. Konkurslagern und Restlagerbestd.
Gelegenheitsverkf.
Herrenstr. 11 II. (Seitenbau)
D. Turner & Co.

Großes Lager
besonders geeignet für Möbelhandlungen, Spediteure, Eisenhandlungen, Lebensmittel usw., günstig gelegen; Gleisanschluß, mit und ohne Büroräume und Wohnung, eventl. heizbare Garage zu verkaufen oder zu vermieten. Angebote unter Nr. 10975 an die Badische Presse.

Kolonialwaren-Geschäft
mit Flaschenbier usw., in best. Lage, m. Waren u. Inventar, mit nachw. groß. Umsatz, für 2450 ℳ umständehalber sof. zu verkaufen. Angebote unter Nr. L5311 an die Badische Presse.

Gutgehendes
Lebensmittel-Geschäft
mit einem Mindestumsatz von 5–7 Mille pro Mt. und freiwerdender Wohnung gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.
Genaue Angebote unt. Nr. T5369 an die Badische Presse.

Fahrradgeschäft
3 J. best., inkl. Warenlager u. Werkz. zu 1200 ℳ bar zu verkauf. Angebote u. Nr. K5510 an die Badische Presse.

Kleineres, gutgehendes
Lebensmittel-Geschäft
krankheitshalber sofort zu verkaufen. Ang. u. Nr. C5503 an die Bad. Pr.

Sehr gutgehendes
Lebensmittel-Geschäft
krankheitshalber zu verkauf. Erforderl. Kapital 10000 ℳ. Angebote unt. Nr. F5506 an die Badische Presse.

Druckarbeiten
liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten.

Immobilien

Wirtschafts-Gesuch.
Junge Wirtsleute, die sich zu verändern suchen, wünschen per 1. Juli eine gutgehende
Wirtschaft
evtl. mit Metzgerei, in d. Stadt, oder deren nächsten Umgebung, zu pachten. Sich Kaution kann gestellt werden. Angebote unter Nr. 2380a an die Badische Presse.

Lesen Sie jeden Tag aufmerksam
die kleinen Anzeigen in der Badischen Presse. Unter den vielen Angeboten und Gesuchen finden auch Sie immer etwas, woraus Sie privat oder geschäftlich Nutzen ziehen können. Wer diesen Rat befolgt, sichert sich einen Vorsprung und damit den Erfolg. Wie viele haben auf diese Weise nicht schon eine Lebensstellung gefunden, eine passende Wohnung erhalten oder einen guten Kauf oder Verkauf gemacht.

Wir haben eine (2350a)
Francis-Turbine
(Fabrikat Voith) passend für ein Gefälle von 1,50 bis 2.30 Meter und 1500 bis 2000 Ltr. s. einschl. Regler, Rechen und Schütze, sofort abzugeben.
Elektrizitätswerk Worblingen b. Singen.

Motorrad
Indian 1000 ccm, in tadellosem Zustand, sofort billig zu verkaufen. (12822)
Angermann b. Kraftverk.-Ges., Gottesauerstr. 6.

Suche sofort mittl.
Wirtschaft
oder
Lebensmittel-geschäft
mit Wohnung zu übernehmen. Kaution kann gestellt werden. Ausf. Angebote u. Nr. 2399a an die Bad. Presse.

Wegen Krankheit des Besitzers ist ein, in der Nähe Freiburgs geleg.
Kurhaus
(21 Fremdenzimmer, Oekonomie-Gebäude und Garage) mit gutgehend. Restaurationsbetrieb
zu verpachten.
Reflektanten müssen nachweislich in der Lage sein ein derartiges Unternehmen gut zu führen und die nötigen Betriebsmittel besitzen. Angebote unter Nr. 2397a an die Badische Presse.

Haus
mit sehr gutgehender Wirtschaft in Vorort von Karlsruhe zu vkf. Für Metzger prima Existenz. Anzahlung 10–12 000 ℳ. Angebote unter Nr. W5522 an die Bad. Presse.

Geschäftshaus
in bester Lage im Zentrum, mit gr. Laden, zu verkaufen. Preis 57 000 ℳ bei 10 000 ℳ Anzahl. Angebote u. Nr. X5523 an die Badische Presse.

Geschäftshaus
mit 2 Geschäften (Lebensmittel- u. Fahrradgeschäft), beziehbare 3 Zimmerwohng., in bad. Großstadt, zu verkaufen. Kaufpreis 18 000 ℳ. Anzahlung 5000 ℳ. Fahrradlager und Einrichtung 4000 ℳ. (12778)
Angebote an Brückner, Karlsruhe i. B., Gartenstraße 23. Tel. 3669.

Herrschaftshaus
in herrlicher Lage in Ettlingen, mit wunderbarem Garten, 1 Wohnung bald beziehb., auch vorzüglich für Arzt geeignet. Angebote von Selbstkäufer u. Nr. 12740 an die Badische Presse.

Hotel u. Kurhaus
(bad. Schwarzwald), zu verkauf. 100 Betten können gestellt werden. 20 Morg. Oekonomie. Pr. 220 000 ℳ Angeb. u. Nr. G5507 an die Bad. Pr.

Herrschaftshaus in Baden-Baden, 18 Z., 4 M., Park, beziehbar.
Herrschaftshaus i. Murgtal, auch f. Erholungsheim geeignet.
Café-Conditorei, modern eingerichtet, flott gehd.
Conditorei in Karlsruhe zu verpachten.
Wirtschaft im Zentrum Karlsruhe, gutgehend.
Wirtschaft in Ettlingen f. Metzger geeignet.
Bäckereien, Metzgereien, Villen, Herrschafts-, Etagen- u. Landhäuser in jeder Preislage, hier u. auswärts zu verkaufen.
Mansshardt, Karlsruhe, Kaiserstr. 132. Tel. 1650.

Einfamilienhaus
in B.-Baden u. Gernsbach, Murgtal, mit groß. Gärten, auch als Pens. geeignet, ersteres hat 6 Z., letzteres 14 Z., sofort beziehb. Pr. 20 u. 24 000 ℳ. Anz. 6000 ℳ. Angebote unt. Nr. 12742 an die Badische Presse.

3×6 Zimmer-Haus
m. Gart., Balkon, Hirschstraße, St. 54 000, Preis 38000, Anz. 12 000 ℳ, Rest kann stehen bleiben, verkauft i. A. (11069)
Ackermann, Kriegsstr. 86.

Einfamilienhaus
im südl. bad. Schwarzwald, 650 Meter ü. M., 8 Zimm., Bad, el. Licht, Garage, Garten; auch für Warengeschäft geeignet, Preis 12 800 ℳ. Anfragen unt. Nr. 11562 an die Badische Presse.

Haus
mit kleiner Einfahrt, bei 10–15 000 RM Anzahlg. zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 11209 an die Badische Presse.

2 Fam.-Haus
Grünwinkel, mit Laden, 3 Z.-Wohng., sof. beziehbar, 9000 ℳ, zu verkauf. Anz. 4–6000 ℳ. Eilangebote u. Nr. 11199 an die Badische Presse.

Haus
mögl. im Zentrum der Stadt, evtl. mit kl. Laden, v. altrenom. Firma zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe, evtl. Belastung usw. unter Nr. 12776 an die Badische Presse.

Villa
in bester Lage von Baden-Baden, billig zu verkaufen. Postfach 60, Baden-Baden. (2304a)

1 Familien-Villa
in herrlicher Lage am Turmberg wegen Wegz. zu verkf. 6 große Zimmer, reichl. Zubehör, sch. Zier- und Obstgarten. Günstige Zahlungsbed. Angebote u. Nr. 12790 an die Badische Presse.

Größeres Unternehmen sucht in der Nähe des Westbahnhofes
Gelände
an Zufahrtstr. zur Erstellung einer Autogarage zu kaufen. Angebote unter Nr. 12564 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Kaufe alles: Möbel, getr. Bekleidung, Bücher, Briefmarken, Pfandscheine, sowie auch Keller- u. Speicherkram.
Carl Heine,
Marienstr. 63. (12502)

Speisezimmer
gebraucht, aus gutem Hause gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 12798 an die Badische Presse.

Herrenzimmer
dunkel eichen, guterhalt., zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. H5508 an die Badische Presse.

Gebr., aber guterh., komb.
Hobelmaschine
nicht unt. 500 mm Hobelbreite, womöglich mit Kugellager gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. K5234 an die Badische Presse.

Aus Privathand kaufe nur guterhalt., neueren
Viersitzer
bis 6 St.-PS, off. Sportwagen m. Ballonbereifg. Genaue Angebote von Gelegenheitskäufen erbeten unter Nr. 12760 an die Badische Presse.

Chevrolet od. Nash oder Essex, Bugatti
neu od. neuwertig, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2401a an die Badische Presse.

Suche ein noch sehr gut erhaltenes
Motorrad.
3–400 ℳ, Barzahlung. Angebote u. Nr. B5502 an die Badische Presse.

Motorrad
gegen Barzahlung gesucht, nur gut erhalten, nicht unter 500 ccm. Preisangebote m. Angabe von Baujahr, Marke u. Zubehör unt. Nr. 85500 an die Badische Presse.

Nähmaschine
(Handbetr.), Feldstecher, 3 Zeltplanen zu kaufen gesucht. 1 Motorrad, 1½ PS, 4 Taktmaschine, neuwertig, abzugeben evtl. Tausch. Angebote u. Nr. M5512 an die Bad. Pr.

Eisenfässer
Mauserfässer, 200 u. 400 Ltr. Inhalt, sof. zu kaufen gesucht.
Sch. Kurz Söhne, Mußbach/Pfalz. (2391a)

Bad. Gesetz- u. Verordnungsblatt, desgl. Reichsgesetzblatt,
frühere vollständ. Jahrgänge, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. Nr. 12782 an die Badische Presse.

Kaufe! getr. Kleider Schuhe Stiefel usw.
Stiber, 12562
Markgrafenstraße 19.

Wohnungstausch

Tausche
meine sonnige 3 Zimm.-wohnung mit Gas u. Elektr., Bahnhofsnähe, gegen 3–4 Zimmerwohnung. Lage gleich. Angebote unter Nr. S5493 an die Badische Presse.

Wohnungstausch.
Geboten: schöne 3 Zimmerwohnung mit zwei Kellern und Mansarde (Nähe Durlacher Tor). Gesucht: ebensolche in d. Weststadt.
Angebote u. Nr. J5459 an die Badische Presse.

Tausch od. beschlagnfr. **Wohnung.**
Geboten: sonnige Zweizimmerwohnung, Küche, Mansarde, el. Licht u. Gas, Anf. Werderstr.
Gesucht: größere Dreizimmerwohnung mit Mansarde, el. Licht, im Zentrum.
Angeb unt. Nr. H5483 an die Badische Presse.

Wohnungstausch.
Mühlburg, Hintb., zwei schöne große Zimmer geg. zwei bis drei kleine Zimmer. Angeb. unter B5465 an die Bad. Pr.

Zu vermieten

Büro
nächst Marktplatz, ev. m. Küche u. Zubeh., auf 1. Okt. zu verm. Ang. u. Y5499 an die Bad. Pr.

Schlosser-Werkstatt
groß, gut gelegen, elektr. Licht und Kraft, evtl. Garage, mit Zentralheizung, und gedeckter Lagerraum dabei. Wohnung auf Wunsch verfügbar. Angebote unter Nr. 10973 an die Badische Presse.

Zu vermieten günstig gelegene
Räume
für Schreiner-Werkstatt, elektr. Licht und Kraft, Holzlagerstätte, offen u. gedeckt. Auch Wohnung dabei erhältlich. Angebote unter Nr. 10977 an die Badische Presse.

Lagerraum
Zentrum der Stadt, 35 qm, ab 1. Juni zu vermieten. Angebote unt. Nr. 11065 an die Badische Presse.

Zu vermieten schöne,
grosse Garage
mit od. ohne Reparaturwerkstatt, bis zu 6 Wagen; Zentralheizung; gute Industrielage. Wohnung evtl. dabei. Angebote unter Nr. 10979 an die Badische Presse.

Garagen
f. Auto u. Motorrad m. Waschplatz u. el. Licht, bequeme Einfahrt. (7161)
MAG. Sofienstraße 115.

Schöne
3 Zimmerwohnung
Nähe Richard-Wagner-Platz, an gebild. Menschen zu verm. Ang. u. E5453 an die Bad. Pr.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, 2 Betten, mit Küche und Keller zu verm. (Westst.) Ang. u. Nr. K5410 an die Badische Presse.

Tennisplatz
Nähe Kaiser-Allee zu vermieten. Angebote u. Nr. 10859 an die Bad. Pr.

Zimmer

Gr. gut möbl. Zimmer mit 2 Betten, dreiteiligem Spiegelschrank hell eich., evtl. mit Küche, auf sof. oder später zu vermiet. Angebote erbeten unter Nr. P5490 an die Badische Presse.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzim., evtl. 1 Zimmer mit el. L., z. 1. Juni zu verm. (B608) Bismarckstr. 63a, 3. St.

In herrschaftl. Hause sehr gut möbl. Zimmer zu verm. Moltkestr. Nr. 7, I. (B764)

Zimmer
mit 2 Betten sofort zu vermieten. (11121)
Lachnerstr. 22, 1. Stock.

Zwei große
möbl. Zimmer
(Wohn- u. Schlafzim.), 1 Treppe hoch, mit elekt. Licht, in ruhigem Hause, sofort od. auf 1. Juni preiswert zu vermieten. Näheres Hirschstraße 88, 1 Treppe hoch. (B753)

Leeres Zimmer z. vermiet.: Henneberastr. 19. Oststadt. (B564)

Möbl. Zimmer, sep., auf 1. Juni zu verm. B775 Scheffelstraße 44a, 3. St.

In schöner, freier Lage ist ein groß. Balkonzimmer, evtl. mit Klavierbenütz., auf 15. Mai zu vermieten. (B785)
Durlacher-Allee 18, part.

Gut möbl. Zimmer el. L., an sol. Hrn. sof. o. 15. Mai zu vm. Kaiserstr. 135, I, neb. Marktpl. (B787)

Leeres, sep. Parterrezimmer als Büro in Stadtmitte sof. zu verm. Zu erfrag. Kaiser-Allee Nr. 21, III. (B798)

Schönes, 2fenstr., möbl. Zimmer auf 15. Mai zu vm. Marienstr. 62. (B800

In gutem Hause in fr. L., ist gut möbl. Zimmer an ruhig. Mieter zu vm. El. Licht. Karlstraße 64, III. Stock. (B803)

Schön möbl., sonniges Zimmer, ohne Gegenüb. sof. zu verm.: Marienstraße 49, III. (B817)

Leeres Parterrezimmer sep., z. Möbeleinstellen zu vermiet.: Gerwigstr. Nr. 7. (B822)

In Durlach
Fabrikgrundstück, 70 ar, zur Hälfte bebaut, zu vermieten oder zu verkaufen. Angebote unter Nr 9767 an die Bad. Presse erbeten

Mieter- und Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H.
Wir haben auf 1. Oktober bezw. 1. November ds. Js. zu vermieten:
Neubau Rotteck-Treitschkestraße
9 Zwei- und 2 Dreizimmerwohnungen, sowie 1 Zweizimmerwohnung mit Laden.
Neubau Nebenius-Marienstraße
15 Zweizimmerwohnungen und 1 Dreizimmerwohnung. Außerdem auf 1. Juni ds. Js. in dem Hause Kriegsstraße Nr. 169, 1. Stock, eine Dreizimmerwohnung. (12724)
Bewerbungen von Mitgliedern wollen im Büro Ettlingerstraße 3 bis spätestens Montag, den 16. Mai ds. Js. erfolgen, woselbst die näheren Bedingungen bekanntgegeben werden. — Die Verlosung bezw. Zuteilung der Wohnungen findet am Dienstag, den 17. Mai ds. Js., abds. 6 Uhr, im Büro statt.
Karlsruhe, den 11. Mai 1927.
Der Vorstand.

TIETZ

Großer Extra-Verkauf in Strumpfwaren

Damen-Strümpfe

Gute Baumwolle Ferse und Spitze verstärkt Paar 65 ₰ — 35 ₰
Mako Doppelsohle und Hochferse · · · Paar 95 ₰ — 75 ₰
Ia. Seidenflor farbig, Doppelsohle u. Hochferse — 95 ₰
Seidenflor Doppelsohle und Hochferse, in schönen Farben · · · · · Paar — 1.45
Ia. Seidenflor mit Maschenfang · · · · Paar — 1.90
Künstliche Seide Doppelsohle u. Hochferse, farbig · · · Paar 1.25 — 95 ₰

Ein Posten Damen-Strümpfe Trama-seide — 1.90

Waschseide unsere erprobten Qualitäten in großem Farbensortim., Pr. 3.25 — 2.45
Reine Seide feines Gewebe · · · · · · · Paar — 2.75
Ia. Waschseide, Bemberg in allen modernen Farben · · Paar — Serie I 4.75 — Serie II 3.75

Unsere bewährten, ganz schweren
Seidenflor-Damenstrümpfe „Hertie" in ca. 50 Farben · · · · · · · Paar 2.50

Backfisch-Strümpfe

Baumwolle gewebt, Größe 5–7 · · · · Paar 75 ₰
Mako Doppelsohle und Hochferse, Gr. 5–7 · Paar 1.25

Künstl. Seide	Gr. 5	6	7	8	9
Paar	1.50	1.70	1.90	2.10	2.30

Kinder-Söckchen

Baumwolle, weiß, rosa, hellblau

Größe	1	2	3	4	5	6
Paar	30 ₰	35 ₰	40 ₰	45 ₰	50 ₰	55 ₰

mit buntem Wollrand

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Paar	50	55	60	65	70	75	80	85	90	100 ₰

Herren-Socken

Baumwolle grau · · · · · · · · · · Paar 55 ₰ — 25 ₰
Baumwolle einfarbig, Doppelsohle u. Hochferse — 55 ₰
Schweißsocken grau u. normal · Paar 95 ₰ — 75 ₰

Große Posten Jacquard-Socken
in den neuesten Farbstellungen — Paar Serie I 1.25 — II 95 ₰ — III 75 ₰

Kunstseide mit Flor · · · · Paar 2.75 2.25 1.75

Ein gr. Posten Sportstutzen Paar 95 ₰

Sport-Strümpfe und Stutzen
bis zum elegantesten Genre in reicher Auswahl und allen Preislagen.

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten, zum 15. Mai, auch an Ehepaar zu vermieten. (B641) Hirschstraße 30, 2. Stock.

Waldstr. 71, III., gut möbl. Zimmer (1–2 Betten), gute Pens., sof. zu vermieten. (B810)

Wohn- u. Schlafzim.
ruhig und sonnig gelegen, an soliden Herrn zu verm. Auskunft v. nachmittags 1 U. ab. (12794) Schnetzlerstr. 28, 1 Tr., r.

Schön möbl. gr. Zimm., hell u. ger., m. el. Licht, sof. zu verm. (B812) Rüppurrerstr. 27, III. r.

Frdl. leeres Zimmer mit el. Licht, in gutem Hause, an berufst. Frl. zu vermieten (B816) Südendstr. 39, part. r.

Mietgesuche

Ferienwohnung
von 3–4 Zimmern, mit Küche, unmöbliert, in schöner Lage d. Schwarzwaldes od. gleichartiger Gegend gesucht. Angeb. unter Nr. L5486 an die Badische Presse erbeten.

Ruh., kinderl. Ehep. m. Vordr.-Karte, sucht auf 1. Juni od. Juli
2 o. 3 Z.-Wohn.
Angebote u. Nr. D5504 an die Badische Presse.

Jung. Ehepaar sucht v. sofort oder später
2–3 Zimmerwohng.
Angebote u. Nr. Y5524 an die Badische Presse.

Zimmer

2 leere, allenfalls teilweise möblierte
Zimmer
m. Bad u. Küchenbenützung, ferner ein möbl. Zimmer für das Mädchen gesucht. Angebote unter Nr. 12730 an die Badische Presse.

Ein elegant möbl. Zimmer
Badbenützung, separat, auf sofort gesucht. Angebote unter Nr. Y5449 an die Badische Presse.

1-2 leere Zimm.
mit Küche zu miet. ges. Angebote u. Nr. K5435 an die Badische Presse.

Schön möbl. Zimmer mit sep. Eing., Nähe Hauptpost, z. 1. Juni zu mieten ges. Angeb. unt. E5455 an die Bad. Pr.

Helle, trockene Geschäftsräume
ca. 80 qm, für Büro- und Lagerzwecke im Zentrum der Stadt, möglichst im 1. Stock gelegen und mit kleiner Garage, sofort zu mieten gesucht. Angebote zu richten an: (A1388)
Zigarettenfabrik Richard Greiling A.-G., Dresden-A., Rossener Straße 1.

Von hiesiger Großhandlung werden per 1. Juli ds. Js.
Lagerräume
zirka 150 qm groß, evtl. teilweise Keller und 2 Büroräume in zentraler Lage, womöglich Bahnhofsnähe, gesucht. Bei Neubau wird auf Wunsch größerer Bauzuschuß gewährt. Angebote unter Nr. 12656 an die Badische Presse erbeten.

2-3 Zimmer-Wohnung
beschlagnahmefrei, für einen Angestellten, mögl. Weststadt evtl. Mühlburg, gesucht. (12766)
Deutsche Signalflaggenfabrik G. m. b. H.
Kaiserallee 25. Telefon 2677.

5-6 Zimmer-Wohnung
m. Zubehör (Bad, elektr. Licht), zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. N5492 an die Bad. Presse.

In bestem Hause
ruhige Lage, per sofort 1-2 gutmöbl. Zimmer von berufstätigem Herrn, Akademiker, gesucht. Angeb. unt. Nr. 12746 an die Bad. Presse erbeten.